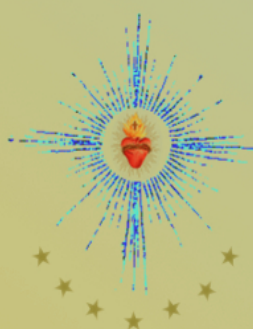
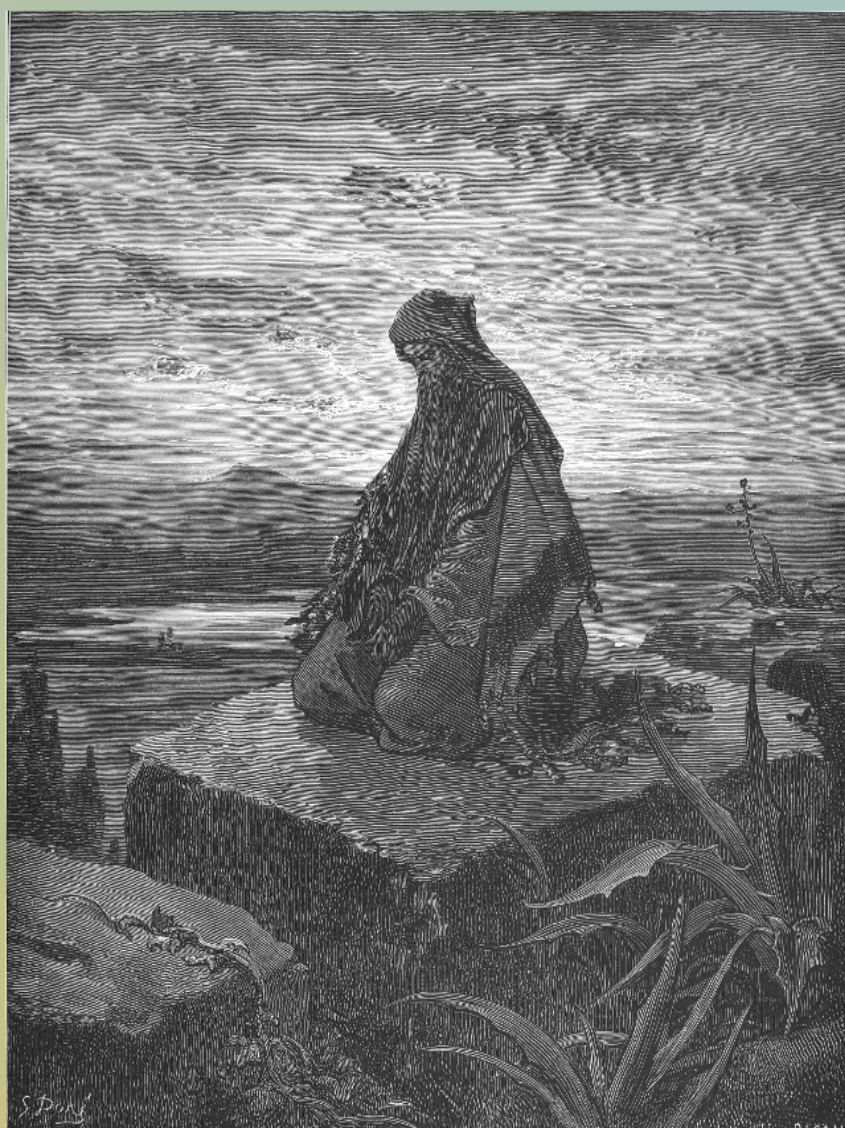


Gottfried Mayerhofer

Kennzeichen der Zeit



Kennzeichen unserer Zeit

7. Oktober 1872

1) Nachdem du stets Anfragen bekommst über das eine oder das andere, wie es sich in Zukunft gestalten wird, so will Ich dir hier nun für alle Neugierigen und Zweifler einige Worte geben, damit sie erstens doch einmal die Zeit erkennen, in welcher sie leben, und zweitens auch aus den Ereignissen der jetzigen Vorgänge die richtigen Schlüsse für die Zukunft machen können, um sich nicht in eiteln Mutmaßungen zu verlieren; denn Ich will, dass Meine Kinder nicht wie Schlaftrunkene einhergehen, sondern mit weit geöffneten, geistigen Augen erkennen sollen, um welche Stunde es ist, oder wie ihr sagt: „Wie viel es geschlagen hat!“

2) Schon seit längerer Zeit, und zwar noch bevor Ich dir oder deinem Vorgänger Mein Wort gab, waren schon die ersten Anfänge eingeleitet, Mein großes Schöpfungswerk, und besonders diese kleine Erde nebst ihren Bewohnern der geistigen Reife näherzubringen. Also schon seit längerer Zeit, ja von der Zeit Meines Erdenwandels bis auf jetzt, war und ist der Strom des Lichtes, welches von Meinen geistigen Himmeln auf eure Erde niederfällt, fortwährend tätig, Mein Werk, welches Ich mit Meiner Erdengeburt begann, seinem Ende entgegenzuführen. Nur waren die Wege und Zeichen dazu den Umständen gemäß und nicht übereilt, damit dann das Vollendete auch Standhaftigkeit und Ausdauer besitze.

3) Aber je mehr ihr Menschen dem jetzigen, nun nahen, großen Wendepunkte entgegensteuert, desto mehr beschleunigte Ich Meine Mittel, und die Umstände und Zeitereignisse der letzten Jahrhunderte ergaben sichtlich dem ernstesten Beobachter das Resultat, dass manchmal die Dinge sich überwarfen, wo in wenigen Jahren oder Monaten oft erreicht wurde, was man in Jahrzehnten nicht zu erreichen hoffte.

4) Würdet ihr die Geschichte mit geistigen Augen lesen, und nicht eure Aufmerksamkeit durch bloß äußere faktische Handlungen der Menschen fesseln lassen, sondern würdet ihr den geistigen Grundzweck erkennen,

warum Ich das oder jenes zuließ, und bei manchem Streben einzelner Männer oft gerade das Entgegengesetzte eintreten ließ, was sie bezwecken wollten, so würdet ihr schon längst erkannt haben, dass euer Sprichwort: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“ einen weit tieferen Sinn hat, als ihr Menschen ihn gewöhnlich deutet, oder sogar manchmal aus den Resultaten herauslesen möchtet. Aber blind seid ihr alle, und so muss Ich denn wieder euch die Augen öffnen, um euch das Licht zu zeigen, welches schon längst vor euch hergehend alles erleuchtet, und endlich die geistige Finsternis in allen Winkeln der Welt verscheuchen wird.

5) Noch immer, und zwar vom Anfange der Schöpfung des ersten Menschen bis auf eure Zeiten ließ Ich dem Menschen seine Freiheit, und noch immer bis heute hat er selbe missverstanden, missbraucht, und zwar nie zu seinem Besten, wengleich oft so scheinend im Materiellen; daher stets zu seinem Schaden.

6) Was Mich einst zwang, die Sündflut über diejenigen zu schicken, die Ich im Anfang für Meine Kinder auserkoren hatte, was Mich bewog, in späterer Zeit wieder das auserlesene Volk der Juden von der Liste unabhängiger Nationen zu streichen, was Mich bewog, Selbst auf eure Erde zu kommen, und dort den größten Demutsakt zu vollziehen, dessen ein unendliches Wesen nur fähig sein konnte; dieses ist auch der Grund, warum nun wieder ein Zeitpunkt eintreten wird, wo das Geistige im Menschen über das Materielle triumphieren muss, er mag sich dagegen sträuben, wie er will. Denn Ich, ein Geist, habe ihn erschaffen, und zwar als geistiges Glied Meiner großen Geisterwelt, und nicht als Anbeter und Verfechter des materiellen Wohl- und Sinnenlebens!

7) Wie in den Städten Lamechs⁰¹ zu Adams Zeit und seiner Nachfolger die Sittenlosigkeit mit der Verstandesreife mehr und mehr zunahm, und das Geistige nachgerade ganz beiseite gesetzt wurde, so sehet ihr es auch jetzt, wie nach und nach der größte Teil der Menschheit diesen nehmlichen Weg eilt, und zwar mit Riesenschritten.

8) Die Juden und alle lebenden Völker zur Zeit Meines Erdenwandels verfolgten denselben Weg. Die Lamechiten gingen materiell, die zu Meiner Zeit lebenden Völker geistig zugrunde; nur wenige rettete Ich, die als Meine

Anhänger den Zweig der Palme des Friedens auf von Liebe bar gebliebene Länder trugen, und dort wieder aufzupflanzen suchten, was Herrschsucht und Egoismus zertrümmert hatten.

9) Also im Anfange, zur Zeit der materiellen Sündflut, war die von Noah gebaute materielle Arche, später in der geistigen Sündflut die von Mir Selbst gestiftete geistige Arche, und jetzt, wo diese geistige Sündflut ihrem Ende zugeht, ist es wieder Meine Liebearche, wo Ich wenige rettend, den Keim für bessere, geistigere Zeiten legen will, damit endlich auch dieser Stern, den ihr bewohnt und „Erde“ nennt, seine hohe geistige Bestimmung erfüllen möge, zu der Ich ihn schon vor für euch undenklichen Zeiten auserkoren habe, nämlich die Pflanzstätte Meiner Kinder zu werden, während alle anderen Welten nur Vorbereitungsklassen zu geistigen Stufen in Meinem unendlichen Reiche, aber keine Kinderschulen sind für das Reich, welches einst nur das einzig und allein Bestehende und ewig Dauernde sein soll. Ihr sehet aus alledem, dass sich jetzt nichts Neues abwickelt, sondern dass alles schon dagewesen ist, wenn es gleich materiell scheinbar in anderer Form, geistig aber immer das nehmliche Streben war, das Meiner als Geist würdig ist, d.h. Kinder für Mein Reich, würdig ihres Vaters, zu ziehen!

10) Wenn Ich euch früher sagte, ihr seid blind, so wusste Ich wohl, warum Ich es sagte. Denn sehet, alle Ereignisse, die ihr aus der Geschichte leset, sind und waren nie so, wie ihr sie leset, und hatten ganz andere geistige Anfangsgründe und geistigen Endzweck. Ihr leset die Geschichtsbücher und vergesst dabei aber stets zwei Sachen, erstens: dass Menschen, kurzsichtige und ja oft parteiische Menschen, selbe geschrieben haben, und zweitens: dass die Tonangebenden, wenn sie das oder jenes anstrebten oder anordneten, oft ganz andere innere Gründe hatten, als der bezahlte einseitige Geschichtsschreiber es erkennt. Neben diesem Irrtume liegt erst noch der ganz tiefe Grund der eigentlichen geistigen Bewegung verborgen, welcher, von Mir ausgehend, die menschlichen Seelen bewog oder anregte, das oder jenes anzustreben, um auf nur Mir bekannten Wegen Mein Endziel zu erreichen!

11) Wenn ihr also die Geschichte lesen oder geistig verstehen könntet, so würdet ihr darauf ganz andere Resultate ziehen, als wenn ihr bloß nach den euch überlieferten äußeren Daten und nach dem Anscheine der Handlungen

urteilen würdet. Was die Geschichte der Vergangenheit euch in dieser Hinsicht darbietet, von dem Standpunkte, wie Ich ihn euch gezeigt habe, das ist auch von dem Zeitraume, den ihr mitlebet, oder welchem ihr noch durch eure Geburt bis zum Tode nahe stehet, dasselbe! Ihr müsst die Tatsachen geistig beurteilen, in den Tiefen der menschlichen Gemüter lesen lernen, um zu begreifen, was den einen oder den anderen treibt, dieses oder jenes zu unternehmen, wo dann oft die Resultate, die stets in Meiner Hand liegen, anders werden, als dieselben gedacht wurden.

12) Wenn ihr die vergangene Zeit von Lamech an bis heute durchblicket, so werdet ihr stets finden, dass der materielle oder momentane Vorteil das Augenmerk der größeren Anzahl Menschen gewesen und noch ist; ihr werdet erkennen, wie wenig das Geistige gepflogen oder angestrebt, sondern wie es stets in Hintergrund gedrängt wurde und noch wird; und was ihr aus jenen Zeilen wisset, wie auch dort Warnungs- und Mahnstimmen überall sich vernehmen ließen; aber umsonst, so findet ihr es jetzt wieder.

13) Die Menschheit treibt auf dem großen Ozeane der Herrschsucht und des Egoismus mutwillig vorwärts, ohne zu wissen eigentlich wohin, nur stets mehr Steigerung, mehr Befriedigung ihrer Gelüste erwartend; so geht es fort und fort, ganz natürlich gegen Meine Absichten, die Ich mit den Menschen hatte und habe. Dass dieses Treiben und dieses Anstreben nicht in Meinen Plan passt, möget ihr einsehen, und dass je mehr die Menschen Mich und ihre eigene geistige Bestimmung vergessen, desto mehr muss Ich gerade Meine Mittel beschleunigen, um Meinen Zweck dennoch zu erreichen, wozu Ich die Menschen geschaffen und sie mit so vielen Eigenschaften ausgestattet habe. Zwang Mich ja doch der maßlose Missbrauch, den der Mensch mit seiner von Mir ihm verliehenen Freiheit machte, schon öfter zu Gewaltmitteln, wie zuerst zu ihrer teilweisen Vertilgung, dann zum Selbstopfer, um die menschliche Würde zu retten, und jetzt, wo diese dritte Epoche ebenfalls wieder nach demselben Ziele steuert, auch jetzt will Ich, ehe Ich wieder die Erde betrete, selbe so gestalten, wie sie sein soll, ehe Mein Fuße sie nochmals betritt!

14) Nicht umsonst habe Ich materielle und geistige Sündfluten zugelassen. Sie müssen Meinen großen Schöpfungsideen Rechnung tragen, es muss auch das Ärgste, was Menschen begehen können, doch zu Meinen guten,

natürlichen Zwecken, wenn auch indirekt, als zweckdienlich sich fügen. Denn das ist gerade der Beweis Meiner göttlichen Weisheit, dass auch das Böse nur Gutes hervorbringen muss, weil Ich als großer Geist nur Gutes wollen kann!

15) Ihr sehet jetzt die Ereignisse sich überstürzen, sehet, wie sich in den Gemütern geistige Strömungen bemerkbar machen, sehet, wie gewisse Ideen den Menschen nicht aus dem Kopfe zu bringen sind, sehet Unglück, Krankheiten, Naturereignisse, die den Menschen materiellen Schaden beibringen, und Tausende von ihnen ins andere große Jenseits befördern. Sehet nebenbei, wie die andere Masse der übrig gebliebenen Menschen die Unglücke, die Krankheiten und alle möglichen Drangsale leicht vergessen, und wieder ihren egoistischen Zwecken naheilen, als wenn gar nichts geschehen wäre.

16) Ihr sehet, wie die Menschen stets mit dem bisschen Wissen, das sie „Wissenschaft“ nennen, Mich, Meine Lehre, ja alles verleugnen, was den Menschen eigentlich zum Menschen als geistiges Wesen macht.

17) Ihr sehet, wie die Menschen überall nach neuen Reizmitteln suchen, neue Reizmittel in den Speisen und Getränken, neue in den Unterhaltungen und sinnlichen Begehren, neue in Erlangung einer noch größeren Herrschaft des einen über den anderen.

18) Ihr sehet, wie die Menschen stets mehr und mehr dem eigentlich ursprünglich Schönen und Erhabenen den Rücken wenden, ihren feinen Geschmack am Edlen verlieren, das Gemeine, Niedrige als Höchstes obenansetzen, sei es in Kunst, Musik oder Rede, und so von dem würdevollen Standpunkte eines Wesens zweier Welten, nur auf die Stufe eines vernünftigen Tieres heruntersinken.

19) Dieses alles sehet ihr tagtäglich vor euren Augen und doch begreift ihr nicht, „wie viel es an der Zeit ist!“

20) Sehet die Uhr des großen Geisterreiches an, auf der einen Seite steht der Zeiger beinahe auf Zwölf und auf der anderen auf eins. – Was heißt dieses? kennt ihr die Bedeutung dieser Zahlen? Sehet, Zwölf auf der einen Seite bedeutet bei euch die Mittagsstunde im geistigen Sinne – es ist die

Stunde, wo materiell in der Natur die Tätigkeit der Sonnenstrahlen auf eurer Erde die größte ist, es ist der Kulminationspunkt des Materiellen und von 12 Uhr angefangen nimmt das materielle Wirken wieder ab und beginnt das Geistige, welches mit der Nacht zum zweiten Male dem Schläfe, der Ruhe, der Verwandlung, einer geistigen Metamorphose zueilt, um das bis Mittags materiell Erworbene in Geistiges zu verändern, welche Wirkung um 12 Uhr Nachts ihren Höhepunkt hat.

21) Habt ihr je die Mittagsstunde oder das Aufsteigen der Tendenz der Zeit bis zur selben, und das Abwärtsgehen so beurteilt, welches euch so symbolisch das Werden der ganzen Schöpfung, euer eigenes Wanderleben von der Geburt an bis zum Tode, oder das Prüfungsleben zur Ausbildung für geistige Vervollkommnung entsprechend erklärt?

22) Sehet, dieser Mittagsstunde eilt die Menschheit mit Riesenschritten entgegen. Bald werden die Menschen an der Grenze des Möglichen angekommen sein, bald werden sie aber auch alles auf die denkbar höchste Spitze getrieben haben, wo kein Fortschritt mehr möglich und der Rückschritt zum bis dorthin verachteten Geistigen angetreten werden muss!

23) Da beginnt dann das, was der Zeiger auf der anderen Seite des Zifferblattes anzeigt, es beginnt mit Eins der Schritt zum Geistigen, zum eigentlich Wahren und Unvergänglichen! Die materielle Welt selbst, nämlich eure Erde, oder wenigstens ihre Oberfläche ist schon längst auch durch das verkehrte Leben der Menschen selbst nicht mehr fähig, das hervorzubringen, was sie vor Tausenden von Jahren in voller Reinheit euch zur Nahrung bot.

24) Ihr seid kurzsichtig und begreift und erkennt nicht, wie der Mensch mit seiner naturwidrigen Lebensart sich und seinen Boden selbst so ruiniert, dass selber ihm keine reinen Früchte, kein reines Wasser und wegen der Ausdünstung auch keine reine Luft mehr liefert!

25) Alles in der Welt hängt zusammen und eben deswegen sind oft Dinge Ursachen von Epidemien und Krankheiten, welche ihr zu geringfügig achtet und deren Einfluss nicht bemerkt.

26) Sehet, Ich will euch in Kürze sagen, wie ihr auf die Verwandlung des Bodens einwirkt und die epidemischen Krankheiten euch selbst bereitet, während ihr dann keine Mittel habt, selbe zu beseitigen.

27) Oberflächliche Menschen glauben, nur von reinen, möglichst rohen oder natürlichen, frischen Produkten von der Erde bleibe der Mensch gesund. Ich aber sage euch, von was wächst denn alles auf der Erde, besonders was ihr als Speise aus allen Naturreichen genießen wollt, selbst die Tiere nicht ausgenommen?

28) Wächst eine Pflanze ohne Dünger? Wenn aber der Dünger aus dem Auswurfe von krankem Leben besteht, wie kann da die Pflanze gesund werden?

29) Selbst das Gras, welches dem Vieh zum Futter dient und in dem Tiere zu Fleisch sich verwandelt, das ihr wieder genießt, wie kann solches eurer Natur angemessen sein, wenn es aus lauter Elementen besteht, die oft gerade wieder das Entgegengesetzte dessen bei euch bewirken, zu welchem Zwecke ihr es euch einverleibt habet?

30) Das Wohnen in großen Städten, hat es nicht alle eure Brunnen dort vergiftet, eure Luft verpestet? Und wie in der Nähe von Kirchhöfen ebenfalls nur die Überreste der Verwesung den Boden düngen, so ist es in den Städten die materielle und auch geistige Verwesung, welche dem Menschen sein Prüfungsleben verbittert und durch Krankheiten abkürzt.

31) So wirkt eines auf das andere, so ändert sich nach und nach das Produkt der Erde, das Gute wird weniger, und das Böse, Schlechte vermehrt sich, so kommt ihr auf den Kulminationspunkt, zu dem euch der schmutzige Egoismus der Menschen hilft, dadurch, dass alle anderen Fabrikate, die ihr zu euren Speisen, zu eurer Kleidung und Wohnungen verwendet, verfälscht, verdorben euer materielles Leben verkürzen, eure Krankheiten herbeiführen und den Übergang ins geistige Leben beschleunigen.

32) Dieses ist der Zeitpunkt, wo entsprechend der Zeiger auf Zwölf den höchsten Kulminationspunkt erreicht hat, und wo dann wieder heruntergestiegen werden muss von der vermeintlichen Höhe der Wissenschaft, der Herrschsucht und des Egoismus!

33) Schon rühren sich die Gemüter, die noch für etwas Besseres einen Sinn haben; schon fangen viele an, sei es ihr materielles, sei es ihr geistiges Leben auf die naturgemäßen Gesetze zurückzuführen.

34) So sehr die Welt danach strebt, um „Herren und Knechte“ zu stempeln, so groß dieses Missverhältnis schon gediehen ist zwischen Reich und Arm, zwischen Gebietenden und Gehorchenden, – noch eine kleine Weile und sie sind am Endziele angelangt, wo eine Umkehr geboten wird; es muss heruntergestiegen werden; statt Herren und Knechten müssen Brüder und Schwestern sich die Hände reichen.

35) Dahin zielt der große Lichtstrom, der die bis jetzt verdunkelten Herzen hie und da erleuchtet, die Nächstenliebe muss wieder in ihre Rechte eingesetzt werden, und mit ihr die Gottesliebe, welche ohne erstere nicht denkbar ist.

36) Das sind die Kennzeichen eurer Zeit! Es muss das Missverhältnis wieder ausgeglichen werden, das in der materiellen Richtung basiert, die geistige Natur des Menschen, für welche Ich einst als Mensch Mein Leben gegeben, sie muss wieder als Erstes, als Höchstes dastehen, und der Materialismus muss in seine Schranken zurücktreten, als Diener, als Mittel zum Zwecke, nicht aber als Hauptsache, wo er alle geistigen Fakultäten der Menschen absorbieren wollte!

37) Der Zeiger auf der geistigen Weltuhr zeigt nahe auf Eins, auf den Anfang des Niederganges des Weltlichmateriellen und auf Rückwärtsgehen, dem geistigen Punkte zu, wie im mitternächtlichen Schlaf euch ebenfalls die geistige Welt am nächsten steht.

38) So müsset ihr die Ereignisse und auch Meine Worte betrachten, wenngleich selbe oft widersprechend euch scheinen. Ich lüge nicht, und wenn Ich euch etwas sage, was in dem Augenblicke nicht sich zu erfüllen scheint, so ist es nur eure Kurzsichtigkeit, die den tiefen Sinn, das Geistig-Verborgene darin nicht begreift, welches nach kurzer Frist doch zu Tage treten und euren Vater als Den kennzeichnen wird, welcher nur euer Wohl und zwar euer geistiges Wohl im Auge hat!

39) Auch dieses heute gegebene Wort enthält nebst dem Gesagten noch so viel Ungesagtes, Geistiges, dass Mein Schreiber noch manches Blatt damit füllen könnte, um euch auch diese Tiefen darzulegen. Allein es ist nicht Mein Zweck, euch alles klar hinzustellen, sondern um eure geistige Sehe zu schärfen, müsst ihr euch selbst üben, das Wesentliche vom Scheinbaren unterscheiden lernen und so reif werden, Meine großen Inschriften, welche Ich in alle Meine Schöpfungen gelegt, leicht entziffern zu können!

40) So nur werdet ihr würdig, „Meine Kinder“ zu werden! Ihr sollet nicht Automaten, sondern selbstdenkende mit geistigen Augen in die große Geisterwelt blickende Wesen werden, damit ihr dann allem was sich ereignet, den gehörigen Wert geben und seinen Zweck, sein „Warum“ beurteilen könnt! Deswegen trägt dieses Wort den Titel: „Kennzeichen eurer Zeit!“ damit ihr erkennen möget, wie nahe euch einesteils der Kulminationspunkt des materiellen Schwindels; aber auch wie nahe euch der große Anfang des Triumphes des Geistigen ist, für welches Ich Mein Leben einst ließ, und um selbes euch eigen zu machen, ihr selbst jetzt kämpft und vielleicht noch manches ertragen werdet müssen.

41) Bereitet euch also vor, geführt durch Mein Wort, die geistige Regeneration des Menschengeschlechtes mit Würde zu erwarten. Vernehmt die Stimmen, die aus allen Winkeln der Erde euch entgegenrufen: „Auch wir suchen, was ihr schon gefunden habt; nur ist es uns noch nicht recht klar!“

42) Diese Stimmen sind angeregt durch den Geisteswind, der jetzt durch die ganze Schöpfung geht, weil alle im Geisterreiche fühlen, dass es dem Ende zugeht, wo Mein großes Demutswerk gekrönt wird, und zwar durch den Erfolg Meine Kinder wieder gefunden zu haben, die oftmals sich entfernt, doch vom treuen Hirten wieder gesammelt – einst eine Herde mit einem Hirten bilden werden!

43) So sind die Kennzeichen eurer Zeit die Vorschule und der Wecker, der die Guten zum Bessern und die Schlechten zum Guten führen wird, vielleicht nach großen Verirrungen, jedoch am Ende alle vereinend von dem „Ein-Uhr“ der geistigen Welt sie ins Reich des nie versiegenden Lichtlebens führen

wird, das auch wie bei euch nach mitternächtlichem Schlafe durch vermeinten Aufgang der Sonne symbolisch täglich bei euch vor sich geht!

44) Ein Band umfängt euch alle, von dem letzten Sterne, der erst nach vielen tausend Jahren sein Licht euch zusendet, bis auf das kleinste Atom im unendlichen Ätherraume, ein Band der Liebe und der Anziehung, der Sympathie und des Wohlwollens, welches das Herz zum Herzen zieht und in tausend Formen die ganze materielle und geistige Schöpfung umschlingt. Nichts kann sich dessen Bereich entziehen, und wenn auch dagegen sich gesträubt wird, so siegt doch endlich wieder der Zug der Liebe, der Zug des Geistigen zum Geistigen, der Zug nach aufwärts!

45) Dieses Sehnen nach einem Unbewussten, nach einem geistigen höheren Reiche, das weit über materielles Treiben hinaus dort seine Fittiche ausbreitet, wo ewiges Licht, ewige Ruhe und ewiger Friede auch für euch sein wird. Dieses Sehnen ist es, was jetzt die Gemüter erregt, und je mehr der Materialismus sich geltend machen will, desto mehr wird dagegen angekämpft, weil so manche Seele, so mancher Mensch sich nicht nehmen lassen will, was ihm nur allein in allen Verhältnissen Trost und Ruhe geben kann; nämlich nicht bloß ein Erden-, sondern ein Weltbürger zu sein, der zwar mit den Füßen auf der festen Erde wandelt, jedoch seinen Kopf weit über alle Entfernungen hinaus, über alle Materie mit seinem göttlichen Geiste bis in die Unendlichkeit dringen kann, wo mitten in einem großen Geisterreiche der Vater, Schöpfer und Gott Seinen Wohnsitz hat, Der ihn zum Menschen; aber auch zu Seinem Kinde machen will!

46) Dieses bedenket wohl, ihr Meine Kinder, die Ich jetzt schon mit so vielen Gnaden überhäufte und nicht außer acht lasse, um euch den geistigen Star zu stechen, damit ihr Mich, Meine Welt und eure Zeit genau erkennen und alles miteinander in Einklang bringen könnt! Amen!

Ein Gesicht in unsere Zeit

1. November 1870

1) Du willst, dass Ich dir das gestern geschaute Gesicht wieder gebe, damit es dir besser vor Augen stehen soll, und so höre denn: Ich zeigte dir gestern Nachmittag die wahre moralische Höhe, auf die die Menschen sich eigentlich erheben sollten, und zeigte dir auch nebenbei die niedere Stufe von Moralität, auf der jetzt die Menschen stehen, nebst dem großen Zwecke, den Ich mit der Menschheit verband und meine Geduld mit eben dieser Menschheit, wie lange sie die Verkehrtheiten derselben erträgt.

2) Ja es ist wahr, Ich habe der gesamten Menschheit ein schönes und erhabenes Ziel gesetzt, habe auch bis jetzt alles dazu beigetragen, damit sie dasselbe erreichen könnte, habe Selbst, als Gott und Herr der Unendlichkeit, die großen Beispiele gegeben, wie weit ein Gott sich demütigen kann, wenn Er einen hohen Zweck dadurch erlangen will, habe aber nebenbei den Menschen als freies Wesen nie dazu gezwungen, diesem schönen Bilde eines Menschen nachzukommen, wenn ihn nicht sein eigen Herz dazu antrieb, selbem gleichen zu wollen.

3) Als Ich einst durch Moses dem Menschen in der Schöpfungsgeschichte sagen ließ: „Und Gott schuf den Menschen nach Seinem Abbilde“, da meinte weder Ich noch Moses das leibliche Abbild, sondern Mein Schreiber aus jener Zeit verstand darunter den geistigen Menschen, der, im Körperlichen eingekleidet, Mein Abbild sein sollte. Bei der Verwirklichung dieser Idee bedingte es sich ja im Voraus, dass am Ende die Außenseite, der Inneren gleichen würde.

4) Ja, Meine Kinder, Ich schuf die Menschen nach Meinem Abbilde, welches die höchste Moralität und den höchst möglichen Seelenadel ausdrücken sollte. Diese Eigenschaften sollten mich den Menschen, Meinen an Kindesstatt angenommenen Wesen, zuteilwerden, damit sie einst als große Geister Mir nahe bleiben können, welches nur möglich ist, wenn sie

Meine Eigenschaften besitzen, soweit selbe mit ihrer Existenzstufe im Einklange sind.

5) Um aber zu diesen Eigenschaften zu gelangen, müssen sie auch die Geisteskraft haben, erstens selbe sich anzueignen, und wenn errungen, selbe auch festhalten zu können.

6) Mein Licht als Gott, bestehend in den göttlichen Eigenschaften, konnte nur dann ein Licht sein, wenn man den Schatten als daseiend eben auch kannte.

7) So musste, um Mein geistiges, höchstes, moralisches Lichtwesen zu fassen, eben um es zu fassen, und den Drang nach dessen Erlangung zu haben, erst die Schattenseite desselben durchgekämpft werden.

8) Wann macht denn auf euch eine heitere Fernsicht einen größeren Eindruck, wenn ihr sie stets vor euch habet, oder wenn nach langem Herumirren in einem finsternen Walde und zwischen engen Felsschluchten ihr auf einmal aus diesem Reiche von Schatten heraustretend euch im Angesichte einer lieblichen Landschaft befindet? – Ohne den finsternen Wald und die engen Bergschluchten wüsstet ihr die schöne, lachende Gegend außer dem Walde nicht zu schätzen.

9) So ist es auch mit Meinen großen, für eine weit größere Schöpfung gegründeten moralischen Eigenschaften, die nicht bloß für euern Erdball allein noch für euer kurzes Leben auf selbem geschaffen worden sind.

10) Weit über alle Himmel hinaus, weit über alles Materielle und seine möglichen Veränderungen steht das Gesetz des geistig Schönen, Erhabenen und Wahren.

11) Kommt ihr als Menschen ihm nahe, so tritt auch bei euch der materielle Leib mit seinen möglich schönsten Formen in den Hintergrund, und nur der geistige Mensch, als wahrer Abkömmling und mögliches Ebenbild Meines Ichs, erscheint dann bei weitem höher. Er leuchtet wohl aus der Form durch, weil er ihr das aufdrückt, dessen Abbild er ist. Allein dieses Durchleuchten ist nur sekundär, und in diesem Sinne sagte Moses, dass das Bild des

ersten Menschen Mein Ebenbild ausdrückte, weil dort der innere (geistige) und der äußere Mensch noch eins waren.

12) Nachdem aber nach dem Abfalle des ersten Menschen diese Reinheit verloren ging, als primitives Geschenk, so konnte es den nachher geborenen Menschen nun nicht mehr so gegeben, sondern es musste errungen werden, daher könnt ihr euch denken, dass, nachdem Ich Selbst also den Rückweg zu Mir vorgezeichnet habe, Ich auch mit den Menschen Geduld, ja viel Geduld haben muss, bis sie alle lernen, alle Schatten zu besiegen und sich Meine Eigenschaften ganz anzueignen.

13) Deswegen, als Ich dir gestern die ganze Stufenleiter aller möglichen moralischen Abstufungen zeigte, bis zum letzten Grade eines sinnlichen, schlechten Menschen, der dem Tiere am nächsten steht, oder wohl gar unter ihm, da wollte Ich dir damit beweisen, dass, so viele Millionen Welten es gibt, die alle, jede anders, wieder in ihren Bewohnern auch eine gewisse Stufe Meiner geistigen Eigenschaften ausdrücken, alle diese Welten mehr oder weniger gelichteten Wäldern gleichen, wo mehr oder weniger eine geistige Finsternis herrscht. Dieses sind große Stufen, auf welchen sich alle geschaffenen Wesen zu Mir emporringen, die einen leichter, die andern schwerer, die einen geschwinder, die andern langsamer, und so seid auch ihr auf einer dieser Stufenleitern und zwar nicht auf der untersten, welches ihr aus den Opfern und Gnaden erkennen möget, die Ich für euch gebracht habe, um euch den Weg zu Meinem Herzen abzukürzen.

14) Meine Geduld hat daher noch einen andern Grund, als den ihr begreift; denn die eure wäre schon oft ausgegangen, wo die Meine noch gar nicht in Anspruch genommen wurde. Das ist der Grund, warum Ich so lange zusehe, helfe und mildere, wo Ich kann, um den Weg zu erleichtern, welchen Ich für Meine Kinder bezeichnete. Er ist mühsam und muss es sein; denn Meine Kinder müssen auch mit dem Beispiele einst vielen andern nachstrebenden Geistern und Seelen dienen.

15) Darum auch die oftmaligen körperlichen und geistigen Leiden, die Ich ihnen sende.

16) Sehet, wie weich das Eisen ist, wie es sich biegen und schmieden lässt, allein um ein harter Stahl zu werden, dazu gehört die große Feuerprobe, zwei Elemente müssen dazu einwirken: Feuer und Wasser, um es dazu zu mache.

17) So auch eure Seelen; sie müssen die größten Extreme ertragen können, von dem Höchsten bis zu dem Tiefsten, um so gestählt jeder Widerwärtigkeit zu widerstehen und einst siegreich und zufrieden auf die zurückgelegte Bahn blicken, und sich der Krone ihres Sieges erfreuen zu können; denn nur das Erkämpfte und Errungene gewährt wahren Genuss!

18) Da Ich also diese Gesetze so gestellt habe, so schaue Ich auch dem Treiben der Menschen lange und lange zu; gebe ihnen zwar Winke und Mahnungen auf verschiedene Art, und nur am Ende, wenn alle diese Mittel nicht mehr helfen, nehme Ich die Zuchtrute zur Hand, um durch Leiden auf kürzerem Wege Meine Kinder schneller zum Ziele zu führen.

19) Nachdem Ich in Meiner Anordnung schon von Anbeginn an ein zweites oder eigentlich ein siebentes Wiederkommen auf eurer Erde beschlossen habe, und der Zeitpunkt zu diesem wichtigen Ereignis für euch sich nähert, so ist es doch natürlich, dass, wenn Ich wieder wie jetzt unter anderen Verhältnissen zu Meinen Kindern kommen will, Ich den Acker doch vom Unkraut zuvor reinigen muss. Denn Ich kann ja als Vater nur zu Meinen Kindern kommen, und nicht zu Wesen, die zwar von außen Meinen Kindern ähnlich sehen, aber im Innern es nicht sind.

20) Wenn Ich also jetzt komme, so muss hinweg, was Schatten wirft, und Ich das Licht Selbst, will nur wieder Mein helles, widerstrahlendes Licht in euren Herzen, wo kein Makel sich zeigen soll. Daher die jetzigen Zeitverhältnisse so tatenvoll, so bewegt und mit Unglücksfällen angehäuft sind.

21) Fürchtet euch aber nicht! Es ist der Reinigungsprozess nur dem gefährlich, der nicht rein genug ist oder der Reinigung sich widersetzt. Ein williges Herz, das sich Meiner Waschung gerne unterzieht, hat nichts zu fürchten. Meine Sichtung ist nur denen schädlich, die am Wesen dieser Welt hängen, und bei dem Verluste ihrer Güter sich unglücklich fühlen.

22) Wer aber andere Schätze und andere Güter, d.h. geistige hat, dem nimmt weder Ich noch ein Unglück dieselben, wenn letzteres auch noch so stark über ihn hereinbrechen sollte.

23) Denn diese geistigen Schätze sind nicht für die kurze Erdendauer, sondern für eine Ewigkeit gesammelt, und aus denen wird einem jeden einst sein geistiges Kleid gewoben werden.

24) Sehet zu, dass der Stoff, woraus euer künftiges Kleid bestehen soll, dauerhaft, eurer und Meiner würdig ist, damit ihr im vollen Schmucke als Meine Kinder einst in Mein Reich eingehen könnt!

25) Dort werdet ihr so manches in anderem Lichte ansehen, als hier von eurem beschränkten Gesichtskreise aus. Dort erweitert sich die geistige Sehe, und weit über Vergangenheit und Zukunft erhaben stehen Meine einzigen Gesetze geschrieben. Dort begreift ihr dann Mein Ich und eure noch werden sollende (Mir-) Ähnlichkeit; dort erkennt ihr dann erst ganz, was es heißt: Der Mensch soll das Abbild Gottes, seines Schöpfers, werden, wie Moses es sagte und Ich will, dass von euch geistig verstanden und auch demselben nachgestrebt werde!

26) Mein Abbild! Schon das Wort allein genügt, zu begreifen, dass eines Gottes Abbild zu werden, man nicht so spielend erreichen kann, sondern dass es mit Kraftanstrengungen errungen werden muss. Befleißet euch daher, dieses Abbild eurem Geiste und so auch eurer angeblichen Form aufzudrücken, und seid unbekümmert um alles, was um euch vorgeht.

27) Der euch nach Seinem Bilde formen will, (hat er dieses Werk einmal begonnen) wird Er es nicht halbvollendet lassen, und wird euch alle Mittel dazu an die Hand geben, damit ihr das werdet, zu was Er euch bestimmt hat, das ist: zu Seinen Kindern! Amen.

Jesaias 33, 1

21. Juli 1870

Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der Sohn Amoz, kam zu ihm und sprach zu ihm: „So spricht der Herr:

„Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben!“

1) Ich sagte dir, nachdem du gern einige Worte von Mir haben wolltest, und dich nicht selbst entschließen konntest in Bezug auf die Wahl eines Gegenstandes: nimm das Messer, steche damit in die Bibel, und wo die Spitze davon einen Text berührt, den wähle!

2) Du hast es getan, und obenan steht der Text, den wir nun näher betrachten wollen, ihn seiner äußeren Umkleidung entheben, und dann sehen, was unter dieser ganz weltlichen Rede, die heutzutage so mancher Priester dem Sterbenden, sei es in seiner Sprache, sei es im Lateinischen himurmelt, noch liegt.

3) Bei solchen Gebrauchsformeln wird gewöhnlich von beiden Seiten nicht viel gedacht. Der Gesunde sagt sie dem Sterbenden und denkt dabei oft gar nichts, sondern plappert es oft ganz gedankenlos so herunter, wie es sein Geschäft mitbringt. Der auf dem Totenbette Liegende glaubt es nicht, weil er noch in jedem Atemzuge eine neue Hoffnung fürs Leben erblickt, und so ist beiden damit wenig geholfen.

4) Auch dieser König von Juda, als der Prophet Jesajas es zu ihm sagte, wollte nicht recht daran glauben, betete dann aber inbrünstig zu Mir und so wurde ihm auch dieser letzte Moment auf spätere Zeiten aufgespart, weil er wahre Reue fühlte, und Ich ihn zu anderen Zwecken seines Volkes wegen brauchte.

5) Was aber dieser Text nun mit euch zu tun hat, und warum Ich diesen Text durch Meinen Knecht schreiben ließ, als einen Mahnruf an euch, das wollen wir nun unseren ernsteren Betrachtungen unterziehen, damit ihr

nicht glaubt, als wäre dieser Text ebenfalls (nun) ein Mahnruf zu eurer letzten Stunde.

6) Ich für Meine Person, liebe jede Sache oder jedes Wort, welches man Mir vorlegt, vorerst vom Grunde aus zu studieren, den geistigen Sinn desselben zu erforschen, und dann die Rinde oder das äußerliche Weltliche, was die Rede vielleicht bedeutet, beiseite zu legen, um Mich dann in den inneren Sinn zu vertiefen, wo dann dem Forscher ein Licht nach dem anderen aufgeht, bis der ganze Text als eine Zentralsonne am Firmamente seines Herzens glänzt.

7) So wollen auch wir es anfangen. Beginnen wir also, jedes Wort vorerst zu definieren, seinen Begriff festzustellen, dann seinen inneren Sinn auf uns selbst und auf unsere Verhältnisse, unsere Bestimmung und Mission auf dieser Erde anzuwenden.

8) Hier in diesem Verse heißt es: „Der König war todkrank, und der Prophet kam zu ihm und sagte, er solle sein Haus bestellen; denn er müsse sterben und könne nicht mehr lebend bleiben.“

9) Was bedeutet denn eigentlich der erste Teil dieses Verses? – Seht, was das Volk des Königs von Juda betrifft, so ist darunter gemeint die ganze Erde, der König als Höchstes in seinem Reiche entspricht dem Menschen, als letztes intelligentes Geschöpf auf derselben, der nach Meinem Ebenbilde geschaffen wurde.

10) Zu diesem Könige kommt nun der Prophet Jesajas; das will sagen: Wie dort der Prophet zu dem Könige Hiskia kam, so komme Ich und Meine Engel unter vielen verschiedenen Formen auch oft zu euch Menschen im Allgemeinen, als Gewissen oder innere Stimme zum Einzelnen.

11) Was war denn „ein Prophet“ einst? Es war ein frommer, gottbegeisterter Mann, der die Stimme seines Herrn im Herzen hörte, wie auch du jetzt, Mein lieber Schreiber, nur mit dem (zeitgemäßen) Unterschiede, dass diese Stimme ihn dort mehr zum Reden als zum Schreiben zwang.

12) Er richtete seine Mission mehr wörtlich aus, wegen Mangel an schriftlicher Mitteilung, während jetzt die schriftliche leichter als die

mündliche ist, wegen der Vervielfältigung durch den Druck.

13) Wie also dort die Propheten schon längst von Meiner einstigen Darniederkunft von Mir und durch Mich geredet haben (und auch geschrieben), zu den Juden und anderen Völkern, und selbe sich nicht daran kehrten, und die Mahnungen und Voraussagen nicht begreifen wollten, so komme auch Ich jetzt, bald in schriftlichen Diktaten, bald im Einzelnen als Gewissen, bald in großen weltlichen und politischen Verwicklungen, in Krankheiten und Unglücksfällen, und überall rufe Ich euch und den geistig todkranken Menschen zu:

14) „Bestelle dein Haus, denn du musst sterben!“ das heißt in geistigem Sinne übersetzt: „Menschen, die ihr schon längst im Unglauben und in allen Lastern steckt, die ihr ebenso wenig glaubet, dass Ich, der Herr, je einst auf Erden gewandelt habe, und zwar euch zu Liebe, wie die Juden den Propheten nicht glaubten, dass Ich einst kommen werde! Menschen wachet auf! Noch ist es Zeit, werfet euren sterblichen Leib, voll von Lastern und Leidenschaften, weg (d.h. eure materielle Richtung); vertauschet, wie beim Sterben, das alte Kleid mit einem neueren, aber besseren; denn es ist die Zeit gekommen, wo eine Entscheidung genommen werden muss, entweder lange Irrwege der Finsternis oder den einzigen Lichtweg des Glaubens und der Liebe zu wandeln!“

15) Wie einst der Prophet, so rufe Ich euch aus allen Winkeln der Erde den nämlichen Mahnruf zu, wie Jesajas dem Könige von Juda! Aus jedem Kanonen- und Flintenschuss, der in kurzer Zeit die Luft erschüttern wird, tönt euch die nämliche Mahnung entgegen: „Macht eure Geschäfte zurecht, bestellt euer Haus, denn ihr müsst diesen bösen Weg des Eigennutzes und der Herrschsucht verlassen, ihr müsst euch entscheiden, ob nach oben oder nach unten?“

16) Und auch an euch, Meine lieben Kinder, ist dieser Mahnruf gerichtet: „entschließt euch, der Welt und ihren vergänglichen Reizen den Rücken zu kehren, wollet ihr in Mein Reich eingehen!“ Auch für euch ist das Bleiben in der Mitte zweier Wege nicht; darum folgt nur Mir allein, legt das alte, verbrauchte, mit allen Sünden und Leidenschaften befleckte Kleid eurer

Vergangenheit ab, zieht ein neues der Freude und des Vertrauens in Mich an!

17) Dann kann Ich als Prophet und als Vater euch rufen, wann Ich will, und Ich bin überzeugt, ihr werdet nicht weinen, wie Hiskia, der König von Juda, der seine vermeintliche Welt nicht lassen wollte, sondern werdet freudig Meinem Ruf und Mir Selbst folgen; denn ihr habt euer Haus bestellt und sterbet gerne der Welt, mit allem was in ihr vorgeht, ab, um nur in Mir und für Mein Reich zu leben!

18) So müsst ihr diesen Vers nehmen. Wohl dem, der seine Welt leicht verlässt und ihr abstirbt, er wird, wie beim gewöhnlichen Sterben es der Fall ist, in einem süßen Traume des reinsten Engelsfriedens mit sich selbst versinken, und wird im irdischen Lebenswechsel nicht im mindesten den Übergang bemerken, wenn er in Meiner Lehre befestigt wieder zu einem schöneren Leben erwacht, wo dieser früher geträumte Engelsfriede seines Herzens zur Wirklichkeit wird.

19) Also nur gestorben, Meine Kinder! Streift die Welt ganz ab, und ihr habt als Ersatz dafür euch die Liebe eures Vaters erkämpft. Der zu diesem Schritte euch tagtäglich Seinen Segen verleihen wird! Amen!

Die Arbeit

1. November 1872

- 1) Jüngst hat dich ein Bruder⁰² angegangen, einige schon längst gehegte Zweifel in seinem Innern durch Mich aufgeklärt und näher bezeichnet zu wissen, weil er schon öfters in Konflikt mit sich selbst gekommen ist, wem man mehr Zeit widmen solle, den weltlichen oder geistigen Berufsgeschäften, wovon die Ersteren dieser, die Letzteren einer anderen Welt angehören.
- 2) Er führte dir den Spruch aus Moses Schöpfungsgeschichte an, wo der Engel den Adam mit seiner Gehilfin aus dem Paradiese vertrieb, und ihnen die Worte als Begleitung gab: „Von nun an sollt ihr euer Brot im Schweiße eures Angesichtes erwerben!“
- 3) Ich könnte deinem Bruder wohl mit zwei Worten aus Meinem Munde während Meines Erdenlebens Bescheid geben, aber da alles, was jetzt geschrieben wird, nicht für Einzelne, sondern fürs künftige Geschlecht noch seine Wirkung haben soll, so folgen auch hier wieder, neben der verlangten Aufklärung deines Bruders, noch andere Winke und Zeichen, wie ihr Meine Worte und Taten verstehen sollt, damit schon längst angewöhnte irrigte Ansichten endlich einmal aus eurem Kopfe weichen und einem besseren Verständnisse Platz machen. Nun so höre:
- 4) Dein Bruder fing mit der Schöpfungsgeschichte des Menschen an, und so will auch Ich dort etwas verweilen, und neben allem dem, was ihr über diesen Akt schon wisst, euch so manches aufklären, was bis jetzt noch im Dunkeln geblieben ist.
- 5) Als ich den ersten Menschen schuf und aus ihm seine Gefährtin, so war es in jener Zeit Mein Zweck, dem großen abgefallenen Geiste Luzifer einen Weg offen zu lassen, wenn auch nicht ganz, doch in einzelnen Teilen nach und nach wieder zu Mir zurückzukehren.

6) Was euch die mosaische Schöpfungsgeschichte, oder was Mein euch diktiert Buch „die Urschöpfung⁰¹“ darüber sagt, ist euch genug bekannt; jedoch den geistigen Verband, das tiefere Verständnis alles dieses schon oft Gelesenen habt ihr doch noch nie geahnt noch erfasst, und eben dieses ist es, in welches Ich euch einführen und wodurch Ich euch wieder zeigen will, dass auch hinter den anscheinend leicht zu erfassenden Dingen eine weit größere geistige Handlung verborgen gelegen ist und stets liegen wird.

7) Ihr wisst den Vorgang des ersten Sündenfalles; aber ihr wisst nicht, was eigentlich diese erste Sünde war, noch ist es euch je in den Sinn gekommen, diese so zu deuten, wie sie geistig aufgefasst werden sollte.

8) Ich habe euch schon oben gesagt, dass um dem großen gefallenen Geiste einen Rückweg zu lassen, so kleidete Ich wieder eine Parzelle seines Ichs in materielle Form, gab dieser Form sogar noch den göttlichen Funken, um sich selbst zu reinigen, und so einst für eine andere Welt sich tauglich zu machen.

9) Ihr wisst, Ich gab diesem ersten Menschen „eine Gehilfin“, was soviel sagen will, als eine Helferin, welche ihn in seinem Kampfe zwischen der angestammten (eigenliebigen Satans-) Natur und dem göttlichen Funken von Mir unterstützen sollte.

10) Diese Gehilfin ist, war und wird stets das Ergänzende des Mannes sein, ohne welche er nie die Liebe, nie Meine Schöpfung, nie sein eigenes Ziel je ganz verstehen wird. Denn nur durch die Gattenliebe, nur durch die Kinderliebe ist ein Weg angebahnt worden, dem menschlichen Herzen die Gefühle zugänglich zu machen, welche Mich einst bewogen, das ganze Universum zu schaffen und so aufzustellen, wie es wirklich gebaut und vollendet ist.

11) Dass Ich mit dem ersten Menschen zunächst andere Absichten und andere Zwecke hatte, als Ich ihn schuf, ist wohl wahr; allein Ich schuf ja einen Menschen mit freiem Willen, und keine Maschine, und so konnte Ich Mich nicht widersetzen, wenn etwa der Mensch nicht das geworden ist, was er werden sollte. Die erste Probe dazu war das Verbot, „die Frucht von einem gewissen Baume zu essen.“

12) Nun, was war dieses Verbot eigentlich? Hier muss Ich eine von vielen gehegte Idee zerstören, welche an die Handlung gegen dieses Gesetz sich knüpft. Dieses Verbot war nicht so gemeint, als sollten die beiden ersten Menschen nie von der Zeugung etwas wissen – nein! – Dieses Verbot war: dem Menschen eben diese große Tugend einzuprägen, gegen welche Luzifer als größter Geist gesündigt hat, und also ein Ableger von ihm, wie der erste Mensch es war, wohl auch in dieser Hinsicht sündigen werde.

13) Dieses Verbot war die Probe des Gehorsams; diesen sollten die Menschen an sich erproben, um vielleicht im Kleinen zu erreichen, was dem großen Geiste im Ganzen nicht gelungen ist!

14) Dieser Fehler des Ungehorsams ist die Erbsünde, welche der Mensch von seinem Stammvater (Luzifer, dann Adam) ererbt hat, und welche noch der Hauptfehler aller Menschen ist, indem alle entweder gegen Meine Gesetze oder gegen Gesetze, welche ihnen das Beisammenleben auferlegt, sündigen.

15) Ungehorsam ist überall, in der Hütte wie im Palaste, in der materiellen wie in der geistigen Welt!

16) Der weitere Verlauf der Schöpfungsgeschichte sagt euch auch, dass dann das erste Menschenpaar sich versteckte, sich schämte; ja, sie schämten sich ihres Ungehorsams wegen, dass sie etwas vollzogen hatten, was noch nicht in der Schöpfungsidee (oder -Ordnung) gelegen, also verfrüht war.

17) Das Ergebnis ihrer Erkenntnis oder ihres Falles, der erste Sohn, welchen Eva gebar, war auch wieder, wie der große abgefallene Geist selbst, der Widerspruch gegen Meine göttlichen Gesetze in Person, oder der Ungehorsam in menschlicher Form.

18) Nochmals versuchte Ich es, durch die Erzeugung des zweiten Sohnes ein Sinnbild Meines Schöpfungsmenschen gegen die rohe brutale Menschennatur des Kain, den Menschen mit den göttlichen Eigenschaften hinzustellen, aber vergebens; er fiel unter den Schlägen des Kain; und so musste natürlich in Kurzem dann die Ausweisung aus einem Paradiese

folgen, wo Ruhe, himmlischer Friede dem Menschen bestimmt war, um als Herr der ihn umgebenden Natur sich derselben freuen zu können.

19) Wo ein Kain leben wollte, waren diese Gärten des Friedens nicht anwendbar, und so erfolgte also das Hinausweisen aus dem Friedenstempel dieser ersten Menschen, eben wegen Ungehorsam sich selbst überlassend, was nichts anderes heißen will, als: „Ihr waret nicht wert, durch die Hand eures Schöpfers geführt, geleitet und ernährt zu werden, sondern habt euch selbst den Weg des Ungehorsams erwählt, und so erwerbet euch nun auch selbst den materiellen Bedarf zu eurem Fortkommen, im Schweiß eures Angesichts!“

20) Dieses war kein Fluch, weder eines Engels, noch weniger eines liebenden Vaters, wie Ich war, bin und ewig bleiben werde; es war die notwendige Folge des selbstgewählten Weges!

21) Sobald der Mensch nicht mehr Herr der Welt war, so war die Welt Herr des Menschen; sie gehorchte nicht mehr seinem geistigen Willen, sie verweigerte ihm alles, und so musste derselbe, je mehr er sich von seiner geistigen Mission entfernte, der Erde mit Gewalt abzwängen, was selbe ihm früher mit liebender Hand dargereicht hätte.

22) Der Ungehorsam also ist die große Erbsünde, die sich von Mensch zu Mensch, von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzt, und eben alle Welt- und alle Elementarereignisse, Unglücke und Krankheiten hatten von jeher keinen anderen Zweck, als eben diesen Starrsinn zu brechen, und den Menschen insoferne zu überzeugen, dass Auflehnung gegen Meine Gesetze, also Ungehorsam, sich selbst straft.

23) So lange der Mensch nicht seine geistige Natur ganz erkennt, und sie auffassen lernt, so lange er dem Materiellen huldigt, ist er in dieser Erbsünde befangen, ist er ungehorsam und eben deswegen meistens ungläubig und leidend.

24) Mit dem Hinausweisen aus dem Paradiese, mit dem Verlieren des geistigen Friedens und der Vermehrung des Menschengeschlechts erwachsen durch das Zusammenleben gegenseitige Pflichten. Diese Pflichten im immerwährenden Widerspruch mit den seelischweltlichen

Eigenschaften der menschlichen Natur waren also die beständigen Erprober und Läuterer, welche Menschen zwangen, seinen Drang zum Ungehorsam zu beschränken, und so sollte der angewöhnte Gehorsam im weltlichen Leben den Gehorsam gegen Meine göttlichen Gesetze anbahnen, und auf diese Art den Menschen in jenes Paradies wieder zurückführen, aus dem sein Stammvater vor vielen tausend Jahren vertrieben ward; aber auch nur mit dem Unterschiede, dass das jetzt gewonnene Paradies nicht ein äußeres, weltliches, sondern ein inneres, geistiges, nie verwelkendes in der Menschenbrust selbst werden sollte!

25) Dahin soll und muss die weltliche Arbeit führen, dass, indem der Mensch seine Pflichten getreu erfüllt, welche ihm seine Familie, sein Stand und sein Beruf auferlegen, dieses ihn dann fähig macht, den geistigen und höheren gegen Mich leichter nachzukommen.

26) Im Schweiß des Angesichtes muss der Mensch der Welt seinen Unterhalt abzwängen, und nur durch diesen Kampf erstarkt er, gehorsam auch Meinen göttlichen Gesetzen zu sein, die dann statt in tausend Gesetzbüchern nur in zwei Geboten der Liebe bestehen!

27) Allein, um diese Letzteren zu begreifen und zu erfassen, muss der Mensch das bittere „Muss“ erst gekostet haben, er muss erst in seinem eigenen Leben seine eigene Würde als Mensch gerettet haben, ehe er Anspruch machen kann, ein Bürger einer höheren geistigen Welt zu werden.

28) Daher ist es eines jeden Menschen heiligste Pflicht, seinem Berufsgeschäfte, seiner Familie mit aller Sorgfalt zu leben; diese sind die ersten Ketten, welche (wengleich Ketten) ihn nicht drücken, sondern sich in seichte Blumengirlanden umstalten sollen, weil nur durch Gehorsam in diesen Sphären die Befolgung Meiner Gesetze dann leichter ist.

29) So ist alles, was auf eurer Erde besteht, eine Kette von Ursache und Wirkung, es ist ein geistiges Band, welches neben dem Weltlichen, das den Menschen an Menschen bindet, noch tiefer liegt und zarter verbindet, nämlich Seelen an Seelen, Geister an Geister!

30) Wer dieses geistige Band begreift, die ganze Wechselwirkung im geschäftlichen Weltleben durchschauen kann und in selber am Ende nicht

nur die Berufsgeschäfte und die Familienbände, sondern die tieferen geistigen Bände erkennt, welche den Menschen in seiner Sphäre üben, gehorsam zu sein, ihn für höhere Welten reif zu machen, ihm für Höheres zu fassen ein offenes Herz zu geben – der wird begreifen, dass auch in der geistlosesten Arbeit, welche dem Menschen oft auferlegt ist in seinem Berufe, doch etwas Geistiges liegt; dass, nachdem der Mensch seine Schuldigkeiten gegen die Nächsten und den Staat getan hat, er erst sich selbst den größten Gewinn vorbehalten, nämlich durch getreue Erfüllung der weltlichen Pflichten sich das Gehorchen und Eingehen in die göttlichen erleichtert hat, als den Weg, einst ein tüchtiger Bürger einer größeren, ewig dauernden Welt zu werden, wo jede Träne, hier vergossen, jeder Seufzer, der oft unter dem Drucke schwerer Arbeit zu Mir aufgestiegen, tausendmal ersetzt wird und wo der Mensch erst ganz erkennen wird, dass er ohne diese Tränen, ohne diese Seufzer aus beengter Brust nie zu einer freien Ansicht einer Welt gekommen wäre, wo statt weltlicher Gesetze der Strenge nur die Gebote der Liebe allein walten (von Nacht zum Licht). Dieses ist der Zweck der Arbeit.

31) Arbeit ist Übung im Gehorsam! Gehorsam ist Unterordnung seiner eigenen Individualität anderen gegenüber, ist Verleugnung der in den Menschen gelegten Leidenschaften des Trotzes und des (Unabhängigkeits-) Stolzes.

32) So wie der große gefallene Geist sich gegen Mich auflehnte, Mir trotzte, und im Stolze seines Selbstbewusstseins gegen Meine Gesetze ungehorsam wurde, so ist auch im Menschen noch dieselbe Neigung zum Widerstand gegen Meine Befehle, wenn sie auch noch so sanft sind.

33) Dem großen gefallenen Geiste wird sein Trotz ebenfalls noch gebrochen werden, wie er dem Menschen durch tausenderlei Hindernisse geschmälert wird, bis beide einsehen lernen, dass, sie mögen tun, was sie nur wollen, die große Läuterung der Geister dennoch vor sich geht, und mit jedem kleinen überwundenen Widerstande ein großer Schritt zu Mir herauswächst.

34) So des Widerstandes müde, wird auch am Ende doch nur eine Schöpfung dastehen wie Ich sie wollte, und wie selbe nur neben Mir

bestehen kann, wo als erstes Grundprinzip – die Liebe, und zur Befolgung der Liebesgebote der Gehorsam keinen Kampf, keinen Zwang, sondern nur unendliche Seligkeit eine Reihe von geistigen Genüssen bereiten.

35) Dieses ist der Zweck der Arbeit, wie sie verstanden, wie sie begriffen werden soll! – Dann wirst du, Mein Sohn, für den Ich einstweilen dieses Wort gegeben habe, auch besser verstehen, was Ich einst den Pharisäern sagte, als Ich ihnen zur Antwort gab: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!“

36) Dieses sind die wenigen Worte, mit denen Ich dir deine Frage hätte beantworten können; aber jetzt, wo dieses Wort zu Ende geht, wirst du diesen Satz wohl noch besser begreifen, als wenn Ich gleich im Anfange selben dir gegeben oder das Weitere deinem eigenen Urteile überlassen hätte. Sei auch du gewissenhaft, gebe deinem Kaiser, was des Kaisers ist und deinem Gott, was Sein ist, und du wirst in der Pflichterfüllung gegen den Ersten die wahre Ruhe und den Frieden bei dem Zweiten finden, Der nicht allein dein Gott und Schöpfer, sondern nebenbei auch dein liebender Vater ist, welcher alles tut, um euch dorthin zu führen, von wo ihr ausgegangen seid und wo, wenngleich wieder Arbeit euch erwartet, jedoch eine weit größere, höhere und voll von seligen Genüssen, kein Seufzer euch belästigen wird, sondern euch der Gehorsam gegen Meine Gesetze die größte himmlische Wollust sein wird!

37) Übe dich daher in deinem kleinen Kreise, deine Pflichten als Mensch zu erfüllen und du wirst als Geist dann bei weitem schneller fortschreiten, und Mir und dir selbst mehr nützlich sein können!

38) So denke Ich den Begriff „Arbeit“ dir näher gebracht zu haben, damit nicht Schwanken, sondern stetes Vorwärtsgehen in deiner Laufbahn dir das Siegen leichter machen möge, weil du sodann Ungehorsam nicht mehr kennst und jede vollendete Bürgerpflicht als Stufe zur höheren Geisterwelt ansehen kannst!

39) Hier siehst du wieder, wie viel Geistiges oft hinter Dingen liegt, die dem gewöhnlichen Auge nur Fakta; dem geistigen aber Tiefen der höchsten Wonne bieten und dem Menschen zeigen können, wie weit er oft weg ist,

alles zu fassen, gerade da, wenn er glaubt, es erst recht verstanden zu haben!

40) Nicht umsonst tauchen in euch manchmal solche Zweifel und Gewissenskrupel auf, sie werden erzeugt, um euch immer den Beweis zu geben, dass ihr noch lange nicht ausgelernt habt und oft, wie ihr sagt: „Den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht!“

41) Ich lasse solche Dinge zu, um erstens dem Frager und dann den nachfolgenden Geschlechtern und mitlebenden Menschen wieder einen Fingerzeig zu geben, wie sehr alle stets unter der Schale des Wortes die geistige Bedeutung suchen sollten; denn Mein Reich ist ein Geistesreich, ein Reich der göttlichen Ideen, welche durch alle materiellen und geistigen Welten hindurch in einer ewigen Kette verbunden einen Kreis bilden, dessen Mittelpunkt Ich bin!

42) Nichts ist ohne ein Warum erschaffen und nichts ist ohne Folgen! So erhält, ergänzt und ersetzt sich das Bestehende, geht seiner Bestimmung entgegen, und vollendet seine Mission, warum es geschaffen wurde.

43) Damit aber die Menschen sehen und begreifen sollen, dass dieses alles schon längst von Mir bestimmt wurde, eben deswegen folgen von Zeit zu Zeit diese Erklärungen, damit ihr alle sehet und begreift, wie auch im kleinsten Worte, in der unscheinbarsten Handlung Geistiges verborgen liegt, welches zum Baue des Ganzen gehört und so zur Vollendung und Rückkehr alles Geschaffenen zu Mir beiträgt.

44) „Arbeit“ ist das Lösungswort in Meiner ganzen Schöpfung, „Gehorsam“ der einzige Motor, um selbe fruchtbringend zu machen!

45) Ist der Gehorsam vorhanden, so ist die Erbsünde besiegt, der „Kain“ ist getötet, und „Abels“ sanftes Gemüt belebt jeden Menschen, und macht ihm dann die Arbeit leicht!

46) So fasse es auf, Mein Sohn, und du wirst auch leichter die Mühen deines Berufslebens ertragen, und Den segnen, Der dir solche aufgeladen hat, um eben erst durch selbe Ihn ganz kennen, ganz begreifen und ganz lieben zu lernen! Amen!

Der Satan

4. Januar 1871

- 1) Deine Schwester fragt bei Mir an, welches Wesen das erste war, das ein Danklied Mir anstimmte in Bezug auf seine eigene Schöpfung?
- 2) Nun, dieses Wesen ist und war niemand anders, als der Satan selbst oder die Satana; denn sie war als Gegensatz zu Mir geschaffen, oder wenn ihr es bildlich nehmen möget: wie ein Weib gegen den Mann.
- 3) Während Ich, der Schöpfer, als Positives allein in der ganzen Welt dastand und ewig war, so war die Satana als Ergänzungspol die Negativität, das einst zu schaffende Materielle ausdrückend, zum Vergleiche des geistigen Ichs, Meines Selbsts!
- 4) Als Satana war sie mit einer Mir gleichen Schöpfermacht von Mir ausgerüstet worden, konnte schaffen, wie Ich, hatte alles auch, was Mir allein zustand, nur nicht die Unendlichkeit, d.h. die Eigenschaft, weder angefangen zu haben, noch aufzuhören; sie war ein geschaffenes Wesen, im Gegensatze zum Schöpfer.
- 5) So stand sie da, ein großer Geist, der seiner Macht sich bewusst Mir das erste Danklied darbrachte, der jedoch, vermöge der zu großen Eigenliebe, bald in das Entgegengesetzte Meines eigenen Ichs überging, nämlich in Stolz und Auflehnung gegen Meine Macht und Meine Gesetze (der Liebe und Demut).
- 6) Sobald Satana genug Geister und Welten aus ihrem Ich ins Dasein gerufen hatte und durch dieses ewige Schaffen ihre eigene Macht erkannte, stieg in ihr der Gedanke auf, sich selbst zu oberst hinaufzuschwingen und Mir Meine letzten Attribute, die Ich Mir Selbst vorbehalten habe, als ewiger Gott und Schöpfer, zu nehmen.
- 7) Sie wagte den Kampf mit ihrem Schöpfer, das eitle Geschöpf mit seinem Urheber, und verlor ihn.

8) Was dort im Anfang als höchstes Danklied zu Mir aus den Herzen der meisten Geister und auch aus ihrem (der Satana) aufstieg, wurde verkehrt in die entgegengesetzten Eigenschaften, Liebe in Hass, Demut in Übermut, Unterwürfigkeit und Gehorsam in Stolz und Herrschsucht.

9) So sind die Welten geworden, im Gegensatz einer freien Geisterwelt – Materie, d.h. gebundene Geister, und obenan steht die Mir einst so lieb gewesene Satana, der höchste Geist nach Mir, als erster Widersacher und Widerspenstiger, der stets seinem Grundsatz getreu Meiner Macht nachstellt, und alles zu vernichten sucht, was Ich geschaffen und bis heute erhalten habe. Das Lied des Dankes hat sich in ein höllisches Zorn- und Hohngelächter umgewandelt, und so ist auch Satan heutzutage noch. Während Ich der höchste reinste Geist bin, ist er wie Materie als Gegensatz zum Geiste, wie gebundener Geist zum freien, Hass zur Liebe, und Zornfeuer zum Gnadenlichte.

10) Dieses ist die Erklärung der Frage deiner Schwester, und wie Ich es einst im Evangelium sagte: die Ersten werden die Letzten werden, so ist Satan als erster, höchster geschaffener Geist jetzt der Letzte geworden, der gebunden, zwar frei in seinem Wirken, doch alles nur zu Meinen Zwecken tun muss, bis er endlich nach und nach aller seiner Macht entblößt, einsehen lernt, dass Widerstand (Mir gegenüber) eine Unmöglichkeit ist, und er für seine Rettung von gänzlicher Vernichtung sein zweites Danklied anstimmen wird.

11) Folgt nur seinen Fußstapfen nicht und ihr werdet dann selbst einst den gefangenen mächtigen Geist wieder, entweder in seiner ersten Stellung, oder ewig gebunden, weit in die Schöpfung hinausgestoßen sehen, wo eine neue Welt mit ganz anderen Bedingungen geschaffen ihm wieder auf Millionen und Millionen Jahre hindurch Zeit zum Nachdenken geben wird.

12) So viel für diese Schwester und für euch alle, als euch in dieser Hinsicht zu verstehen möglich ist. Ein anderes Mal werde Ich schon noch deutlicher dieses große Schöpfungs-drama der Einigung und Trennung großen Geisterreiches von Mir erklären.

13) Bis heute genügt aber dieses, und somit Meinen Segen! Amen.

Das Weib

1. November 1873

1) Schon lange hat Meine Stimme in deinem Herzen geschwiegen und dich und deine Anhänger sich selbst überlassen; jetzt aber will Ich wieder belehrend, tröstend und liebend unter euch treten, und so Mein Werk der Belehrung weiter fortsetzen, damit bei euch und durch euch das Möglichste erzielt werde, was zur Wiedergeburt so vieler verlorener Seelen nötig ist.

2) Dieses nach so langer Zeit wieder gegebene Wort Meiner Gnade führt den Titel „das Weib“, weil Ich es eben an der Zeit finde, dieser Menschenklasse, welche so mächtig auf die ganze Seelenwelt dieser kleinen Erde einwirken kann und wirklich einwirkt, ihre eigentliche Bestimmung und Stellung näher zu bezeichnen, ihr klar vor das geistige Auge zu stellen, was „das Weib“ nach Meiner Idee sein sollte, und was es eigentlich mit der Zeit geworden, und, wenn Ich nicht zu rechter Zeit einschreite, noch werden kann!

3) Sehet, schon in Meiner Haushaltung⁰¹, wo es sich um die Schöpfung des ersten Menschen handelte, findet ihr angedeutet, wie das Weib als Repräsentantin der Eigenliebe dem Manne gegenüber außer sich gestellt, sich selbst reinigend und sich gemeinsamen Zwecken aufopfernd, mit ihm, dem Manne, ein seelisches Ganzes bilden sollte.

4) Dort habt ihr schon gesehen, wie eben „das Weib“ als schwächerer Teil, der Verführung, und durch sie der Mann unterlag, wie eben durch diesen Fehler des ersten Ungehorsams alles eine andere Bestimmung und andere Folgen erhielt.

5) Dort habt ihr gesehen, wie wieder die Liebe als einzige Vermittlerin auftrat, und das gestörte Gleichgewicht wieder zuwege brachte.

6) Und was in jenen Zeiten, welchen schwere Prüfungen als natürliche Konsequenz folgen musste, bis jetzt in der Entwicklungsgeschichte des Menschen sich ereignete, alles dieses, Schuld des ersten Ungehorsams,

drängt eben jetzt, wie einst das erste Menschenpaar, so jetzt die ganze Menschheit wieder zum Umsturze alles Bestehenden, wenn nicht Ich mit mächtiger Hand eingreifend, wie einst, statt gerechter Strafe die Liebe walten lasse, um das Geschehene zu verbessern und das Versäumte wieder einzubringen.

7) Wie in jenen Zeiten das Weib zu was ganz anderem bestimmt, dem Manne nicht das ward, was es sein sollte, so ist seit jenen Zeiten und eben jetzt besonders das ganze weibliche Geschlecht auf dem Wege, gerade das Gegenteil zu werden von dem, zu was Ich es bestimmte. Und daher das Wort „Weib“ zur rechten Zeit euch gegeben, möge so manches weibliche Herz aufmerksam machen auf die Abgründe, an welchen es jetzt lustwandelnd und von Täuschungen und weltlichen Gelüsten taumelnd einhergehend so lange fortschreitet, bis der unabweisliche moralische Untergang vollendet und nicht mehr zu verbessern ist; denn der freie Wille des Einzelnen wird jedem auch das Wohl und Wehe seiner eigenen Taten bringen, wie er es verdient, oder wie ihr ein Sprichwort habt, welches heißt: „Wie man sich bettet, so liegt man!“

8) Sehet, das Weib, geistig und körperlich mit Reizen ausgestattet, die dem Manne vorenthalten worden sind, sollte eben durch diese die stärkeren Leidenschaften des Mannes, oder deren der Mann fähig ist, mildern, besänftigen, sollte so als Gegenstück (Ergänzungswesen) zur Stärke und Willenskraft – als mit Sanftmut und Liebe – dem Manne sein Leben versüßen, ihn im häuslichen Leben für manches Herbe der Außenwelt entschädigen, sollte, abgesehen von der Bestimmung als Werkzeug der Fortpflanzung, noch die Sorge für die Nachkommen, für deren geistiges und körperliches Wachstum insgesamt, alle Familienbedürfnisse überwachen und besorgen, und so besänftigend da, und tröstend oder leitend dort, ein aus mehreren Seelen zusammengesetztes Ganzes zu einem vereinigen.

9) So wäre die notwendige Folge des ersten Fehlers und der Ausspruch: „Du sollst dein Brot im Schweiße deines Angesichts verdienen“, gemildert und erleichtert worden!

10) Auf diese Art konnte die Menschheit ihre eigenen begangenen Fehler selbst wieder ausgleichen, und ohne Mein Zutun das Erreichte zu was Ich

überhaupt den Menschen bestimmt hatte.

11) Der Mann als Symbol der Weisheit, das Weib als Symbol der Liebe, sollten die Fähigkeit in sich tragen, so vereint Meinem Ich sich nähern zu können; denn ebenso wenig als Ich allein sein will und kann, ebenso ist es dem Manne eingeboren gewesen, erst durch Mitgenuss ganz zu genießen, was sonst vielleicht spurlos an ihm vorübergegangen wäre!

12) Sehet, bei allen Dingen der sichtbaren Welt spielt stets die Außenseite eine mächtige Rolle mit; denn während im inneren Organismus die Weisheit vorwaltet, so herrscht an der Außenseite die Liebe, als besänftigendes, erwärmendes Element.

13) So gut als Ich die Welten und Erden, dem Anscheine nach stetes Gestein, mit einem grünen Teppiche der üppigsten Vegetation überkleide, wo in Pflanzen, Blumen, Gesträuchen und Bäumen die Außenseite euer Auge ergötzt, während das große innere Triebrad Meiner ewig waltenden Weisheit die Hauptsache vollführt, und alles so und nicht anders bestehen kann; ebenso ist bei den Außenseiten der Tierwelt, und endlich auch des menschlichen Körpers die Außenseite die liebliche, und das Innere die ernste, aber wichtigere Seite, ohne welche freilich die Äußere nicht bestehen könnte.

14) Aus dieser Außenseite Meiner sichtbaren Natur haben eure Künstler und Gelehrten „die ästhetischen Linien“ geschöpft, haben erklärt, diese oder jene Linie gibt eine edle oder unedle Form, haben so unbewusst, was sie eigentlich wollen, auf gewisse Gesetze aufmerksam gemacht, die in Meiner Schöpfung Ausdruck der Liebe oder Ausdruck der Weisheit sind, weil eine tiefe Ahnung ihnen sagte, diese Form oder Kombination von Linien entspricht einem gewissen Gefühl des Wohlbehagens, diese Form ergötzt das Auge und an jener fühlt sich die menschliche Seele angezogen oder abgestoßen.

15) Es entstand aus diesem Gesetze das Schönheitsgefühl, welches jedoch natürlich ebenso viel verschieden sein muss, als es Individuen gibt, da ein jeder auf seiner eigenen Stufe der geistigen Entwicklung auch mehr oder

minder alles Sichtbare geistig beurteilt und danach ähnliche Eindrücke erhält.

16) Dieses Gesetz der Schönheit ausgedehnt auf die menschliche Figur selbst, erwies daher, wie groß der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern ist, der eben auch von Mir so eingesetzt war, damit Weisheit und Liebe selbst im Sichtbaren wieder ausgedrückt werden sollten.

17) Das Weib mit seinen sanften, wellenartigen Formen, seiner zarten Haut, als Gegensatz der Bildung des männlichen Körpers, musste natürlich den Mann schon deswegen mehr anziehen, weil eben er am Weibe das sah, was ihm selbst fehlte, wie überhaupt Fremdes mehr Reiz hat, als Eigenes.

18) Dieses Mangelhafte am männlichen Körper war der erste Grund der Annäherung an die weibliche Natur, weil die männliche Seele zu sehr fühlte, dass nur im Ersatze des ihr Mangelnden ein Ganzes be- und entstehen kann.

19) So legte Ich den Keim der genötigten Anziehung schon in die Außenform der Geschlechter, welchem kein Mensch sich ungestraft entziehen kann, gründete dadurch die Hauptbasis eines Zusammenlebens und einer notwendigen Fortpflanzung, die aus dem Zusammenleben als natürliche Folge gehen musste.

20) Das Zusammenfinden verwandter Seelen beruhte meistens entweder auf einem inneren Zuge der Seelen, oder auf dem (oft täuschenden) Schlusse, dass in einer schönen Form nur eine schöne Seele wohnen müsse, wo der Begriff „schön“ natürlich individuell stets so verschieden war, wie die Idee der in diesem Körper eingeschlossenen Seele.

21) Dass die Außenform ein Hauptträger alles geschlechtlichen Gebahrens ist, könnt ihr daraus leicht ersehen, wenn ihr nur denkt, es wäre die wellenförmige Haut des menschlichen Körpers hinweggehoben, und ihr sähet einander mit bloßgelegten Muskeln nur, so bin Ich gewiss, der Name und Begriff „Verlieben“ würde aus eurer Sprache und eurem Wirken verschwinden, und statt Wohlgefallen, Eckel und Abscheu das Resultat sein, es hätte aber auch die Fortbestehung des ganzen Geschlechts ihr Ende erreicht!

22) Es ist also der Schein, welcher dem „Sein“ zur Decke dienen muss, wie Weisheit nur durch Liebe erst verständlich ist!

23) So ward das Weib geziert mit einer schönen Außenseite, als Ausdruck einer sanften, nur Liebe atmenden Seele geschaffen, um dem Manne auch eine Wüste durch geistige und körperliche Schönheit in ein Paradies zu verwandeln.

24) So sollte das Leben als Prüfungszeit erträglich werden, und so die Kette des Familienlebens, aus dem das spätere Staatenleben erwuchs, eine dauernde, bleibende werden, die zwar wohl eine Kette ist, aber als solche nicht drückt, sondern nur sanft bindet.

25) Dieses war der Zweck der Erschaffung der Menschen; so sollten und konnten sie dem Spruche nachkommen, dass Ich sie nach Meinem Ebenbilde geformt und erschaffen habe!

26) Nun, was aus diesen beiden gottähnlichen, mit aller äußeren Liebes- und inneren Weisheitspracht gezierten Menschen geworden ist, das könnt ihr aus der Geschichte lesen, und steht noch tagtäglich vor euch: was die Menschen sein sollten, und was sie wirklich sind?

27) Nachdem nun eben vorerst beim Manne die schlechten Leidenschaften schon längst die Vorderhand gewonnen haben, und nur Einzelne zerstreut hie und da ihr geistiges Wohl nicht einbüßen wollend, doch „Menschen“ geworden sind, denen der Weg zu Mir nicht verschlossen ist und war, noch sein wird, so erhellt doch aus allem Gelesenen und Erfahrenen, dass gerade das andere Geschlecht, welches nur als Stütze der Staaten da sein sollte, durch seinen Einfluss begünstigt durch die Gier nach sinnlichen Genüssen beim männlichen, ersteres nicht mehr untergeordnet, sondern beinahe dominierend aufgetreten ist, und da eben wie in jetziger Zeit, die Macht des Weibes eine ganz andere geworden ist, als sie einst von Mir eingesetzt wurde, so will Ich eben durch dieses Wort noch einen Mahnruf an dieses einst so zarte und jetzt so mächtig sein wollende Geschlecht ergehen lassen, damit sie alle zu rechter Zeit noch einsehen mögen, auf welche Abwege sie gekommen sind, und wie falsch sie (sowohl) Mittel als Zwecke verwechseln und missbrauchen.

28) Sehet nur eure Welt an, welche Erziehung, welche Geistesrichtung wird den jungen Mädchen gegeben, die einst selbst, wieder Mütter geworden, Kinder erziehen sollen.

29) Schon durch verkehrtes physisches Leben, durch Genuss und Putzsucht getrieben, ruinieren die Mütter ihre eigene Gesundheit, sind nicht fähig, weder Kinder zu gebären, noch selbe zu stillen, und es muss da ärztliche, dort fremde Hilfe in Anspruch genommen werden; eben weil sie nicht wissen, was sie sein sollten und was sie wirklich geworden sind, gehen so viele dem Tode, und leider dem viel zu frühen Tode entgegen.

30) Ihre eigenen Verirrungen, nicht bloß, dass sie selbe selbst büßen, tragen sie auch auf unschuldige Wesen über, die sie, oft in geiler Lust gezeugt, statt als kräftige Kinder, als schwache Krüppel in die Welt setzen, und sie dann noch einer fremden Person anvertrauen, als ob Milch aus liebender Mutterbrust, und Milch einer nur aus Interesse Dienenden das gleiche wäre! O Menschen, o Weiber, wie kurzsichtig seid ihr, wie blind, da ihr nicht im Geringsten wisst, was ihr tut, und wie eure Fehler auf Kind und Kindeskind noch fortwirken!

31) Auch Ich habe weise geordnet alle Organismen in eine schöne Außenseite eingekleidet, damit die äußere Form der Ausdruck des inneren Geistigen sei! Aber ihr, die ihr euch bekleidet mit allen möglichen Zierleibern, auch ihr wollt euer Äußeres so durch Putz verschönern; aber nicht dass es dem Innern gleich komme, sondern, um die innere Armut zu verdecken.

32) Ihr vergesst eben ob der Mittel den Zweck, vergeudet Zeit, Geld und selbst euer seelisches Kapital an Dinge, die nicht allein vergänglich; (denn eure Mode ist mehr als vergänglich), sondern auch eines geistigen Wesens unwürdig sind.

33) So wollt ihr auf das männliche Geschlecht einwirken, zumeist aber nicht auf seine geistige Individualität, sondern nur seine sinnlichen Gelüste zu steigern; wo dann der Mann getrieben durch selbe, ein gewisses Ziel zu erreichen, oft Dinge vollführt, die weit hinaus bei weitem größere Folgen und meistens schlechtere haben, als ihr mit eurem Putz es euch eingebildet habt und der Mann projektierte.

34) Ihr Weiber im Allgemeinen seid schon längst von dem Wege abgekommen, wo ihr geistig auf Geister wirken könntet; daher die so verschiedenen missratenen ehelichen Verbindungen; daher diese großen Enttäuschungen, Unglücke in Familien und am häuslichen Herde!

35) Zu allem diesem gehört auch eure jetzige Wut, alles auch zu tun und zu treiben, was den Männern bis jetzt nur anheimgestellt war. Ihr ahmt alle ihre schlechten Gewohnheiten nach, alle männlichen Beschäftigungen, wo deren viele den Männern schon schädlich sind, euch aber noch mehr, weil ihr, als einstige Träger eines künftigen Geschlechts, großer Verantwortlichkeit unterliegt. So geht die menschliche Rasse ihrem Ruine entgegen, das Lebensalter wird verkürzt, die Krankheiten vermehren sich, und das Elend wächst natürlich immer mehr, da Elend in und außer dem Hause ist!

36) Jetzt, wo Ich für euch dieses schreiben lasse, geht der Mahnruf an euch: Kehret um! Suchet euren von der Natur euch angewiesenen Wirkungskreis wieder auf! Werdet die Stützen eurer Männer! Regieret durch Sanftmut und Liebe im häuslichen Kreise! Lasst den Männern, was in ihren Beruf gehört! Werdet Mütter, wie ihr es sein sollt, und vergeistigt eure Außenseite durch ein geistiges, inneres, hohes Seelenleben!

37) Ihr rechnet falsch, wenn ihr den Mann durch umgehängtes Flitterwerk täuschen wollt; der Mann, betrogen, enttäuscht, verlässt euch, und ihr bleibt weinend allein in eurer Kammer zurück! Ihr zürnt über die Untreue der Männer und ihre Falschheit, und sollt eigentlich eure eigene Blindheit beweinen, weil ihr so sehr durch solche regieren wolltet, und den Zweck des geistigen Seelenadels ganz außer Acht gelassen habt!

38) Es ist euch von Mir eine große Macht über die männliche Seele eingeräumt worden; benützt (liebweise), aber missbraucht sie nicht!

39) Ihr habt große Verantwortlichkeit auf euch, und die Strafe folgt euch auf dem Fuße, wie alles sich selbst straft, wo gegen Meine Gesetze gesündigt wird.

40) Es ist Zeit zur Umkehr! Denn Millionen von euch haben schon längst alles Weibliche von sich abgestreift, ohne jedoch „Männer“ werden zu können, so sind sie mir Afterwesen geworden, die in keine Klasse gehören,

indem sie weder in der einen, noch in der anderen ihren Zweck erfüllen können.

41) Und wenn sie einst in Mein Reich kommen, was soll Ich mit ihnen machen?

42) Daher trachtet das zu werden, zu was Ich euch erschaffen habe; ihr habt genug zu tun in eurem Prüfungsleben hier auf Erden, eure Pflichten als Weib zu erfüllen, ihr braucht nicht noch Beschäftigungen, und gar Laster und Untugenden des männlichen Geschlechtes zu euren eigenen hinzu zu scharen!

43) Schwer ist es, nach Meinem Sinne „Mensch“ zu sein, schwer ist es auch, nach Meinem Sinne „Weib“ zu sein! So wenig als ernste (harte) Züge des Weibes Schönheit befördern, ebenso wenig steht es euch an, über das Sanfte und Liebliche hinauszugehen!

44) Ihr seid, wie Ich anfangs sagte, das Symbol der Liebe, aus euren Augen kann in höchster Begeisterung nur Liebe leuchten!

45) Beseligt mit diesem göttlichen Strahle, die sich euch nahen!

46) Versüßt mit dieser Liebe das Leben denen, die an euch gebunden sind, und ihr werdet einen schönen Kranz von guten Taten in euer Leben einweben, welcher euch häusliches Glück und Frieden bringen wird! Im engsten Kreise sucht das Glück, in der Einfachheit, in der Sanftmut, im Verzeihen und im Lieben!

47) Lasst die Weisheit und den Verstand den Männern! Sie brauchen selbe im Gewühle des Lebens, im großen Außenleben, wo dann das häusliche Glück, das ihr dem Hartgeprüften zu bereiten fähig seid, als Ersatz des Erlittenen ihn wieder zu neuem Kampfe stärkt.

48) So erfüllt ihr euren Zweck, wie Ich es wollte, und entgeht vielen Täuschungen und bitteren Leiden, und werdet auch einst im Jenseits mit dem Bewusstsein anlangen, das Eurige getan zu haben, für euch und für die euch anvertraut waren!

49) So sollet ihr wirken und weben die Rosen ins menschliche Leben, damit die Dornen weniger fühlbar werden; so seid ihr treue Gefährtinnen und sanfte Begleiterinnen hier und einst Jenseits, und werdet auf diese Art erst begreifen lernen, dass Liebe ebenso wenig wie Weisheit allein bestehen kann, sondern eines das andere ergänzend, erst ein Ganzes ausmachen muss und soll, so wie es in Mir und Meiner Natur selbst und auch in jeder Schöpfung in der äußeren Form und inneren Einrichtung begründet ist, war und sein wird!

50) Eure Mission vom Anfange der Schöpfung her war eine besänftigende, geht nicht über diesen Wirkungskreis hinaus, und die ihr schon über selbem draußen seid, kehrt um, denn ihr straft euch ja nur selbst, nicht Ich, sondern eure eigenen Taten, eure eigenen falschen Ideen von „Welt“, „Emanzipation der Weiber“, usw. werden euch die Dornenkrone aufdrücken, die dann nur durch lange Leiden und bittere Erfahrungen ihr selbst wieder entfernen könnt!

51) Gedenkt stets, dass in einer schönen Form auch eine schöne Seele wohnen sollte, und dass eine schöne Seele auch eine schöne Form zu bilden fähig ist.

52) Trachtet, wahr zu bleiben, und suchet nicht zu scheinen, was ihr nicht seid; denn über kurz oder lang tritt die Wahrheit zu Tage, und die Getäuschten seid ihr, die ihr auch dann „die Zeche allein bezahlen müsst.“

53) So soll dieses Wort einen zweifachen Zweck haben, einmal die Verirrten aufmerksam zu machen und sie zurückzurufen, und jene schon auf besserem Wege Seienden zu stärken, auf selbem zu beharren, damit sie, eingedenk dieses Wortes Meiner Liebe und Gnade würdig, vor vielen Täuschungen bewahrt bleiben mögen, da nur bei Mir und mit Mir ein dauernder Friede zu erlangen ist, der aber nicht im Außenleben, sondern nur im Innersten des Herzens zu finden ist, und zwar nur durch das Bewusstsein erfüllter Pflicht!

54) So viel für heute mit Meinem Segen. Amen!

Licht, Satan, Kain, Eidschwur, Altkatholiken

5. Oktober 1871

- 1) Nachdem dein Bruder so manche Zweifel über Verschiedenes ausgedrückt und hervorgehoben hat, und Ich keinen dunklen Fleck in seiner Seele lassen will, so soll auch er von Mir Selbst die Aufklärungen haben, die niemand anderer ihm geben kann! – Also höre:
- 2) Was die Persönlichkeit des Satan anbelangt, so ist selber wirklich eine Persönlichkeit, und zwar einst eine große Persönlichkeit gewesen, die Mir, als Inbegriff der Liebe, dort als Inbegriff der Weisheit in dem großen Engelsgeiste Satans als steter Begleiter während Meines Schaffens zur Seite stehen sollte; deswegen nannten ihn die Menschen, ohne zu wissen warum „Luzifer“, d.h. Lichtträger, Lichtbringer.
- 3) Wenn dieser große Geist in Meine Schöpfungen Licht bringen sollte, so musste selbes ihm ja natürlich im Voraus von Mir gegeben sein, er musste es in Überfülle besitzen, damit, an alle Wesen Licht austeilend, ihm doch noch Unendliches blieb.
- 4) Was ist aber Licht? Licht ist Erkenntnis so wie man mit und durch Licht erst die Dinge bemerkt und erkennt.
- 5) Diese Erkenntnis nun, die ihm einst zuteil wurde, beleuchtete ihm auch Mein eigenes Wesen, er kannte Mich; aber misskannte sich selbst, weswegen er sich von Mir entfernte, ja sich entfernen musste, so dass er jetzt Mein Gegenpol in der ganzen Schöpfung geworden ist, sich dadurch äußernd, dass er diejenigen Eigen- und Leidenschaften repräsentiert, welche den Meinigen entgegengesetzt sind.
- 6) Dass er dann persönlich ins Innere eurer Erde gebannt wurde, ist deswegen, weil, wo die größten Kinder für Mich erzogen werden, auch die stärksten Versuchungen erlaubt sein müssen. Denn nur durch solchen Kampf zwischen Gutem und Bösen ist es einem siegenden Geschöpfe möglich, Mein Kind zu werden.

7) Was den Kain anbetrifft, so lebt dieser erste Sohn Adams, körperlich noch teilweise auf eurer Erde gebannt, auf einer Insel im stillen Ozean fort. Jedoch hat er nicht den schweren Leib, wie der Eurige, es ist ein vergeistigter Leib, nicht einmal Menschen sichtbar, sollten auch solche diese kleine Insel einst betreten.

8) So muss er Zeuge sein auf der Außenseite der Erde als erstes Produkt luziferischer Verführung, wie Satan im Innern der Erde, was und zu welchem Zwecke ihr Gebaren trotz ihrem Willen dienen muss. Beide warten bis zur reinen Vergeistigung des Menschengeschlechtes, wo sodann einem jeden seine Entscheidungsstunde schlagen wird.

9) Was dein Bruder „Über den Eid⁰³“ (durch Lorber) gelesen hat, so will Ich ihm darüber sagen, dass, was Ich dort Meinem Schreiber in die Feder diktierte, eben die Ansicht ist, wie Ich es auf der Welt möchte, dass es bestehen sollte.

10) Es sollte freilich niemand und unter keinem Vorwande schwören; denn der Mensch bei seiner wankelmütigen Natur soll Mich nicht zum Zeugen anrufen bei Dingen, die er nicht halten kann.

11) Wenn jedoch bei eurer weltlichen Prozedur amtliche Eide verlangt werden, ja sogar oft nötig sind, so müsst ihr der Obrigkeit gehorchen, weniger, weil sie als Obrigkeit einen Schwur von euch verlangt, sondern weil euer Schwur auf das Wohl und Wehe eines Nebenmenschen einen Einfluss hat, welchen Einfluss ihr ihm nicht entziehen sollt. Denn wenn ihr auch durch euren Schwur zur Bestrafung eines Bruders beiträgt, so wisst ihr nicht, ob nicht geistige Besserung das Resultat materieller Strafe ist.

12) Daher „gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!“ d.h. schwört, wo ihr nicht ausweichen könnt, und betet für den Gefallenen, dass dieser von der Welt euch abgedrungene Schwur ihm zum Segen gereichen möge! So habt ihr auf beiden Seiten den Gesetzen Genüge geleistet!

13) Die Versammlungen der reformier(en woll)enden Geister, welche jetzt wie in München und anderen Städten zusammengetreten sind, um aus all diesem verrosteten, alten historischen Schlamme von Kirchenrechten und

Konzilien das etwa darin verborgene Gold herauszufischen, diese Versammlungen und die Männer, die an ihrer Spitze stehen, sind nur Säuberer des zu großen Unrats (Formenkrams), obwohl noch manches davon übrig bleiben wird. – So lange aber diese Männer nicht den Unrat wegräumen, der auf ihnen selbst liegt von angewohnten Vorurteilen und Erziehungsfehlern, so lange werden sie wohl Werkzeuge zum besseren und kürzeren Wege zu Mir, aber nicht Führer selbst sein.

14) Sie sind bloß die Steinklopfer auf der großen Fahrstraße. Der die Straße später durch das Gewicht Seiner Wagen glätten wird, der ist noch nicht gekommen, und wenn Er einst kommt, wird man sich wohl der Steinklopfer schwer mehr erinnern, noch ihrer Mühe, welche ihnen ihre Arbeit gekostet hat.

15) Also Geduld, Mein Sohn, lass die Straße erst fahrbar werden, wenn es gleich im Anfange holprig geht, der Glätter wird schon zur rechten Zeit kommen, Der alle Straßen gerade und alle Berge eben machen wird!

16) Jetzt, denke Ich, wirst du mit deinen Zweifeln im Reinen sein. Bestrebe du dich, deine eigene Lebensstraße wohl fortzugehen, und lass dich nicht beirren, wann Ich dir auch manchmal einige Steine auf selbe lege, weiche ihnen aus, oder zerklopfe sie. Stets wirst du deinen Vater an der Seite haben, Der dich bis jetzt nicht verlassen und auch fürder nicht verlassen wird. Amen!

Kultur und Natur

11. November 1873

- 1) Schon vor längerer Zeit ließ Ich die Bedeutung dieser beiden Worte durch deine Seele ziehen; sie schwebten an deinem inneren Lichte vorbei, wie ein Panorama, Bild an Bild wechselnd, und stets Neues, stets Größeres, stets Tieferes dir enthüllend.
- 2) Dort, wo dieses geschah, war nicht der Ort, noch die Zeit, diese flüchtig aufgefassten Bilder aufs Papier zu bringen, und da du nun Mich anflehst um die Wiedergabe derselben, so soll zum Nutzen aller diese Erklärung gemeinnützig werden, damit so manche weltlichen Vorurteile und Begriffe vor Meinem Lichte schwinden.
- 3) „Kultur“, oder wie ihr es in manchen Fällen benennt: „Veredlung“, ist ein so eingebürgerter Begriff bei allen Menschen, dass die mit diesem Worte verbundenen Ideen von den meisten für richtig gehalten werden.
- 4) Um nun diesem Irrtume zu steuern, und diese so vermeintliche Veredlung aufs rechte Maß zurückzuweisen, so soll dieses Wort allen zur Richtschnur dienen, welche in dem Wahne leben, als könnten sie etwas Besseres, Gescheiteres und Edleres schaffen, als Ich der Schöpfer des ganzen Weltalls von vornherein bestimmt und als Regel und Norm festgesetzt habe.
- 5) Die meisten werden sagen: „Ja, schauet die Früchte z.B. an, wenn der Mensch da nicht stets einwirken würde durch verschiedene Kunstmittel, wer könnte sie genießen, so wie selbe ‚wild‘ vorkommen!?“
- 6) Gut, Meine Kinder, nun frage Ich euch aber: „Wisset denn ihr, wie Ich die Früchte vom Anbeginne erschaffen habe? Waren sie solche, wie ihr sie jetzt wild wachsen seht, oder waren sie andere, und sind vielleicht mit der Zeit erst so geworden, nachdem der Mensch auf der einen Seite die klimatischen Verhältnisse durch seine vermeinte ‚Kultur‘ änderte, oder auf der anderen Seite Früchte in Gegenden versetzt hat, für welche Ich sie nicht

bestimmt hatte, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil dort die Elemente in Luft, Wasser und Erde nicht vorhanden waren, die zu ihrem Gedeihen nötig sind!“

7) Sehet, hier ist der Knoten oder der Eckstein, an welchem ihr alle anstoßet, ihr vergesst den ersten Grund des Fehlschlagens eurer Erwartungen, und haltet euch bloß an das sichtbare Resultat, ohne zu bedenken, dass, was ein Gott, ein Schöpfer gemacht, ebenfalls als Sein Machwerk göttlich, d.h. unabänderbar, im höchsten Grade vollkommen sein muss, und keiner Verbesserung fähig ist, sonst wäre ja Er Selbst kein Gott, sondern ein den Zufällen und dem Schwanken unterworfenen Wesen, wie ihr und alle Geister, mehr oder weniger.

8) Der erste Grundsatz Meiner Erkenntnis muss bei euch feststehen: „Was ein Gott gemacht, muss, eben weil Er es gemacht, höchst vollkommen sein (d.h. unverbesserlich)“, sonst könnt ihr Mich, Meine Schöpfungen nie begreifen, nie verstehen! Oder wollt ihr, wie das Sprichwort sagt, „als Eier klüger sein, denn die Henne?“

9) Sehet, Meine lieben Kinder, eure sogenannte Kultur und auch eure Unkenntnis Meiner Natur hat so langsam nach und nach in den meisten Gegenden andere klimatische Verhältnisse herbeigeführt, hat feste Erde und flüchtige Luft in ihren Bestandteilen geändert, so zwar, dass, wollt ihr eure nötigen Produkte erzeugen, die ihr nach jetziger (verkehrter) Lebensweise als höchst notwendig erachtet, ihr zu künstlichen Hilfsmitteln greifen müsst, um dem Boden, den Pflanzen und Tieren zu dem Gedeihen zu verhelfen, die selbe zwar einst hatten, aber nicht unter diesem Himmelsstriche und nicht in diesem Klima, wo ihr nun sie gerade wollt.

10) Sehet, den Boden müsst ihr düngen. Habe Ich bei Schöpfung der Pflanzenwelt den künstlichen Dünger gebraucht? Gewiss nicht! Ich sorgte schon dafür, dass wie eine Kette alles ineinandergreift, und das langsame Verwesen von Pflanzen und Tierleibern den rechten Dünger oder „Humus“, wie ihr es nennt, abgeben musste, wo sodann durch das Vergehen des einen das andere entwickelt wurde.

11) Was tut aber ihr mit dem Dünger, welchen ihr auf Felder und Wiesen, in Gärten und euren künstlichen Treibhäusern verwendet? Sehet, Ich bin gezwungen, euch noch Landwirtschaft zu lehren, wie Ich sie verstehe, und sie auch von euch begriffen haben möchte, nicht aber wie ihr sie treibt.

12) Zum Gedeihen einer jeden Pflanze oder Wesens, selbst den Menschen nicht ausgenommen, gehören erstens gewisse Elemente und auch geeignete Organe, selbe zur eigenen Individualität zu verwenden.

13) Will man nun ein schnelleres Resultat der Reife und des Wachstums, des Gedeihens erzielen, so bedient der Mensch sich gewöhnlich gewisser Reizmittel, welche den Nahrungsprozess beschleunigen, vermehren, umso in kurzer Zeit z.B. eine große Frucht oder ein fetteres Tier zu erzielen.

14) Was geschieht über mittels dieser Reizmittel? Denkt ein wenig darüber nach, so werdet ihr finden, dass, wo Reizmittel angewandt werden, die Organe in höhere Tätigkeit versetzt werden, um schneller und mehr zu produzieren, als im naturmäßigen Zustande von Mir ihnen angewiesen wurde.

15) Nun, gehen wir weiter und sagen als erläuterndes Beispiel: Sehet, ein Wagenrad dreht sich beim gewöhnlichen Laufe, wo es ein Pferd im Schritte oder Trabe gehend zieht, so und so oft um sich selbst. Gut, wollt ihr eine größere Schnelligkeit des Fortbewegens erzielen, durch Antreiben eures Pferdes, nehmen wir an, bis zur höchsten Geschwindigkeit, die möglich, was wird das Resultat sein?

16) Ihr werdet, wenn's gut geht, schneller an Ort und Stelle gelangen, aber es ist leicht möglich, dass das Rad wegen der schnellen Bewegungen und durch zu große Reibung ruiniert und zum weiteren Gebrauche unfähig gemacht würde.

17) Hier habt ihr ein Beispiel, welches, auf Reizmittel bezogen, sagen will, dass ihr durch selbe wohl ein schnelleres, größeres Resultat erzielen könnt, aber auf Kosten der Bereitungsorgane. Ihr gebt der Pflanze, dem Tiere eine Entwicklung, die von außen trügerisch, und innerlich deren natürlicher Normalexistenz zuwider ist, da ihre Organe nicht im naturmäßigen, sondern in einem fieberhaften Zustande ein Wesen oder Ding erzeugt haben,

welches statt gesund, nur eine krankhafte, über das Gewöhnliche gesteigerte Existenz gebildet hat.

- 18) Dieses Resultat nennt ihr dann „Veredlung!“
- 19) Betrachtet es nur von dieser Seite, wie Ich es eben gezeigt habe, und dann wollen wir sehen, ob ihr euch mit diesem Resultate brüsten könnt, als wäret ihr gescheiter als Ich!
- 20) Sehet nur eure Äcker an, was gewinnt ihr denn mit eurem Dünger? Ihr reizt den Boden und müsset ihn dann wieder ruhen lassen, weil er den immerwährenden Reiz nicht ertragen kann, und er das zweite Jahr wenig und im dritten gar nichts mehr geben würde.
- 21) Dass ihr jetzt zu solchen Mitteln greifen müsset, ist natürlich; denn ihr selbst habt durch Vernichten der Wälder andere klimatische Verhältnisse hervorgerufen, die euch zwingen, auf Mittel zu sinnen, das zu ersetzen, was ihr selbst verdorben habt.
- 22) So ist es bei den Früchten. Erstens habt ihr Früchte aus südlichem Klima bis in den höchsten Norden verpflanzt, verlangt das vom Baume oder Gewächs, was in warmen Ländern ein Leichtes war. Was müsset ihr da tun? Sehet, was ein Baum nicht kann, da steckt ihr einen Zweig in den Organismus eines anderen Baumes hinein, vermehrt die Tätigkeitskraft auf diese Weise; mit Mühe, künstlicher Wärme, mit Dünger und Begießung ersetzt ihr, was in warmem Klima von selbst geschähe, und das alles heißt ihr „veredeln“, und macht noch eine Wissenschaft daraus und glaubt, wenn ihr nicht eingreifen würdet in das Rad Meiner Schöpfung, so wäre es um die Pflanzen und ihre Kultur geschehen!
- 23) Wie kurzsichtig seid ihr doch alle! Wie gescheit dünken sich so viele!
- 24) Was ihr in vielem materiellem Gedeihen eurer erzwungenen Erzeugnisse sehet, das Nämliche geschieht auch im geistigen, sogenannten Veredelungsprozesse der Seelen von Tieren und Menschen.
- 25) Überall suchet ihr durch Reizmittel größere Resultate zu erzielen, drängt das Tier aus seinem von Mir ihm angewiesenen Kreise hinaus, zwingt es zur

Entartung, und besonders bei jenen, welche ihr zu eurer Nahrung als so notwendig erachtet, äußert sich euer Veredlungssystem in den Krankheiten, welchen die Menschen dann unterliegen müssen, die selbe zu ihren Nahrungsmitteln gemacht haben.

26) So ist eigentlich euer Veredeln eine gerechte Strafe, die ihr euch selbst zuzieht; denn ihr ziehet die Erde wegen gereizter Tätigkeit, die Tiere wegen übermäßiger Genährtheit (Mästung) in den Bereich der Übel des menschlichen Lebens, und verkürzt so eure eigene Lebensdauer sowohl, als jene aller Pflanzen und Tiere, die zu ganz anderen Zwecken geschaffen wurden, als wozu ihr sie meist verwendet.

27) Aber auch eure geistige Kultur geht als Veredlung des menschlichen Geistes den nehmlichen Weg.

28) Schon ein Wilder aus den Urwäldern Amerikas schaudert vor eurer Kultur zurück, wie viel mehr sollte es erst ein Mensch tun, der auf geistigen Wert Anspruch machen möchte!

29) Was ist denn eigentlich eure zivilisierte Welt oder „die menschliche Gesellschaft“ in jenen Weltteilen, die ihr „kultiviert“ nennt? Schauet sie an, und vergleicht sie mit eurem Veredlungsprozess von Pflanzen und Tieren!

30) Dort erzielet ihr nur durch Reizmittel ein bleibendes Resultat, und was ist im gewöhnlichen Leben ebenfalls der Zweck eurer sogenannten Erziehung? Nichts mehr und nichts weniger als dasselbe!

31) Der Geist oder die menschliche Seele wird mit Reizmitteln oder geistigem Dünger zur größeren Tätigkeit angespornt, man will ein größeres Außenleben erzielen. Der Kopf wird mit allen möglichen sogenannten „Wissenschaften“ oder „Sprachen“ angefüllt, die alle keinen anderen Zweck haben, als das sinnliche Leben als Endresultat zu befördern, allein das Herz bleibt unbeachtet, verwahrlost, hart!

32) So wie ihr Kurzsichtige einen Apfel anstaunt, der groß ja über seine Bestimmung groß gezogen wurde, in dessen Innerem eine Masse Säfte angehäuft sind, die nur in ihn hineingedrängt, aber nicht eigentlich hineingehören, ebenso steht der mit allen Kenntnissen ausgestaffierte, aber

herzlose Mensch als ein Phänomen da, dem Unkundigen ein fein Gebildeter, dem geistig blickenden Menschen aber ein schöner, von Außen polierter „Holzblock“, der noch wegen seiner glatten Fläche alles Licht, was vielleicht von Oben in ihn einfließen möchte, mit Stolz zurückwirft.

33) Da habt ihr das Resultat der veredelten Menschheit, nach menschlichen, nicht aber nach Meinen Begriffen!

34) So geht analog, von der Erde anfangend bis zum letzten Gliede der Schöpfung dieses Erdballes, der nämliche Veredlungsprozess seinen gerechten Gang, eines das andere verderbend, bis alles seiner Zerstörung anheimfällt, und ein anderes Reich mehr aus geistigen, als materiellen Prinzipien geschaffen werden wird.

35) Ihr beeinflusst die Erde, als eure Wohnstätte, sie bringt euch die Früchte eurer Mühen, wie ihr freie Menschen sie haben wolltet. Das materielle sogenannte „Veredelte“ wirkt natürlich aufs Seelische, aufs Geistige, erzeugt auch dort die tausend und tausend Abartungen einer langsam verkommenden Rasse, und so muss der Verfall des einen den Ruin des anderen herbeiführen.

36) Je größer die Verfeinerung und Veredlung im Geistigen vorwärtsschreitet, desto eher wird eine Reaktion eintreten müssen. Jetzt ist die Menschheit durch ihr eigenes Gebahren gezwungen, so zu leben, wie sie lebt; sie hat sich diese Fesseln selbst angelegt, aus denen sie niemand befreien kann; denn sie sind die gerechte Strafe für das Sündigen gegen Meine Naturgesetze.

37) Ich schuf Menschen, Tiere, Pflanzen und die ganze Erde zu einem harmonischen Vereine, zu einem Paradiese. Der Mensch mit seinem freien Willen hat sich aus diesem Paradiese selbst vertrieben, er hat sich die Natur zum Feinde gemacht, ist Sklave geworden, wo er Herr sein könnte!

38) Und so muss er auch die Folgen selbst tragen, die nicht ein zürnender Gott, sondern ein blinder, von Leidenschaften geleiteter Mensch nur für sich selbst erfinden konnte!

39) So, Meine Kinder, müsst ihr eure vermeintlichen Begriffe von „Veredlung“ und „Kultur“ betrachten, dann werdet ihr zwei Dinge leichter einsehen, nämlich das Erste, dass es jetzt nicht anders sein kann, als es wirklich geworden ist, und zweitens, dass die Schöpfung, aus Meiner Hand hervorgegangen, eine ganz andere war, als wie ihr selbe jetzt sehet, dass sie aber stets vollkommen war, und jeder Frevler, der an diesem von Mir errichteten Baue rütteln will oder verbessern, nur sich straft, weil an Göttlichem keine Abänderungen zum Bessern möglich sind.

40) Den gänzlichen Ruin der geistigen Natur aufzuhalten, sandte Ich stets Mahner zu allen Zeiten; auch Ich Selbst unterließ nicht, durch Mein Heruntersteigen auf eure Welt den Grundstein zu dieser möglichen Rückkehr zu Mir anzubahnen.

41) Allein der freie Wille des Menschen musste von Mir und Meinen Geistern respektiert werden, und so, wenn jetzt aus der Welt, aus dem Pflanzen-, Tier- und Menschengeschlechte etwas anderes geworden ist, als Ich durch Meine Lehre bezwecken wollte, bin nicht Ich der Schuldige, sondern die Menschen selbst sind schuld.

42) Wäre nicht Meine Liebe unendlich, und wäre nicht alles Geschaffene – sei es was es will – ein Ausfluss eben Meiner göttlichen Liebe, die Welt ginge ihrem Ende oder der geistigen Umwandlung noch schneller entgegen, als es wirklich geschieht.

43) Aber da nichts im ganzen Weltall verloren gehen kann, da nichts umsonst geschaffen ist, und alles früh oder spät seinen Zweck, sein Ziel erreichen muss, so höre Ich nicht auf, die Quellen dieser unendlichen Liebe zu öffnen, um, wenngleich alles entartet ist, doch einen Weg zur Rückkehr noch ermöglicht zu haben, damit, wer will, zurückkehren kann.

44) Was materiell von seinem von Mir ihm angewiesenen Standpunkte entfernt, in andere Formen gedrängt, und so seiner primitiven Bestimmung durch künstliche Mittel entgegengestellt wurde, muss durch geistige Reaktion wieder auf sein früheres Maß zurückgeführt werden.

45) Bei der Materie fing der kalkulierende Mensch an und mit dem Geiste soll er selbst wieder und seine ihn umgebende Natur in die rechten Grenzen

zurückgeführt werden!

46) Dieses der Zweck all Meiner Worte, die inmitten aller Kalamitäten des menschlich-sozialen Lebens, wie es jetzt besteht und noch fortgetrieben wird, doch noch das zu retten suchen, was zu retten ist.

47) Deswegen der Ruf Meines Geisterreiches in alle Winkel dieses Erdballes:

48) „Wachet auf, ihr Eingeschlafenen und öffnet eure Augen, damit ihr erkennet, wohin euch eure „Kultur“, eure „Zivilisation“ führt! Noch ist es Zeit! Versäumet das Gegebene nicht! Es ist euch geboten von eurem Vater, Der keinen Verfall, keine Zerstörung, keinen Ruin des Geschaffenen will, sondern Der alles unter einem Zepter vereinen möchte, unter dem Zepter der besänftigenden Liebe!“

49) In verschiedenen Formen und an verschiedenen Orten ertönt dieser Mahnruf; es sind die „Posaunen der Engel“, die noch warnen, ehe alle Zornschalen ausgegossen werden, welche die Menschheit über ihrem Haupte selbst mit Qualen aller Art angefüllt hat. (Offb. 16)

50) Die Vorhersagungen Johannis würden euch leichter verständlich sein, wenn ihr nur mit etwas geistigerem Blicke das Treiben der Menschen betrachten und die notwendigen Folgen aus demselben berechnen könntet.

51) Das jetzige Treiben der Menschen gleicht dem Treibhause eines Gärtners, welcher sich in den Kopf gesetzt hat, jede pflanzliche Organisation bis aufs Höchste zu treiben; dazu düngt er, heizt er und bewässert er.

52) Alles schwillt auf, strotzt von Lebenssaft, dem Anscheine nach; allein der gänzliche Ruin und die Ungenießbarkeit der erzielten Früchte wird das Resultat sein!

53) So das jetzige Treiben der Menschen, nichts ist ihnen mehr genügend, materiell sind sie, und so wollen sie nur genießen, mehr als sie vertragen können, und geistig verleugnen sie alles, was ihnen in ihren Genüssen störend entgegengetreten möchte.

54) Dieser (heutige) fieberhafte Zustand, der als Endresultat die gänzliche Erschlaffung haben wird, veranlasst Mich, auch die kleinsten Schatten und Zweifel aus euren Herzen zu bannen, damit ihr mitten im scheinbar Glänzenden die natürliche Verwesung, die natürliche Auflösung alles Bestehenden erkennen möchtet, damit auch ihr nicht in falsche Urteile verfallend auf Wege geraten sollet, wo schwer wieder zu helfen sein wird.

55) Noch kennt ihr nicht die Tragweite so mancher Worte, die Ich euch gegeben habe, noch seid ihr nicht eingedrungen in den wahren tiefen Sinn, der in jedem Worte aus Meinem Munde liegt, weil ihr noch zu sehr mit weltlichen Dingen beschäftigt nicht ganz fassen könnt, was es heißen will: „Ein Wort aus dem Munde des Schöpfers alles Wesenden!“

56) Eben deswegen mache Ich euch aufmerksam durch verschiedene Erklärungen bald des einen oder des anderen, dass noch vieles an euch klebt, wo ihr eben oft am entferntesten wähnt, auf Irrwegen zu sein.

57) Mir liegt vorallem daran, das Gerettete nicht wieder zu verlieren, sondern noch mehr verirrte Kinder auf den rechten Weg zurückzuführen, und so verschmähe Ich kein Mittel und keine Gelegenheit, den freien Willen der Menschen zwar nicht beeinträchtigend, einem jeden zu zeigen, was er ist und was er sein sollte, und wohin die ganze Menschheit treibt in ihrer Wahn-Gelehrsamkeit, wo sich manche Menschen schon längst über Mich Selbst erhaben dünken, weil sie, wie sie sich ausdrücken, „die Natur veredeln können.“

58) Jetzt wisset ihr, was „veredeln“, was „kultivieren“ heißt.

59) Trachtet danach, wenn wirklich etwas veredelt werden soll, euer Herz zu veredeln, d.h. entfernt vorerst alles Schlechte aus demselben, damit dann das Gute, Edle Platz und Grund zum Wachstume findet, dann werdet ihr in Kurzem bald die Folgen geistiger Veredlung fühlen und werdet erhaben über den Flitterglanz des anderen Wissens, im geistigen Schauen Meiner Natur, die sogenannte Kultur des menschlichen Geistes zu schätzen wissen, wo sich dann das Sprichwort bewahrheiten wird: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt.“

60) Dieses Wort möge wieder ein kleiner Stein zum großen Gebäude sein, welches Ich Mir zu errichten gedenke auf den Trümmern eurer „zivilisierten Kultur“, wo sodann Meine Natur, Mein Wille und Meine nie endende Liebe den verirrtten Kindern die hilfreiche Hand darbieten werden, den Berg der Erkenntnis zu erklimmen, auf welchem als höchstem Punkte Ich Selbst allein throne, und unter Mir als Grundbasis die ganze materielle und geistige Schöpfung habe.

61) Viele sind zu diesem Erklimmen berufen; aber wenige Auserwählte werden es sein, die es erreichen. Sorget ihr dafür, dass, wo so viele Hilfsquellen und Mittel euch zu Gebote stehen, ihr nicht die Saumseligsten sein möget; denn Unwissenden kann vergeben und verziehen werden, wenn sie gegen Gesetze fehlen, die sie nicht kennen; aber euch, denen Ich so oft und vielmals zeigte, wie viel Mir an einer Menschenseele gelegen ist; euch liegt eine größere Verantwortlichkeit auf den Schultern, denn ihr wisset, wie ihr leben sollet und tut es doch nicht!

62) Daher möge euch dieses Wort zur Belehrung, Trost und klaren Einsicht dienen in die Geheimnisse Meiner Natur und des menschlichen Herzens, wo oft so manches noch haftet, was, um „Mein Kind“ genannt zu werden, doch zuvor ausgemerzt werden muss.

63) Jetzt, Mein Schreiber, hast du die vor deinem Geiste einst entrollten Bilder durch Meine Gnade wieder erhalten; benutze du und die Deinen selbe, wie es euch als geistigen Menschen geziemt.

64) Die Nachwelt wird ebenfalls einst staunen, welche Schätze aufgehäuft wurden, um das überkultivierte Menschengeschlecht wieder zu den Naturgesetzen zurückzuführen. Sie werden sich wundern, wie viele der Worte es benötigte, um euch zu zeigen und zu beweisen, dass Natur, als sichtbarer Ausdruck des unsichtbaren Schöpfers, nicht veredelt, wohl aber verunglimpft werden kann, und dass es der direkten Mitteilungen von Meiner Seite so viele brauche, um die dort Lebenden auf das aufmerksam zu machen, was doch jedem geistig Sehenden so klar und deutlich vor Augen lag. Sie werden euch „Halbblinde“ schelten, und doch behauptet so mancher von euch, er sehe schon alles! Welchen Namen verdienen dann die

hinter euch, denen alle diese Quellen ihr Leben lang verschlossen blieben, die euch so reichlich flossen?

65) Sehet, so lehre Ich, so veredle Ich, so kultiviere Ich, nicht dass Ich zu Reizmitteln greife, sondern Ich möchte gerade den Überreiz entfernen, um zur klaren Anschauung zurückzukehren, wo Mein Schaffen und Mein Ich am besten verständlich sind.

66) So lehrt ein Vater Seine Kinder Ihn verstehen und begreifen, weil erst aus diesem die Liebe zu Ihm erblühen kann, da vor dem Erkennen höchstens Furcht im Herzen der Kinder Platz hat.

67) Liebe verlangen ist leicht, man muss aber zuerst den Gegenstand ganz kennen, den man zur Liebe anpreist, nur gemäß der Erkenntnis der hohen Eigenschaften kann auch die Liebe wachsen.

68) Daher das Gebot: „Liebet Mich über alles!“ nur dann ausführbar ist, wenn Ihr Mich, Meine Welt mit Meinen Schöpfungen im vollen Werte verstanden habt.

69) Um diese Liebe aber im gerechten Maße zu erlangen, muss auch vor jeder Unterschätzung geschützt werden, welche natürlich leicht entstehen kann, wenn Fälle vorkommen, wo sogar der Mensch in seinem eitlen Wissen bei einzelnen Entdeckungen sich über Mich, Meine Natur und ihre Gesetze stellen will, welches der nächste Weg zur Gottesleugnung ist; – ein Faktum, welchem ihr in der jetzigen Welt auf vielen Orten begegnen könnt, wo die Materie der Abgott und das Geistige nur als Produkt derselben, oder gar nicht anerkannt wird.

70) Hütet euch vor solcher Kultur, denn sie führt nicht einmal zur Natur, sondern nur zur Unnatur, als Gegenpol des eigentlichen Zieles Meiner Schöpfung!

71) Jetzt habe Ich dir und allen genug gesagt, was sie über diese beiden Worte „Kultur“ und „Natur“ und ihre geistige Bedeutung und ihren wahren Wert denken sollen. Es liegt daher bei ihnen allein, ob sie „kultivierte Menschen“ nach dem weltlichen oder nach dem Gottessinne werden wollen!

72) Frei mögen sie wählen, und die Folgen dann sich selbst beimessen, ob selbe für sie zum Guten oder zum Schlechten gereichen! – Und so genug für heute. Amen.

Nachtrag auf die Anfrage eines Bruders

73) Du fragst, warum gerade in den warmen Ländern diese (edlen Baum, usw.) Früchte zuerst gediehen, die dann später der Mensch, wie ihr in Europa, erst (dahin) verpflanzen musste? Auf diese Frage antworte Ich:

74) Siehe, Mein Kind, Asien, die Wiege der Menschheit, war im Anfange mit all seinen Früchten für andere Menschen bestimmt, als solche, wie sie jetzt wirklich dort leben, und wenn Europa erst kultiviert werden musste, wie jetzt noch manches Land in Amerika und später in Afrika, so geht es auf den mosaischen Spruch hinaus, nämlich, „dass der Mensch im Schweiß seines Angesichtes sein Brot verdienen muss.“

75) Durch die Kultur von wüsten Steppen und durch Lichtung finsterner Wälder musste der Mensch bildlich vollführen, was in seinem eigenen Seelenleben ebenfalls geschehen muss; er muss das Schlechte zuvor wegräumen, damit das Gute nachwachsen kann. Bei der Materie, den Wäldern und Steppen fing er an, und bei seiner Geisteskultur muss er aufhören. Begreifst du dieses?

Als Anhang

möge hier noch der Vorläufer des Obigen folgen:

Aus einem Briefe Br. Mfr., des Schreibers, an den Herausgeber:

76) Was Br. B. wegen der Früchteausstellung in Wien sagt (da er, wie alle staunte ob der Riesenäpfel aus Schweden und so manchem anderen, wo er glaubt, „die Kultur leiste mehr als die Natur“), so möchte ich ihn wohl eines Besseren belehren, aber es kostet mir zu viel Zeit zum Niederschreiben und ich möchte ihn bloß fragen: z.B. ein gemästeter Ochse, als fettkrankes Tier, ist er, als Produkt der Kultur, gesünder für sich und andere, als ein in seinen gerechten Dimensionen der Natur getreu groß und mäßig fett Gewordener? Ich überlasse das Übrige jedem Selbstdenker! Was will doch der Mensch

mit seinem winzigen Verstande ausrichten gegen die ewigen Gesetze der Natur, wo allem seine gerechte Größe und Schwere angewiesen, und alles, was darunter oder darüber, als abnormer Zustand zu betrachten ist.

77) Siehe, ich will dir noch ein Beispiel sagen: Es gibt für den Menschen wesentlich zweierlei Nahrungsmittel, die einen naturgemäß nährend, die anderen reizend zur Tätigkeit der Organe. Die Ersteren sind im Ganzen die sogenannten vegetarischen Substanzen, zu den anderen gehört (hauptsächlich) auch Fleisch (und was daran hängt).

78) Nun, ein Mensch, der viel von Fleisch sich nährt, fühlt sich stärker, kräftiger (weil angeregter), hat meist ein „besseres Aussehen“, als ein von Früchten (und Körner, usw. Speisen) lebender Mensch! Man sieht ihm, wie man so sagt, die Gesundheit an, und doch die ganze Welt vergisst bei diesem Bilde einer strotzenden Gesundheit, dass selbe durch Reizmittel erkaufte auch das angeborene Lebenskapital schneller verbrauchen hilft, und so die Dauer oder das notwendige Hiersein auf Erden bedeutend verändert und abgekürzt werden muss. Leget diesen Maßstab an alles an, und ihr werdet bald erfahren, wer gescheiter ist – Kunst oder Natur?

79) So viel für meine Brüder, denen noch manches Weltliche anklebt, und die sich vom Scheine leicht täuschen lassen.

„Da kam Jesus und fand ihn, dass er schon vier Tage im Grabe gelegen war.“

(Joh. 11, 17)

23. Juni 1870

- 1) Dieser Text besagt eine Begebenheit, als Ich nach Bethanien kam und dort den Lazarus gestorben fand, ja sogar, wie es der Vers selbst andeutet, dass er schon vier Tage im Grabe gelegen war.
- 2) Um diesen Text also nun für euch belehrend auszubeuten und selben in geistiger Hinsicht zu erklären, und an selben auch noch andere wichtig Lehren anzuknüpfen, so will Ich euch vorerst auf den eigentlichen Sachverhalt aufmerksam machen, warum es in jener Zeit gerade so und nicht anders geschehen, und sich alles so ereignen musste. So vernehmet denn:
- 3) Ihr wisst aus den Evangelien, dass Lazarus und sein ganzes Haus eifrige Anhänger Meiner Lehre und noch eifrigere Werkträger in der Ausübung derselben waren, weswegen Ich auch in seiner Herberge und Behausung Mich oft tagelang aufhielt.
- 4) Dass er deswegen bei den Juden nicht gut angeschrieben war, versteht sich von selbst, wie überhaupt dort und auch jetzt keiner Meiner Anhänger bei der Welt gut angeschrieben sein wird, der Mich liebt und an Meine Lehre glaubt und sie befolgt.
- 5) Da aber Lazarus auch noch nebenbei sehr begütert war und den Armen viel Gutes tat, so war der Hass der Juden gegen ihn noch ärger wegen seiner hervorragenden Stellung unter ihnen.
- 6) Ihr könnt euch denken, welche satanische Freude also seine Gegner hatten, als sie hörten, er sei gestorben und zwar in Meiner Abwesenheit.
- 7) Die Kurzsichtigen glaubten sich auf diese Weise erstens eines gefürchteten Gegners entledigt, und zweitens um eine Wundertat weniger

von Meiner Seite, weil sie gewiss versichert waren, dass Ich den Lazarus, wäre Ich bei ihm gewesen, weder krank werden, noch hätte sterben lassen.

8) Allein da alles, was in jener Zeit geschah, für jene und für alle Seiten eine Bedeutung hat, da es so und nicht anders geschehen musste, so ist auch gerade Meine Abwesenheit eben deswegen mit dem Krankwerden und dem Tode des Lazarus zusammengetroffen, um Meine Aufgabe und Meine Lehre zu verherrlichen, und eben dadurch noch mehr ihren göttlichen Ursprung zu zeigen, und eben deswegen war auch Meine Ankunft in Lazarus Hause nicht gleich nach seinem Tode, sondern geflissentlich vier Tage später beschlossen, um durch die Wiedererweckung desselben noch mehr Meine Göttlichkeit zu zeigen, da, nachdem ein Leichnam vier Tage im Grabe liegt, er gewiss nicht schein-, sondern wirklich tot war, wie auch die Schwestern des Lazarus aussagten, indem sie sprachen: „Herr, er liegt nun schon vier Tage im Grabe und riecht schon!“

9) Dass Ich den Freund Lazarus durch Meinen Machtspruch wieder aus dem Grabe rief, wisst ihr; dass Ich durch dieses Ereignis sein ganzes Haus, außer der Freude des Wiederfindens eines auf immer verloren Gegläubten, im Glauben bestärkte, könnt ihr euch wohl denken; und dass dann die geschäftige Martha, und die Maria, seine Schwestern, erst ganz davon überzeugt waren, dass Ich Der bin und war, für Den Ich Mich überall ausgab, und es auch durch viele Taten bewies, die nur einem Gott, aber nicht Menschen, seien es Propheten oder Seher, möglich gewesen waren. Auch könnt ihr euch denken, dass Ich durch diese Tat noch manchen Ungläubigen gläubig machte, und manchen Feind zum Freund erhielt.

10) Ihr wisst auch, dass diese Tat kurz vor Meinem Einzuge in Jerusalem geschah, wo Ich dann mit Meinem Blute besiegeln musste, was Ich seit drei Jahren dort gelehrt und gepredigt hatte.

11) Aber die Bedeutung des Ganzen im geistigen Sinne wisset ihr nicht, was Ich mit dieser Tat den Menschen dort und allen später Kommenden damit sagen wollte, und was auch ewig dasselbe verbleiben wird. Alle Nebenumstände in Betracht nehmend, so möchte es auffallen, dass gerade diese Tat kurz vor Meinem Tode auch die letzte dieser Art war. Was will denn das sagen?

12) Sehet, das will eigentlich bedeuten, dass Ich auch dortmals der ganzen jüdischen Menschheit damit sagen wollte: „Sehet, ihr Toten, die ihr auch schon länger als vier Tage, ja vier Zeitperioden, in den Todesschlaf versunken seid, und schon verwesend nichts (Geistig-)Lebendiges jetzt mehr in euch habt, sehet, auch euch möchte Ich erwecken, trotz des pestilenzialischen Gestankes eurer Laster und Untugenden, die alle Propheten und Könige, von Moses bis auf Meine Zeit, nicht ausrotten konnten, auch euch möchte Ich, noch ehe Ich von diesem finsternen Erdballe scheide, erwecken und auf ein besseres Loos vorbereiten; allein es war dort umsonst.“

13) Die Juden unverbesserlich, wie sie waren und noch sind, nach mehr als tausend Jahren, hörten Meinen Mahnruf nicht, und mussten nach der Zerstreuung ihres Hauptnestes Jerusalem, durch alle Winde in alle bekannten Erdteile verweht, den Fluch erfüllen helfen, den Ich ihnen dortmals als ihr künftiges Schicksal voraussagte.

14) Und seit dieser Zeit ist wieder das Nämliche dann an der ganzen Menschheit geschehen. Seit Jahrtausenden gingen Mahnrufe und düstere Voraussagungen, wenn die Menschen die Stimme der Wahrheit nicht hören wollen, was das Ende sein wird!

15) Mein Jünger Johannes legte die künftigen Schicksale – obwohl in Bildern geschrieben als erster Prophet nieder, wie und wann alles geschehen wird, um die schon lange im Grabe verwesende Menschheit aufzuwecken.

16) Auch andere Propheten und Seher versuchten es, aber vergebens; die Menschheit ist taub und blind wie dort, und lässt nicht ab von der Welt, versinkt stets mehr ins Grab und in die Verwesung, und jetzt komme Ich wieder, ließ als Wunder, was wenige begreifen und glauben wollen, als letztes Mittel, durch Menschen direkte Meine ganze Schöpfung ihnen erklären, weihte sie in alle Geheimnisse Meines Ichs ein, und wollte dadurch als letzten Liebesakt die verwesende Menschheit retten, und ihr wisst es aus Erfahrung, wie wenige sich an selbes kehren, wie wenige es begreifen, was das heißt: Ein Gott, Schöpfer des Universums, lässt Sich herab, euch Erdengeschöpfe zu erziehen, und zwar zum zweiten Male euch zu Seinen

Kindern zu machen, ein Vorzug vor Millionen anderer Geschöpfe auf anderen Welten!

17) Und auch dieses ist vergebens und es naht sich daher auch, wie dort das Ende Meiner Mission war, so jetzt das Ende Meiner Geduld mit den verkehrten Menschen.

18) Euch zerstreute Kinder ausgenommen, alle anderen werden das Schicksal der Juden haben, sie werden zerstreut werden durch die Winde der Wahrheit und des Lichtes in alle Räume der Schöpfung, und werden dort auch, wie die Juden, vier Perioden (von Zeitläufen) durchmachen müssen, bis sie, wie die vier Jahreszeiten oder die vier Stadien des menschlichen Alters, erst nach und nach wieder erzogen werden zur Aufnahme nur eines einzigen Wortes aus Meinem väterlichen Munde, des Wortes der Erkenntnis und der Besserung statt dem großen Eigennutze, das Wort der Liebe, statt Egoismus – der Nächstenliebe!

19) So sollet ihr diese Stelle verstehen; auch jetzt kommt und kam Jesus, und die Welt liegt schon im Grabe der Verwesung, vom bestialischen Geruche der ärgsten Laster umlagert, die der Satan nur auffinden konnte.

20) Auch jetzt möchte Jesus den „Lazarus“ erwecken, allein was dort möglich war, ist jetzt zu einer Unmöglichkeit geworden, und so frohlocket denn ihr, dass Ich in Meiner namenlosen Gnade Mich bewogen fand, aus so vielen Millionen euch herauszusuchen und an Mein Vaterherz zu ziehen.

21) Ich komme zu euch, wie einst zu Lazarus; er war Mein Freund und ihr seid jetzt Meine Kinder. Verweset nicht im Grabe, damit Ich euch stets mit der Liebe, mit der Ich einst Lazarus als Bruder erweckte, so auch jetzt euch als Meine Kinder in Meine Arme schließen kann! Amen! Amen!

Zivilisation

7. Dezember 1871

- 1) Nachdem gestern, dein Bruder dir seine Ansichten kundgegeben hat, was er unter Zivilisation versteht, und wie er selbe mit der Lehre von Mir vereinen möchte, so finde Ich Mich bewogen, eben über dieses Thema dir auch einige Worte zu geben, damit nicht nur allein er, sondern auch viele andere doch einmal einen richtigen Begriff erlangen können, was denn Zivilisation ist, ob sie mit Meiner Lehre sich vereinen lässt, und wie!
- 2) Denn sonst wird Mir so manches in die Schuhe geschoben, was nicht Mein ist, und Meine gläubigen Kinder könnten leicht an Mir und Meinen Worten irrewerden, wenn sie die Ereignisse und den Gang der Welt nach ihren von Jugend auf eingesogenen falschen Ansichten beurteilen.
- 3) Unter dem Worte „Zivilisation“ verstehet ihr im Allgemeinen die höher stehende Bildungsstufe, welche ein oder das andere Volk einnimmt; ihr verstehet darunter aber auch die mehr oder weniger (viel- und gut-) gestalteten Einrichtungen der Staaten wie des Familienlebens.
- 4) Die Zivilisation umfasst daher zwei Standpunkte: erstens den moralischen eines Volkes oder Menschen, und zweitens seinen materiellen in Beziehung auf das weltliche, bürgerlich-gesellschaftliche und Familienleben.
- 5) Nachdem nun bei diesen Begriffen leicht von eurer Seite eine Verwechslung der beiden Standpunkte oder eine Vermischung ihrer einzelnen Eigenheiten zu irrigen Ansichten führen kann, so will Ich also euch und besonders deinem Bruder einige Winke geben, dass er das Seiende vom Scheinenden desto leichter unterscheiden könne. Um aber deutlich mit ihm zu reden, so muss Ich weit in die Schöpfung zurückgehen, und zwar wenigstens bis zu Adam selbst, soll Mein Raisonement ein gründliches und für alle verständliches sein.

6) Als Ich den ersten Menschen schuf, und wie Ich ihn mit allem ausstattete, geistig und physisch, das wisset ihr zum Teil. Als Ich ihn schuf, so stellte Ich ihn in eine Welt, die seinen Bedürfnissen Genüge leisten konnte; Ich rüstete ihn aus mit einem Körper, der alle notwendigen Veränderungen des Klimas leicht ertragen und selbigen widerstehen konnte.

7) Sein Inneres, Geistiges war insoweit vollendet, als es den Keim zu höheren Stufen trug, und die Fähigkeit, selbe kämpfend zu erreichen, und sein Äußeres war demgemäß gebaut, dass es dem Innern leicht Folge leisten und den Zweck der Einigung von Geist und Seele leicht bewerkstelligen konnte!

8) So ausgerüstet schuf Ich Mein Ebenbild, legte in ihn den Keim der Fortpflanzung, sowie in alle geschaffenen Wesen, und wäre nicht das (Vor- und) Vergreifen gegen Meine Anordnungen gewesen, die Erde mit ihren Bewohnern hätte auch eine ganz andere Zivilisation erhalten, als sie sie später erhielt und noch heute besitzt.

9) Der Mensch war frei geschaffen, und so musste Ich Mir gefallen lassen, ob er Meine Befehle vollzog, oder sich selbst andere Gesetze vorschrieb?

10) Was geschehen ist, das wisset ihr. Der erste Mensch fiel von Mir ab, gab so durch seine Nachkommen der Erde und ihrer geistigen Ausbildung eine andere Richtung.

11) Der Mensch entfernte sich von der Natur, von der Mutter Erde, aus deren Bestandteilen er körperlich zusammengesetzt war, entfremdete sich dadurch (ihr und sich selbst), musste leiden, darben, und statt an der Brust seiner Mutter Erde die gesegnete Milch der Liebe zu saugen, musste er das bittere Brot im Schweiß seines Angesichts verdienen!

12) So ging es fort; von Geschlecht zu Geschlecht entfernten sich die Menschen mehr von der Natur, wurden weichlicher, schwächer, aber auch statt besser, moralisch schlechter.

13) Das Erste bedingte, dass der Mensch seinen Verstand anstrengen musste, um Mittel zu erfinden, sich gegen Frost und Hitze, Wärme und Kälte

zu schützen, das Zweite nötigte ihn, sich unter den Schutz des Stärkeren zu flüchten, wo er in Ruhe geborgen seinen Lebensunterhalt besorgen, persönlichen und materiellen Schutz genießen konnte.

14) So entstand das Beisammenleben mehrerer Menschen in Städten und Ländern, je nachdem die Bedürfnisse und Neigungen oder natürliche Grenzen sie zu einem Volke verbanden.

15) Die Menschen waren auf diese Weise geborgen, woher der Name „Bürger“ stammt, wie Zivilisation von civis, lateinisch: „Bürger“, entwickelte sich dann das bürgerliche gesetzliche Beisammenleben, welches als Namen dann den der „Zivilisation“ erhielt.

16) Dass es dann beim Zusammenleben von mehreren tausenden von Menschen eigene Gesetze erheischte, um Ruhe und Frieden dem Guten, und Strafe und Züchtigung dem Schlechten zu erteilen; dass dabei Ausschreitungen und Missbrauch der Macht von Seite der Stärkeren und Mächtigeren vorkam, ist ganz natürlich, wenn man bedenkt, welcher Leidenschaften das menschliche Herz fähig ist, umso mehr, wenn nicht ein geistiger, höherer, moralischer Zwang dieselben regelt.

17) So war es unter den Nachkömmlingen Adams, Kains und Lamechs, bis Ich durch die Vertilgung der größeren Zahl der Bewohner der Tiefe die moralische Würde des Menschen wieder rettete und Mich als Gott und Herr zeigte, welchen diese Völker schon längst vergessen hatten, und all ihr Augenmerk nur auf Erfindungen und Veredlungen der Tiere und Pflanzen; aber nicht auf Veredlung ihres eigenen Ichs gerichtet hatten.

18) Also dort, Mein lieber Sohn, siehst du, war schon Zivilisation, wenigstens in materieller Hinsicht, so viel wie jetzt, ja, manches wussten jene Menschen, was euch noch unbekannt ist, besonders im Bereiche der Mechanik und in Benützung der Kräfte der Erde, des Magnetismus und der Elektrizität.

19) Überall war dort, wie jetzt, das Augenmerk nur darauf gerichtet, sich das Leben so bequem als möglich zu machen, alle Erfindungen gingen darauf hinaus, entweder das Wohllleben oder die Macht Einzelner auf Kosten der

Masse zu vermehren, so wie es heute ebenfalls überall geschieht, und bis zum Extreme beinahe getrieben wird.

20) Auch in jener Zeit mangelte es nicht an Menschen, die Volk und Herrscher mahnen sollten, dass sie nicht für diese Erde allein erschaffen wurden, dass über den Bequemlichkeiten des materiellen Lebens noch ein Höheres, ewig nie Endendes steht, dass sie den weltlichen Dingen nicht so großen Wert beimessen sollten, um darüber das Geistige zu vergessen. Aber vergebens war es dort, wie es heute ist und stets war (im Allgemeinen).

21) Die Menschen leben und lebten nur für ihren Körper, und um sich's leichter zu machen, leugneten sie hinweg, was ihnen lästige Mahnung gewesen wäre; sie leugneten Gewissen, Seele, Geist und Gott, und substituierten besonders für letzteren Gottheiten und Religionsgebräuche, die sehr leicht zu befriedigen waren und ihnen keine Mühe machten.

22) Gerade so, wie jetzt, war es vor mehreren tausend Jahren; und siehe, Mein lieber Sohn, Ich duldetet es, ließ es zu, wie die Menschen mit ihrem intelligenten Geiste sich auf anderen Wegen Genüsse verschafften, die sie von Mir abzogen, sie verweichlichten, ihr Leben verkürzten, Krankheiten und alle möglichen Übel sich an den Hals luden, und so von dem ersten Menschen und seinen Eigenschaften an, wo er in vollkommener Harmonie mit der Natur stand, die ihn umgab und zu deren Herrn er geschaffen wurde, er selbe später nicht mehr verstand, sie nicht mehr beherrschen konnte, sondern ihr Sklave geworden ist.

23) So, mit einem schwachen, oft schon von Geburt an halbsiechen Körper, musste der Mensch auf Erfindungen sinnen, die sein nun kurzes Leben erleichtern und versüßen konnten, musste auf Mittel denken, bei dem Anwachsen der Bevölkerung eines Landes Gesetze wegen „mein und dein“ zu erfinden, sie strenge zu halten, um nur wenigen, freilich auf Kosten vieler, einen ruhigen Besitz zu sichern.

24) Daher kamen dann die Streitigkeiten, Kriege, Tyranneien des Stärkeren, bis, wie es jetzt im Gange ist, die Schwächeren, aufs Äußerste getrieben, den Höhergestellten ins Ohr raunten: „Bis jetzt habt ihr von unserem

Schweiße gelebt; es wird aber die Zeit kommen, wo, wer nicht arbeitet, auch nicht isst!“

25) Siehe, deine schöne Zivilisation, zu was sie geführt hat! – Du sagst: Ich habe es so gewollt, weil Ich es zugelassen; doch da irrst du dich aber.

26) Ich habe den Menschen als frei auf diese Erde gestellt, und ließ ihn alles gewähren; aber nur die Ausnützungen der Resultate waren und sind stets in Meiner Hand; diese gestalten sich oft anders, als die Mächtigen wünschen und klug vorausberechnet zu haben glauben.

27) Oder glaubst du, wie z.B. bei allen Erfindungen in der Kriegskunst, bei großen Kanonengießereien, bei Erfindungen von gepanzerten Schiffen, bei Kanonen, wo man im glücklichen Falle mehr als hundert Menschen mit einem Schüsse töten kann, da habe Ich Meine Sanktion dazu gegeben? Gewiss nach deinen Begriffen hätte Ich solche Erfindungen und Fabriken nicht zulassen sollen, weil du gewohnt bist, so zu denken; Ich aber denke anders.

28) Siehe, alle diese Fabriken und Erfindungen passen Mir ganz in Meinen Kram; denn je mehr die Machthaber solche Geschütze erfinden, und wenn es ihnen sogar gelingen möchte, ein Geschütz zu erfinden, das unmöglich fehlen kann, so bin Ich dann erst ganz zufrieden gestellt; denn dann hört das Kriegführen von selbst auf.

29) Die Zivilisation, wie sie jetzt besteht, was hat sie euch denn eigentlich gebracht? Sehen wir diese Sache etwas genauer an.

30) Schau dich einmal um in den höheren Kreisen, wo diese Zivilisation oder Bildung doch noch mehr herrschen sollte, als wie wo anders, weil diesen Hochgestellten die Mittel zur Erziehung nicht mangeln.

31) Nun wie geht es denn dort zu? Was für eine Zivilisation findest du denn dort? Siehe, nur die Zivilisation und höchste Ausbildung des materiellsten Lebens, das geistige ist dort nach Meiner Lehre genommen (im Allgemeinen) fast Null. Glänzender Schein bedeckt dort häufig den moralischen Moder und die Verwesung.

32) Wie sieht es denn bei den Aristokratenfamilien aus? Welcher Wind weht denn dort?

33) Sehe sie näher an, so siehst du (neben wirklich edlen Ausnahmen) vielfach eingebildeten Geburtsstolz, und Verachtung derjenigen, die ihnen doch das Leben angenehm machen; wie stimmt das mit Meiner Lehre?

34) Siehe den Geld- und Handelsmarkt an. Was siehst du denn dort? Zumeist den krassesten Egoismus; dort ist fast nichts von Wert als nur Geld und wieder Geld!

35) Man sagt: „Der Handel muss bestehen!“ Ja, er ist ein notwendiges Übel in euren jetzigen Verhältnissen; aber wie er getrieben wird, das macht ihn erst zu dem verächtlichsten Stand unter allen, wenn ihr den Menschen von geistiger Seite betrachten wollt, und das sollte wohl das Erste sein, welches den Ausschlag gibt.

36) Nehme nun die arbeitende Klasse, wie sieht es denn dort aus? Siehe, ein Meinem Bilde gegenüber verkümmertes, vernachlässigtes Volk, damit es gutwillig sein ganzes Leben in Werkstätten zubringt, um dem Mächtigeren, mit mehr Glücksgütern Beschenkten alle Annehmlichkeiten des Lebens zu verschaffen und zwar alle Tage, während man dem Arbeiter kaum nach sechs Tagen einen zur Ruhe gönnt!

37) Nun siehe, Mein Sohn, das sind die Früchte der Zivilisation, die du glaubst Ich habe sie gewollt!

38) Habe Ich vielleicht gewollt, dass fremde überseeische Länder dazu entdeckt wurden, damit solches geschehe, wie die Spanier einst in Mexiko mit Hunden die friedlichen Indianer hetzten und unter Vorantragen des Kreuzes durch einen Mönch Blutbäder anrichteten zwischen Menschen, welche anfangs sie freundlich aufgenommen, ja sie gar für Götter angesehen haben?

39) Habe Ich es vielleicht gewollt, dass die Engländer mit Kanonenkugeln den Chinesen das Opium aufgedrungen haben, während der Kaiser von China selbes als eine Pest in seinen Landen verboten hat?

40) Habe Ich es vielleicht gewollt, dass, nachdem die Japanesen von der europäischen „Zivilisation“ etwas geahnt haben, sie selbe nicht wollten, dass dann die Amerikaner ebenfalls mit schweren Geschützen ihnen ihre Häuser anzündeten, und sie zum Handelstraktat zwangen, während jene von ihnen nichts wissen wollten?

41) Gewiss das kannst du Mir zugeben, dass Ich solches nicht wollte; aber es zugelassen habe, weil höhere Ansichten Mich bestimmten, und weil Mein Plan zur Erziehung der Völker auf Erden ein anderer ist, als wie ihr ihn euch vorstellt.

42) Siehe, hier siehst du einen, der studiert Landwirtschaft, dort einen, der studiert Chemie; frage sie einmal, wenn sie diese Wissenschaften lernen, was ist das Resultat, wenn sie darin auch Meister würden?

43) Siehe, meistens nur das materiellste Leben von der Welt, kein höherer Gedanke beschleicht sie, kein Staunen ob Meiner Gesetze, Meiner Einrichtungen; ihr Sinn geht nur dahin, sich der Welt recht unentbehrlich zu machen, und für ihr Gelerntes recht gut bezahlt zu werden, damit sie, sowie die, welchen sie nützen, recht gut leben können, dieses ist ihr Hauptzweck; und Ich kann es Mir noch zur Gnade anrechnen, wenn manchmal Meiner gedacht wird, wenn man gerade nichts anderes zu tun hat, oder wenn ihr eigener Kopf nicht ausreicht, und sie in Gefahr sind vielleicht Stellung und Brot zu verlieren.

44) Und so ist es in allen materiellen Beschäftigungen! Eines nur vergessen die Menschen im Allgemeinen überall, und das ist: bei Erlernung von Wissenschaften Mich den Allwissenden, und bei dem materiellen Wohlleben derer mit frommer Pietät zu gedenken, welche alle dazu beigetragen haben, ihnen eben dieses gemütliche Leben zu bereiten.

45) Siehe, wenn es draußen stürmt, wenn Regen und Kälte euch in eure Häuser bannt, und ihr vom Fenster aus diesem großen Kampf der Elemente zusehen könnt, da solltet ihr derer gedenken, die alle dazu beigetragen haben, euch diese gemütliche Wohnung zu verschaffen; diese solltet ihr in Gedanken segnen, die ihr ganzes Leben einem Fache gewidmet haben, um

dann am Ende eines oder das andere verbessert der Nachwelt zu überlassen!

46) Siehe, diese fleißigen Arbeiter, sie gingen unbeachtet durch dieses Leben; wenige gedenken ihrer, und doch viele genießen die Vorteile, welche sie da oder dort, sei es in den Wohnungen, sei es in Kleidungen oder sonst etwas, hervorgebracht haben.

47) Siehe, da war oft Meine Hand, die in einem niedrigen Gewerksmann Ideen erweckte, welche dann der Gesamtmasse der Menschen zum Besten gereichten, und wenn sie gleich nicht von allen verstanden, doch von wenigen gewürdigt wurden, eben diesen wenigen die Mittel an die Hand gaben, durch diese Erfindungen indirekt begünstigt, geistig der Menschheit zu nützen; und so ist und war oft die Verbesserung eines kleinen Gegenstandes in Wohngebäuden unbewusst der Träger und Gründer von großen Ideen und Schöpfungen. Der Sinn gegenseitiger Wertschätzung muss gehegt, nicht aber noch mehr verschrofft werden.

48) Diese Art, die Dinge anzusehen, ist euch freilich nicht so geläufig, wie Mir; aber, um die Dinge beim rechten Lichte anzusehen und sie gehörig zu würdigen, muss Ich euch auf diesen Weg führen, wo trotz aller materiellen Erfindungen, wenn Ich sie zulasse, auch etwas Geistiges dahinter verborgen ist, das Keim zur Saat für Meine Welt wird.

49) Deswegen, Mein Sohn, nehme die Zivilisation, wie sie besteht, als ein Mittel zum Zweck. Lasse die Menschen verbessern und veredeln, so viel sie wollen, gebe diesen Dingen keinen größeren Wert, als sie für deinen materielle Lebenswandel Nutzen haben können.

50) Es wird so nicht lange mehr dauern, und ein Umschwung muss eintreten, in Rückkehr zu Meiner Ordnung! Aber deswegen fürchte dich nicht, dem Reinen bleibt alles rein! Dich werden diese Ereignisse wenig berühren, sondern mehr diejenigen, welche das Arbeitskapital so viel als möglich zu ihrem eigenen Vorteil ausnützen wollen; diese werden von ihren Forderungen nachlassen müssen, werden notgezwungen anerkennen müssen, dass der Arbeiter auch ein Mensch wie sie ist, und dass er

ebenfalls, und zwar mehr als sie, die Herren, den Dank der Welt für seine Leistungen beanspruchen kann!

51) Wie einst mit Lamechs Nachkömmlingen, wo alles Mahnen nichts mehr half, so auch jetzt, wo die ganze Welt beinahe im weltlichen Morast vergraben liegt, so muss auch jetzt eine Änderung, eine Läuterung geschehen.

52) Dort war es eine Sündflut, die das Gleichgewicht wieder herstellte; jetzt ist selbe auch im Beginne, aber im geistigen Sinne.

53) Dort strömte das Wasser in Strömen von den Himmeln, und die Eingeweide der Erde öffneten sich. Und auch jetzt strömt geistiges Wasser aus den Himmeln auf die verirrte Menschheit herab, und die Herzen der nach Wahrheit sich sehnenen oberen, sowie die der niederen Volksklasse öffnen sich; angeregt durch ein inneres Drängen, suchen sie sich ihre menschliche Würde wieder zu erringen, um den Abstand voneinander wieder auf ein gerechtes Maß zurückzuführen.

54) Vergebens ist das Treiben beider Parteien, mit Gewaltmitteln diese Lösung zu versuchen; je mehr sie sich dieser Tendenz hingeben, desto mehr beschleunigen sie die Katastrophe.

55) Die einen glauben zu hoch zu stehen, und die anderen sind zu tief herabgedrückt; es muss der Punkt errungen werden, wo beide nur so wenig entfernt sind voneinander, dass sie sich die Bruderhand reichen können!

56) Nur dann wird Friede sein; nur dann wird das Moralisch-Geistige des Menschen wieder gelten, wie Ich es als Lehre während Meines Wandels auf Erden einsetzte; dann ist es an der Zeit, Meine Wiederkunft zu erwarten; denn die Härte, welche die Herzen bis jetzt umgibt, ist dann gebrochen, und Bruderliebe wird dann leichter wieder zur Gottesliebe führen! Amen!

Die Synagoge

Über das Gedicht „Die Synagoge“ (von Moritz Busch):

- 1 -

*Still ist's in den Stühlen, wie im Grab,
eine Ampel flackert, Kerzen rauchen,
Und von oben beugt es sich herab,
Marmorbleich, mit dunkeln, heil'gen Augen.*

- 2 -

*Jeder Kerze Rauch ist ein Gebet,
jedes Licht ein Herz voll heißes Sehnen,
eine Ahnung die gen Osten weht,
und der Ampel Öl sind Juda's Tränen.*

- 3 -

*Aus Ägypten und durch's rote Meer,
Israel, hat dich dein Gott geleitet;
flammend zog Er nächtlich vor dir her,
wo sich öd und tot die Wüste breitet.*

- 4 -

*Seinen Dürstenden in ihrer Not,
sprang ein kühler Born aus dürrem Steine,
und allmorgens fiel das Himmelsbrot,
fiel das Manna für des Herrn Gemeine.*

- 5 -

*Tiefbedeutsam ist der Thora Wort:
Ewige Geschichte, keine Sage,
heilig Volk, was ich gelesen dort,
Freiheitsfeste deiner Passah-Tage.*

- 6 -

*Aus der Rätsel, aus der Ahnung Land
einer Traumnacht, die zu Stein geronnen,
ging das Volk, der Mensch aus Gottes Hand
frei hervor, zu sein ein Licht der Sonnen.*

- 7 -

*Deine Wüste, Juda, ist die Welt!
Dein Gesetz dein Manna, das hernieder
auf den Guten als Verheißung fällt,
und der Felsquell – der Propheten Lieder!*

- 8 -

*„Aber nicht soll eingeh'n dies Geschlecht
zum gelobten Land, zum Vaterlande!“
Sprach Jehovah zürnend – und sein Knecht
Mose hat sein Grab im Wüstensande.*

- 9 -

*Sprach's, und eine Träne fiel in's Buch,
dem Rabbiner in der Synagoge.
Noch ist nicht gelöscht der finst're Fluch,
noch ist's eine heimatlose Woge.*

- 10 -

*Sturmgejagt, zerschellt am Meeresstrand.
Noch die junge Taube aus der Ferne,
„Zionstochter“, ohne Vaterland,
Weltgehasst, und möchte lieben gerne!*

- 11 -

*Still ist's in den Stühlen, wie im Grab,
eine Ampel flackert, Kerzen rauchen,*

*Und von oben beugt es sich herab,
Marmorbleich, mit dunkeln, heil'gen Augen.*

- 12 -

*Ich sah wohl in die Stühle hinein
und dann hinauf zu ihr.
Bei Gott, ihr solltet getröstet sein,
wär' ich ein Prediger hier.*

- 13 -

*Ich spräche, statt vom Lamme,
vom Löwen Gottes laut
und von der Freiheitsflamme,
die Mose einst geschaut.*

- 14 -

*Ich deutet' euch der Wolke Sinn,
die droben schwellend steht;
die über euren Häuptern hin
des Weltgeists Odem weht.*

- 15 -

*Wohl, es ist nicht mehr ferne
dein zweites Passahfest.
Es leuchten seine Sterne
herauf in Ost und West!*

- 16 -

*Ja, fahren wird – wie weiland – fort
der Herr von Land zu Land,
ja, klingen wird vom Süd zum Nord
das Schwert in Seiner Hand.*

- 17 -

*Auch Könige werden zagen,
zittern an Hand und Knie,
wenn Er in Seinem Wagen
hinbrauset über sie.*

- 18 -

*Und weckt Er dann die Germanen,
dass sie zum Streite geh'n.
Wird wieder auf Polens Fahnen
der weiße Adler wehn,*

- 19 -

*Dann kränze deine Locken
mit Rosen, Sulamith
und sing' im Klang der Glocken
ein neues „hohes Lied!“*

- 20 -

*Hindin der Morgenröte,
du glaubst es nicht, du meinst:
Das ruft nur ein Poete,
ein Traum vom fernen Einst.*

- 21 -

*Blick auf! der Zeit Kometen,
geben gar hellen Schein;
Poeten sind Propheten,
und einst – kann Morgen sein.*

28. November 1870

1) Du verlangst von Mir den inneren geistigen Sinn, der diesem Gedichte „die Synagoge“ unterliegt.

2) Mein liebes Kind, der jenes Gedicht gemacht, und dort von Freiheitsideen und Deutschlands Einigkeit und Polens Freiheit geträumt hat ist nicht mehr derjenige, welcher er dort war; jetzt denkt er anders, und hat andere Grundsätze eingesogen. Dortmals war ihm wohl die Welt eine Synagoge, worin die Freiheitsampel düster brannte an manchen Orten, an manche aber das Brennen derselben gar nicht erlaubt war. Dort dachte er sich einen Rabbiner, der in dem Buche der Vergangenheit die Schicksale seines Volkes las, es wieder in seiner Herrlichkeit in seinem ersten Vaterlande sehen möchte. Eitle Phantasien des Dichters und seines Rabbiners!

3) Ja, es wird ein Licht aufgehen, aber es wird von Westen nach Osten, und nicht von Osten nach Westen ziehen.

4) Im Osten ist die Lampe des geistigen Lebens beinahe schon längst erloschen, und im Westen werde Ich sie wieder anzünden. Von dort wird ein anderes Heer von geistigen Ideen und Wahrheiten über's weite Meer her Europas Gefilde überstrahlen.

5) Nicht Germanen, nicht Polen, nein! Nur geistig geweckte Menschen werden den großen Reigen eröffnen, und hinunter in das Grab der Vergessenheit muss alles zweideutige Zeug für immer sinken!

6) Ich führte die Juden durch die Wüste, gab ihnen Brot aus den Himmeln und Wasser aus dem Felsen. Mein geistiges Heer wird den alsdann noch Lebenden auch Brot oder Lebensworte aus den Himmeln und Wasser aus dem sonst anscheinend harten Fels Meiner Lehre geben.

7) Die Nationalitäten werden verschwinden, und es wird nur geben „Erden- und Himmelsbürger!“

8) Wenn das Gedicht etwas Prophetisches enthält, so ist es nur das dunkle Ahnen einer anderen größeren, bedeutungsvollen Zeit, die dort dem Gemüte des jugendlichen Studenten schon, von seinem eigenen Geiste zum Ahnen gegeben wurde.

9) Ja, sie kommt bald, diese große, bedeutungsvolle Zeit! Schon wird daran gearbeitet, die Spreu vom Kerne zu trennen. Der jetzige Krieg mit all seinen Gräueln gibt ein kleines Bild davon.

10) Gesichtet muss die Wüste werden bis zu Meiner Ankunft. Die Ampel, die bis jetzt dunkel in der Synagoge hängt und spärlich Licht verbreitet, sie muss sonnengleich leuchten, ja erleuchten die ganze Synagoge, d.h. die ganze Welt! Tag muss es werden, und auf den mit Blut getränkten Feldern müssen sich die Nationen wieder als Brüder die Hand reichen, dieselben, die sich jetzt feindlich gegenüberstehen, ohne eigentlich selbst zu wissen „warum!“

11) Wenn Ich komme, muss Friede sein! Keine hässliche Leidenschaft darf dann das Herz auch nur eines Menschen verzehren; Brüder-, Nächsten- und Menschenliebe, diese herrlichen Tugenden der Dreieinigkeit im menschlichen Herzen, müssen überall ihr sanftes Licht verbreiten!

12) Mit dem Schleier der Vergessenheit muss die Vergangenheit bedeckt werden. Überall gleich muss beweint werden der große Irrtum, in den man gefallen ist, den ehrgeizigen Plänen von einigen verirrt Menschen so willenlos in die Hand gearbeitet zu haben.

13) Ich führte die Juden durchs rote Meer und durch die sandige Wüste, gab ihnen Manna und Wasser, um das Volk nach dem gelobten Lande zu führen, und wollte auch am Ende den ganzen Schlussakt jener Bemühungen mit Meiner eigenen Geburt krönen, damit von diesem Volke nur Ich als Licht und Sonne ausgehe für die ganze zukünftige Welt.

14) So war die Geburt Jesu der Schlussstein der jüdischen Ära. Sie haben geleistet, was von ihnen verlangt war, und der Schlussstein des jüdischen Baues war der Grund- (und Eck-) Stein des geistigen, nie verwelkenden Reiches der Himmel.

15) Die Juden haben ihre Rolle ausgespielt! Sie traten als auserwählt gewesenes Volk vom Schauplatz der Geschichte ab, um nie wieder als konzentriertes Volk oder Nation zu erscheinen; sie waren und sind es nie wert gewesen!

16) Jetzt beginnt die Führung der ganzen lebenden Welt, die Menschen werden durchs rote Meer der blutigen Schlachten, und die sandigen vom Egoismus verwüsteten Gegenden Europas geführt werden. Die Zerstörung wird ihnen nichts lassen, als ihr Gewissen und ihr Herz.

17) Duster wird die Ampel brennen; als rauchende Kerzen senden schon jetzt verbrannte Dörfer und Städte ihre Rauchsäulen gegen die Kuppel der Synagoge; es werden noch mehrere nachfolgen.

18) Aller Adels-, Geld- und sonstiger Stolz wird erlöschen, und nur der einzige bleiben: ein geistig geweckter Mensch zu sein, der Mir und Meiner Worte sanftem Drängen folgend, die Erde oder Welt mit all ihrem falschen Prunk verlassen und sich zum geistigen Lichte wenden wird.

19) Dann wird die Synagoge von wahren Anbetern gefüllt sein; nicht schale, angelernte Lieder und Gebete werden dort ertönen und in der Kuppel der Synagoge wiederhallen. – Nein, Lieder und Gebete des Herzens, Lieder von dankbaren Kindern gegen ihren einzigen Vater werden emporstreben gegen das große Äthergewölbe des unermesslichen Firmaments, wo Meine ganze Schöpfung aus Millionen Lichtern ihnen entgegenstrahlen wird.

20) Die Ampel Meiner Lehre, von Demut und Liebe, wird einer Sonne gleich das ganze Weltall erleuchten und mitten unter Millionen von jubelnden Herzen werde Ich dann, als einziger Hirt und einziger euch schon längst liebender Vater und Jesus sein!

21) Dieses ist der wehmütige Geist der Zukunft, der den Studenten einst beschlich und ihm eine Zukunft der Freiheit zeigte. Es war aber nicht der Rabbiner, der in der Synagoge die längst vergangenen Geschichten seines Volkes las und seinen Messias erwartete, der ihn und sein Volk wieder nach Jerusalem führen sollte. Es war der große Trieb einer anderen, weit größeren Freiheit, die im Herzen des Studenten ihm unbewusst ihn zu düsteren und prophetischen Ergüssen erregte.

22) Es war der nie verwelkende Geist einer Freiheit aus anderen geistigen Sphären, die den Dichter, obwohl nur in den Formen seiner dortigen Denkungsart, ein Gedicht niederschreiben ließ, das weit entfernt von den Taten der Germanen und der Polen, der Menschen künftiges Schicksal in die Augen haltend, die Taten, Lehren und Worte eines Vaters im Himmel andeutete, wenn Er wieder kommen wird, um zu befreien tausende, welche unter dem Drucke der Materie seufzen, und zu binden zur ewigen Ehe, die ihn, obwohl sie ihn nicht sahen, doch schon längst geliebt hatten.

23) Das, Mein lieber Busch, ist der nicht verstandene, prophetische Traum deines Sohnes aus seinen Jugendjahren.

24) Hier hast du seinen tiefen, ja tiefsten Sinn, wie ihn nur der Geist aus Mir unter hohlen Worten entdecken und auffassen kann! – Amen!

Konfusion, Fusion, Union

18. Oktober 1871

1) Sehet, Meine Kinder, diese drei Worte haben euch in eurem Leben schon oft behelligt, wenigstens das Erste am öftesten, und das Zweite war gewöhnlich die Folge des Ersteren, und das Letzte das gewünschte Resultat.

2) Es sei im geistigen wie im weltlichen Leben, so ist immer nach dem Ersten das Zweite erfolgt, und soll alles von Dauer sein, so muss das letzte Wort dem ganzen Läuterungsprozesse die Krone aufsetzen.

3) So wollen wir nun vorerst diese drei Worte in ihrer Bedeutung betrachten, was sie eigentlich sagen wollen und dann aufs Praktische übergehen, wie selbe im gewöhnlichen Leben sich oft ereignen und lösen und wie im geistigen Fortschreiten sie selbst dort noch bedingende Elemente sind, wenn eine höhere Stufe erreicht werden soll.

4) „Konfusion“ heißt eigentlich eine Verwirrung, ein Zusammentreffen heterogener Ideen oder von Dingen, die erst sich scheiden, klären oder vereinigen müssen, wie es das zweite Wort „Fusion“ bezeigt, um zu einem Resultat der Reinigung oder Einigung zu gelangen, was im letzten Wort „Union“ d.h. Vereinigung ausgedrückt ist.

5) Ihr sehet auch hier wieder drei Worte vor euch, die schwer und gewichtvoll oft in das menschliche Leben eingreifen. Es ist eine Dreifaltigkeit, wie alle geistigen und weltlichen Dinge drei Seiten oder Eigenschaften haben, wie die Körper eine Länge, Breite und Dicke, wie auch die geistigen Ideen bis zur Tat, d.h. Gedanke, Idee und Ausführung, wie Liebe, Licht und Leben. Überall könnt ihr die Dreizahl erspähen als eine Grundzahl Meiner Schöpfung und Prinzip Meines eigenen Ichs, wie es selbst in eure Religionslehre aufgenommen, aber irrig verstanden und ausgelegt wird, als: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, oder die Liebe, die Weisheit und das Produkt aus selben, als geistiges Element betrachtet.

6) Verwirrung ist scheinbar überall in den materiellen Elementen, wie in den geistigen Ideen und Begriffen, dort wo ein höherer Zweck angestrebt wird. Es ist das erste Anregen, welches die bis dorthin ruhig nebeneinander gelegenen Elemente oder Begriffe aufweckt und zur Tätigkeit anregt.

7) Sobald dieser erste Anstoß gegeben ist, erkennen sich die früher ruhig gewesenen Elemente oder Begriffe als fremdartig; es geht an ein Ausscheiden, an ein Drängen, eines will das andere beherrschen, vernichten. Durch dieses Streben hat dieses wohlthuende rege Leben im einzelnen Elemente und Begriffe den Anschein einer Konfusion oder Verwirrung; denn man weiß noch nicht, wer der Sieger, was das Vorherrschende, der regierende Teil sein wird.

8) Nachdem, wie im materiellen Leben, gegenseitiges Streben oder Verschmelzen der einzelnen Atome zweier Stoffe zusammen etwas anderes ist, was weder der eine, noch der andere Teil vorher war, sondern wo ein neues Drittes zum Vorschein kommt, so ist dieses der zweite Prozess welcher als Fusion oder Verschmelzung bezeichnet werden kann.

9) Sobald die Elemente so vereinigt sind, dass eben dadurch jedes seine eigene Individualität aufgeben musste, um einem Dritten als Basis zu seinem Aufbaue zu dienen, sodann geht aus dieser Verschmelzung, je länger sie dauert und je mehr sich die einzelnen Elemente vermischen, und ihr Eigenes aufgebend, ein neues Drittes werden, das Endresultat ihrer ersten Anregung zur Konfusion (Verwirrung), die Union, hervor, wo vom früheren nichts mehr daseiend, ein aus höhere Stufe gehobenes Ganzes sich darbietet, welches nun die geeigneten Mittel in sich trägt, ein noch höher Gelegenes durch ähnliche Prozesse zu erreichen!

10) So beschrieb Moses die materielle, so begann die geistige Schöpfung mit scheinbarem Chaos, dann kam die Scheidung in Licht und Finsternis, in Tod und Leben, wovon das Endresultat war: die Schöpfung materiell und geistig, als ein höherer Standpunkt, reif zu noch größerer Entwicklung.

11) Wenn ihr nun eure weltlichen und politischen Verwicklungen betrachtet, wie sie jetzt an allen Ecken der Welt sich kundgeben, so sehet ihr den nämlichen Prozess überall ist Konfusion, Verwirrung, es ist ein Hin- und

Herwogen von Ereignissen, von Begriffen, Ideen, Systemaufstellungen, von Regierenwollen und Nicht-regiert-sein-wollen, dass alle eure Zeitungsschreiber und Leser nicht wissen, was daraus erfolgen und wohin dieses Schiff treiben wird, das von allen Seiten, von verschiedenen Winden nach allen Richtungen gedrängt wird.

12) Dieser erste Gärungsprozess wo sich Menschen als fremdartig erkennen, welche früher friedlich nebeneinander lebten, wo auf einmal Misshelligkeiten entdeckt werden, die wohl früher auch bestanden, aber niemand belästigten, wo die einen nicht lassen wollen, was sie schon längst genossen und gleichsam als ihr privilegiertes Eigentum angesehen haben, und die anderen, auch ihre menschlichen Rechte erkennend, nicht mehr den anderen dienen wollen, – erzeugt die Verwirrung, Konfusion. Hin- und herflüchtend erringt bald die eine, bald die andere Partei einen kleinen Vorteil.

13) So geht dieses Treiben fort. Die streitenden Parteien reiben sich aneinander ab, schmähen sich gegenseitig und endlich, des Streites müde, erfolgt eine Annäherung, eine Verschmelzung, eine ruhigere Ansicht, teils der Forderungen der einen, teils der Rechte der anderen Partei, es erfolgt eine Verschmelzung der verschiedenen Klassen der Menschen im sozialen Leben, deren Endresultat auch sein wird ein anderes Staatenleben, und ein geregelteres Verhältnis zwischen den Besitzenden und der arbeitenden Klasse. Dort drängt jetzt alles hin.

14) Das Endresultat, die Union, ist ihnen noch nicht klar, weil noch keine Partei ihre Kräfte an der anderen (genügend) erprobt hat, und daher die Menschen auch von dem, was sie eigentlich wollen, noch keinen rechten Begriff haben. Aber die Zeit wird sie schon lehren, der einen Partei nachzugeben, von ihren Prätensionen nachzulassen, und der anderen, nicht ihre Forderungen zu hoch zu stellen.

15) Nur auf diese Weise ist geistiger Fortschritt, ist ein ruhiges, friedliches Zusammenleben möglich, welches dann eine höhere, geistigere Entwicklung zulassen kann.

16) Was in diesen politischen Läuterungsprozessen jetzt vorgeht, das geschieht auch in geistiger Hinsicht bei der zur Mündigkeit aufstrebenden geistigen Natur des Menschen. Bis jetzt ließ sich die größere Zahl der Menschen durch die Priesterschaft gemäß deren eigenen Interessen leiten. Die Menschen glaubten, wie die Kinder ihren Eltern. Jetzt, wo sie anfangen ins Jünglingsalter zu treten, beginnt auch bei ihnen der Zweifel aufzusteigen und es erwachen die Fragen: „Aber was mir diese Priester sagen, ist es auch wahr, was ich nur blindlings glauben soll?“

17) Es häufen sich die Fragen, die „Warum“ ertönen von allen Seiten, die Menschen wollen eine gediegenere Lehre haben, als die auf den bloßen Glauben gestützte. Die früher ruhig angenommenen Glaubensartikel fangen an zu wanken, es droht der Umsturz, der geistige Wind der Aufklärung ist stärker, als das morsche Gebäude traditioneller Hierarchie es ertragen kann, und so ist die Konfusion im christ-katholischen (allg. christlichen) Glauben und seiner praktischen Ausübung eingetreten. Die Menschen wehren sich gegen das Gängelband, wollen nicht mehr geführt sein, sondern selbst frei auf eigenen Füßen stehen und gehen!

18) Aus dem Streite dieser geistigen Begriffe wird nur das Nämliche hervorgehen, wie aus der sozialen Frage. Die Priesterschaft, will sie fortbestehen, muss von ihren unantastbar geglaubten Vorrechten nachlassen, muss statt wie bisher gefälschten, nur reinen Wein einschenken und auch den anderen die Freiheit des eigenen Denkens zugestehen, – ein Privilegium, das sie bis jetzt bloß für sich beanspruchte.

19) So wird dann die Fusion hervorgehen, und durch selbe endlich eine Lehre, basiert auf den Glauben und nachgewiesen durch die praktische Ausübung, die das Endresultat, d.h. die Union der jetzt schroff sich entgegenstehenden Parteien zur Folge hat, wo dann erst Meine Religion, wie Ich sie verstanden und ausgeübt haben will und ihr sie schon seit längerer Zeit zum Teile kennt, die Menschen zu dem machen wird, weswegen Ich sie geschaffen habe und weswegen Ich auch für sie Meine irdische Lebensbahn einst begonnen und mit dem Kreuzestod beschlossen habe! Dann erst wird die Siegespalme Meiner geistigen aber einfachen Lehre denen verabreicht werden, die vertrauensvoll auf Mich blickend, allen Stürmen Trotz bietend, bei Mir ausgeharrt haben!

20) Auch bei euch, Meine Kinder, auch bei euch herrschte im Anfang, euch oft unbewusst, die Konfusion. Ihr wusstet nicht recht, was gut, was böse ist, und erst als Ich euch Mein Wort direkt zuteil werden ließ, erst dann begann dieses Chaos von Begriffen und Ideen sich zu lichten, sich zu läutern, sich zu scheiden.

21) Es wurde auch bei euch in euren Herzen die Fusion (teilweise) erzielt, d.h. die Verschmelzung der Ideen und Begriffe, wie Meine Lehre neben dem weltlichen Erhaltungsleben bestehen, näher ausgebildet und vervollkommnet werden kann, wie das Leben nach Meiner Lehre trotz allen Versuchungen der Welt möglich sei und wie trotz allen Kämpfen und Leiden doch am Ende das Geistige bei weitem über dem Weltlichen steht.

22) Jetzt seid ihr in dieser Zeit der Fusion begriffen. Fahret fort nicht allein bloß Mein Wort zu lesen, sondern übet es aus! Trachtet es euch so einzuverleiben, dass es eurem inneren Seelenmenschen als unumgängliche Nahrung nötig wird, und ihr werdet die Union in euch bewerkstelligen, welcher sodann die Einigung mit euren Mitmenschen folgen wird!

23) Seid einig vorerst mit euch selbst und ihr werdet auch ruhiger sein, werdet die Welt, die Menschen mit kälterem Blute beurteilen. Ihr werdet euch der ganzen Menschheit nähergerückt fühlen, werdet ihre Fehler milder und toleranter beurteilen, ihr werdet mit der Welt trotz der verschiedenen Widersprüche euch leichter einigen können, und so als Resultat der Union in eurem Innern wird die Einigung mit der Welt erfolgen. Dann werdet ihr auch leichter begreifen, warum Ich so viele Anomalien, die tagtäglich auf eurer Welt vorkommen, so viele Laster und Unglücke, die die Menschen haben und einander zufügen, mit kaltem Blute ansehe und nicht als zorniger Richter mit Donnerkeilen dazwischen fahre, eben weil auch in Mir die höchste Union herrscht, die Einigung von Liebe, Weisheit und der Erhaltungstrieb des von mir einmal Geschaffenen.

24) Suchet auch ihr aus diesem Kleeblatt von Konfusion zur Fusion und sodann zur Union zu bringen, und ihr werdet, mit den Mitmenschen durch Liebe vereinigt, auch mit Mir den Bund und derselben Liebe schließen können, die euch als Anfang eures geistigen Strebens zuerst eine Konfusion in eure Begriffe brachte, sodann zur Verschmelzung der angelernten mit

den neuen, geistig höheren Begriffen drängte, jetzt noch weiter, zur gänzlichen Union mit Mir führen möchte, damit ihr im ganzen Sinne den Titel: „Meine Kinder“ wirklich verdienen möget!

25) Dieses wünscht euer Vater von euch, dazu schickt Er euch Licht um Licht aus Seinen Himmeln. Leset es aber nicht bloß allein, sondern verschmelzet es mit eurer Seelennatur, um endlich auch die geistige Union oder Vereinigung mit Meinen großen Himmeln und mit Mir Selbst ertragen zu können!

26) Dieses ist die geistige Bedeutung der drei Worte: Konfusion, Fusion und Union, die jetzt überall zum nämlichen Kampf, zum nämlichen Endziele leiten sollen, und wie Ich im Großen diesen Läuterungsprozess fördern helfe, so unterstütze Ich auch den eurer eigenen Herzen.

27) Lasst nur ihr nicht ab! Trachtet aus der Konfusion herauszukommen, in die Fusion einzutreten, und es wird dann die Union nicht ausbleiben. Dies versichert euch Euer Vater, Der nur im letzten Worte lebt, und alle Seine Wesen dort vereinigt sehen möchte! Amen!

Über die Zeitverhältnisse

und den geistigen Grund derselben

29. Oktober 1870

1) Es ist wahr, ihr lebet in einer bewegten Zeit, es ist die Zeit der Gärung, oder was Gärung eigentlich bezeichnet, in der Zeit des Kampfes des Guten mit dem Bösen.

2) Es tut euch leid, aus eurer alten Gemütsruhe herausgerissen worden zu sein, ihr sehnt euch nach Ruhe, wie das Tier selbe zu pflegen gewohnt ist nach einer guten Mahlzeit; allein es ist nicht mehr an der Zeit.

3) Der große Strom Meines Lichtes, der die ganze Welt durchweht, durchzuckt jetzt auch eure Adern euch beunruhigend, und trotzdem, dass Ich stets Erklärungen sende, teils aus Meiner Schöpfung, teils Meiner Lehre, noch wollet ihr nicht erkennen, dass, wie Ich es einst sagte in der „Geistigen Sonne“ (Band 1, Kap. 16), jetzt der Zeiger der Weltuhr für euch auf Zwölf und für die andere geistige Welt auf eins steht. Das heißt für euch und euer angewohntes langsames (geistiges) Fortschreiten geht es dem Ende entgegen, und für Mein Reich beginnt ein neuer Anfang.

4) Das große Nordlicht, welches ihr vor einigen Tagen (sogar jenseits der Alpen) gesehen, wisset ihr, was es war? Es war ein Vereinigungsfest der großen (guten) Geister am Nordpol. Sie erkannten und erwarteten den Lösungsknoten, erfreuten sich darüber, und in ihrer Freude entbrannten sie in Liebe zu Mir. Hoch und weit über euren Dunstkreis hinaus erstrahlte ihr freudiges Erzittern. Ihr habt dieses Licht ebenfalls gesehen; aber da es sich euren Augen durch den schmutzigen Luftkreis einer mit allen Lastern geschwängerten geistigen und materiellen Atmosphäre zeigen musste, so verwandelte es sich für eure Augen in einen drohenden, einer Feuersbrunst ähnlichen Feuerschein, und so gab das, was bei Meinen Geistern Freude erregte und als deren Ausdruck in allen Regenbogenfarben, entsprechend den sieben Haupteigenschaften Meiner Gottheit, im Norden eurer Erde freudig ausstrahlte, bei euch Erdbewohnern, zu finsternen Ahnungen Anlass.

5) So ist es auch mit den Ereignissen, welche sich jetzt auf einem Teile Europas abwickeln. Tausende jammern, tausende weinen und seufzen, viele von ihnen wurden aus dem lethargischen Schläfe geweckt, in dem sie bis jetzt gemütlich schliefen. Andere, wenn es auch über blutige Leichenfelder und durch rauchende Ruinen von zerstörten Dörfern geht, freuen sich, ihrem Eigendünkel und ihrem Stolze Genüge geleistet zu haben. Arme Verirrte und Betrogene, stumme Zeugen einer weit wichtigeren Entwicklung von etwas Größerem und Wichtigerem, als ihr es euch denket!

6) Wüsstet ihr Meine Pläne und Meine Ideen, wie winzig würde euch all euer Machwerk erscheinen, wo jetzt so mancher General oder Staatsmann sich brüstet, weil er in dem Wahne lebt, als sei alles dieses sein Werk.

7) Meine Geister am Nordpol haben es geahnt, Mein Ziel. Sie freuten sich dessen, erglänzten im hellsten intensivsten Lichte der Freude und des Jubels. Nur ihr traurigen Grübler, die ihr wie Würmer über die Scholle der Erde wegschleicht, und doch Hohes erfassen und Künftiges wissen wollt, und nicht einmal den Stein unter euren Füßen kennt, was er war (freier Geist), was er ist (hart gebundener Geist), und was er werden wird (was er war), ihr, die Ich mit aller Geduld und Schonung zu Mir ziehen möchte, sei es mit guten, väterlichen Worten, sei es mit Mahnungen, ihr wisset und erkennt nicht die Zeit der Gärung, die auch die Geister antreibt und erweckt. Ich wiederhole es: es ist die Zeit des Scheidens des Guten vom Bösen. Gebet wohl acht, dass ihr euch auf der Seite haltet, wohin Ich euch gestellt habe, damit ihr mit Meinen Geistern jubeln könnt und nicht trauern müsst mit den kurzsichtigen Menschen, die nicht weiter denken, als ihre Nase reicht.

8) Begreift es doch einmal, es ist die Zeit gekommen, wo bald Meine persönliche Einkehr wieder bei euch auf Erden erfolgen wird. Daher rüstet sich alles, alles will den Brautschmuck anlegen. Die Geister jubeln, die verstorbenen Seelen sehen ihrer Erlösung und ihrem leichteren Fortschritte im Jenseits entgegen. Die Erde, soll sie wieder Mein Fuß betreten, muss erst gereinigt werden. Eben deswegen wasche Ich sie jetzt und werde damit fortfahren, bis sie rein von allen Makeln eine schöne Behausung für Meine Reinen geworden ist.

9) Trauert also nicht so sehr, sondern vertrauet auf Mich, und erwartet freudig den Vater, Der euch schon oft geistig die Vaterhand entgegenstreckte; bald, ja bald wird Er wiederkommen! Dann werdet ihr mit geistigen Augen betrachtend, alles Dunkle hell und klar sehen, und Meine weise Führung nicht bekritteln, sondern nur lieben und anbeten; denn es gibt nur einen wahren Vater, und Der ist der Vater der Liebe in eurem Jesus. Vertrauet auf Ihn, Er hat euch nie betrogen, und wird euch stets mit der Liebe und Gnade behandeln, wie Er es bis jetzt getan hat.

10) Dieses als ein Trostwort für heute, und somit Meinen Segen euch allen!
Amen!

Ist die katholische oder protestantische Kirche Mir oder Meiner eigentlichen Lehre näher?

am Martinstag 1870

- 1) Nachdem Ich euch diese Frage in den Mund gelegt habe, so versteht es sich von selbst, dass Ich sie auch beantworten werde.
- 2) So wollen wir denn untersuchen, welcher Religionskult oder welche Glaubenslehre, die Katholische oder Protestantische, Mir und Meiner Lehre am nächsten steht, und Mir in Meinen großen Erziehungszwecken der Menschen am meisten an die Hand geht.
- 3) Ehe wir uns nun in die Einzelheiten eines jeden Kultes einlassen, müssen wir die Religion, oder was dasselbe ist, die Lehre von Mir und Meiner Schöpfung geistig und körperlich, als notwendig von den Menschen gesucht und verlangt annehmen, und es muss sich bei dieser Sache auch herausstellen, weswegen Ich einst auf die Erde kam, was Ich dort einsetzte oder gründete, und wie selbes sich zu den bestehenden und dem kommenden Religionskulte verhält.
- 4) Schon seit Erschaffung des ersten Menschen bis auf eure Zeiten blieb es stets der wesentliche Drang in den meisten, wenigstens der besseren Menschen, aus dem Bestehenden in der sichtbaren Natur schließend, und aus den Gesetzen, welche bald da und bald dort entdeckt wurden, auch einen Gesetzgeber, und zwar einen außer der sichtbaren Sphäre des Menschen anzunehmen, d.h. man fühlte sich fast überall dahin getrieben, ein höchstes Wesen anzuerkennen.
- 5) Dass dann diesem Wesen, je nach der Kulturstufe der Menschen, Eigenschaften beigelegt wurden, die bei jedem Volke anders waren, und dass manche Völker sich nicht mehr mit einem Gotte begnügten, sondern zwei, oder noch mehrere und endlich Zahllose erdichteten, beweist euch die Geschichte der längst vergangenen heidnischen und der jetzt noch hie und da in Geisteskultur zurückstehenden Völker.

6) Sobald also angenommen wurde, dass es ein oder mehrere höhere Wesen gibt, so lag der nächste Schritt klar am Tage, man wollte sich diese Götter zu Gunsten einzelner oder ganzer Völker geneigt stimmen. Um zu diesem Zweck zu gelangen, erbaute man Häuser, die zur Verehrung derselben bestimmt waren, und weil dort nichts anderes als lauter Loben und Bitten in Gesang, Wort und Opfer dargebracht wurden, so glaubte man auch, dieser Gott oder die Götter würden sich dann mit besonderer Vorliebe in solchen Häusern aufhalten, wo sie mit Wohlgefallen alle Bitten der Menschen anhörten, die Hilfe bei ihnen suchten.

7) Damit aber dann ein solcher Gott ja nicht anderen Sinnes wurde, und sich vielleicht wegen den einzelnen Bitt- und Lobgebeten von diesem Ort entfernen könnte, so glaubte man Leute anstellen zu müssen, die in ihrem Leben gar nichts anderes zu tun haben sollten, als dasselbe nur dem Gotte zu widmen, und fortwährend ihn lobend und preisend und ihm Opfer darbringend, dadurch ihn zu bewegen, dass er den Flehenden ihre Wünsche gewähre und seinen ihm bestimmten Aufenthalt nicht verlasse.

8) So entstand der formelle kontinuierliche Gottesdienst und der Religionskultus. Die Leute, die sich zu solchem Dienste hergaben, mussten natürlich von den Übrigen ernährt und gepflegt werden, da sie wegen immerwährendem Dienen ihres Gottes für andere weltliche Beschäftigungen keine Zeit hatten. Die Folge davon war, dass sich so eine gewisse Kaste bildete, die wohl unter sich gewisse Gesetze einführte (aber meistens nur zum Schein für die Nichtpriester, als sollten diese glauben, dass auch sie schweren Pflichten oblägen, während sie meist wohl wussten, was es mit ihrem Gott und seinen Gesetzen für eine Bewandnis hatte), und danach trachteten, ihren Einfluss und ihre Macht zu vergrößern, um bequem leben zu können (und sich Schätze zu sammeln).

9) Das war der allgemeine Ursprung jedes Religionskultus, und die Tendenzen jeder Priesterschaft. Wie weit es da zu Ausschweifungen, Grausamkeiten und großem Unsinn in den Gebräuchen gekommen ist, könnet ihr aus allen Geschichten einer jeden Nation herauslesen.

10) Da Ich aber mit der Erschaffung des Menschen eine ganz andere Idee hatte, als die Menschen mit sich selbst, so konnte Ich nicht so ruhiger

Zuschauer der Verirrungen des menschlichen Geistes bleiben, und erweckte hie und da Männer, welche durch Einweihung in die Geheimnisse der Natur oder gar durch die Aufdeckung der geistigen Welt etwas klarer sahen, als der übrige Haufe, und welche dann durch weise Gesetze und Ratschläge den religiösen Fanatismus entweder in Schranken hielten, oder die Menschen zum Denken an Höheres anhalten sollten.

11) So hatten die Inder und alle asiatischen Völker ihre Weisen und Magier, und die Völker Afrikas und Europas ihre Wahrsager und Propheten, denen sie meist vollen Glauben schenkten.

12) Auf diese Art bereitete Ich auch ein Volk besonders vor, um einst Meinen großen Zwecken zu dienen; es war das Judenvolk, das mit all seinen Fehlern und Lastern doch das Einzige war, was zu Meiner künftigen Mission die besten Grundlagen in ihrem Religionskulte und in ihrem Glaubensbekenntnis hatte.

13) So kam der Zeitpunkt Meiner Darniederkunft auf eure Erde heran. Die Religion, wie die Juden sie besaßen, war diejenige, welche sich am leichtesten in die umwandeln ließ, welche Ich Meinen Kindern bringen wollte, und die nur darin bestand, dass alles, was die jüdische Religion als Grunddogmen besaß, nicht, wie es in jener Zeit bei den Juden der Fall war, dem Buchstaben nach genommen werden, sondern dem geistigen Sinne nach erforscht, und dann danach gelebt werden sollte.

14) Was Ich in jener Zeit tat, wie Ich wirkte während Meiner irdischen Laufbahn, vom Anfange bis zum Ende Meiner Mission, wisst ihr, und Ich brauche euch nur zu wiederholen, dass Mein einziger Zweck war, den Menschen von den geistigen Fesseln frei zu machen, und so den wahren Sinn des Religionswesens zu zeigen.

15) In jener Zeit war es, wo Ich die vielen Gesetze und möglichen Übertretungsfälle oder Sünden demnach erklärte, da das ganze dortige Religionssystem, wenngleich aus 10 Geboten und vielen Satzungen bestehend, doch eigentlich nur auf zwei sich beschränke⁰⁴, weil Ich den Grundsatz aufstellte: je mehr Gesetze eine Religion hat, desto mehr wird dagegen gefehlt!

16) Ich wollte den Menschen frei von allen anderen Fesseln machen und ihn nur auf sich selbst zurückführen, und ihm womöglich diesen Richterspruch ins Herz legen: Handle stets so, dass du dich nicht selbst verachtest!

17) Als Meine Apostel als erste Ausbreiter Meiner Lehre nach Meinem Scheiden von dieser Erde nach und nach die Menschen zur selben bekehrten und in Gemeinden zusammenverbänden, entstand wohl auf Anraten Meiner Apostel eine Art Kultus; aber mehr patriarchalischer Natur, wo der Älteste einer Gemeinde an bestimmten Tagen die Gläubigen durch lehrreiche Worte in ihrem Wissen und Glauben bestärkte, und so Versammlungen hielt, die keinen anderen Zweck hatten, als die Eintracht unter den Gliedern der Gemeinde, und die Liebe zu Mir, als Jesus und Gott, nicht erkalten zu lassen.

18) Aber auch dieser Kultus blieb nicht, was er anfangs war; auch er musste dem Ehrgeize und der Genusssucht einzelner zur Beute fallen, und so entstand aus ihm von Jahrhundert zu Jahrhundert diese ganze päpstliche und klerikale Wirtschaft, welche mit ihren Satelliten den Menschen wenig positiv Gutes gebracht, sondern zumeist nur das Gegenteil davon im Auge hatten, bis Ich, des langen Harrens müde, dem ganzen Unfug ein Ende zu machen Mich entschlossen habe, so dass ihr nun schon am Anfange dieses Endes seid.

19) Schon früher war es mehreren Gläubigen der katholischen Kirche zu arg, wie die Priesterschaft mit ihrem Säckel und mit ihrem Gewissen umging, und es gestaltete sich darauf unter blutigen Kriegen und Opfern der Protestantismus, dem jetzt eine große Zahl Menschen huldigt.

20) Der Protestantismus hatte zunächst nur den Zweck, die Unfuge und Albernheiten aus dem katholischen Kultus auszurotten, und das ganze Religionsgebäude auf eine vernünftige Basis zurückzuführen.

21) Nachdem die katholische Priesterschaft, zwar von der Bibel und dem Neuen Testamente ausgehend, ihre sämtlichen Zeremonien und das ganze Glaubenswesen geschaffen hatte, aber nur ihren selbstsüchtigen Zwecken angemessen; so wollten die Protestanten als einzig wahres, das von Gott

durch Eingebungen Begeisterter und von den Aposteln abstammende Wort wieder in sein altes Recht einsetzen.

22) Was die Protestanten dadurch erwirkten, hat auch sehr viel Löbliches an sich; sie gaben dem Menschen die Denkfreiheit zurück, erklärten die Bibel, wie weit selbe auch ins praktische Leben ihren Einfluss haben kann und soll. Nur verfielen auch sie dann wieder in die nämlichen Fehler der Katholiken, nämlich sie nahmen die Bibel dem Buchstaben nach, wurden intolerant gegen alle, die es nicht auch so annehmen wollten, indem sie glauben, sie allein verstehen die Bibel, weil sie mehr als die Katholiken an der Rinde des Lebensbaumes nagen.

23) Hier fehlen beide; die Letzten setzen die Bibel fast ganz beiseite und lehren nach ihren verfertigten Lehrbüchern; die anderen wollen nichts von anderen Büchern wissen, glauben, am direkten Festhalten des sage toten Buchstabens liegt die ganze Seligkeit, und so sind sie beide von Mir entfernt, weil sie beide die Außenseite für die Innenseite halten.

24) Eben deswegen habe Ich Seher (und Hörer) als neue Propheten zwar nach einem anderen Sinne als einst erweckt, die Mein Wort unverfälscht den Menschen wiedergeben sollen; und damit hier keine Fälschung von menschlicher Seite eintritt, so diktiere Ich nun Meinen Schreibern Selbst, was Ich von den Menschen geglaubt und befolgt wissen will.

25) Daher lasset Katholizismus und Protestantismus nur ihre geistige Krise durchmachen; bei Letzterem wird die Umkehr leichter als bei dem Ersteren sein; allein immerhin wird es schwer halten, wo Pedanterie an der Spitze steht.

26) Ich werde aber schon das Rechte einleiten, um Meine verlorenen Schafe wieder unter einem Hirten zu versammeln, seien es Katholiken oder Protestanten. Wer Mein direktes Wort, das gewiss einfach genug ist, in sein Herz aufnimmt, wird gewiss (hat er dessen wohltätigen Einfluss einmal gefühlt) nicht mehr gegen die Annahme desselben protestieren!

27) So habt ihr also diese Frage erörtert, und nächstens werde Ich euch noch andere ins klare Licht stellen, damit ihr in eurem Urteil frei und Meinen Kindern gemäß das Wahre vom Falschen unterscheiden möget! Amen!

Ein Entsprechungsbild

der geistigen Zustände unserer Zeit

25. Juni 1870

[Jer. 2, 7] „Und Ich brachte euch in ein gutes Land, dass ihr äßet seine Früchte und Güter, und da ihr hineinkamet, verunreinigtet ihr Mein Land, und machtet Mir Mein Erbe zum Gräuel!“

1) Dieser Vers, aus den Klagegedichten des Jeremias genommen, der so vorausgesagt hat, was seine Mitlebenden nicht verstanden, noch glauben mochten, was will der wohl besagen, in geistiger Hinsicht gedeutet?

2) Um das zu verstehen, müssen wir das Tatsächliche uns erst bloß vor die Augen stellen, auf welches sich dieser Vers bezieht.

3) Es ist nämlich bekannt, dass die Juden nach 40-jähriger Wanderung in der Wüste in ein besseres Land versetzt wurden, und da sie dann später durch Kriege selbst untereinander in Uneinigkeiten gerieten, so verunreinigten sie das Land durch ihre Sünden und Gebrechen, und das, was dem Volke als Erbe für seine Nachkommen überlassen worden war, wurde dann dadurch Mir, dem Herrn, ein Gräuel.

4) Und was Jeremias noch lange vor Meiner Ankunft auf diesem Erdballe sagte, und als „Klagegedichte“ niederschrieb, das galt auch für das Judentum zur Zeit Meiner Darniederkunft ins Fleisch, und gilt auch in jetziger Zeit für die ganze Menschheit.

5) Was dort die Juden anbelangt, so ist es genau das Bild der Jetztzeit; denn die Juden, nachdem sie durch die 40-jährige Erfahrung in der Wüste hätten müde gemacht werden sollen, um dann sich zu etwas Besserem zu bekehren, zu ihrem Herrn, Der sie auserkoren hatte zu einem Volk für Seine großen Zwecke, indem Er Selbst später ein Sprössling dieses Volkes ward, um entweder dieses Volk zu seinem bestimmten Endziele zu führen, oder wenn es auch Seinen eigenen Lehren und Beispielen nicht folgen will, den letzten Richterspruch über selbes auszusprechen, d.h. die Verdammnis, nie

mehr ein ganzes selbständiges Volk auszumachen, weil es wegen seinen Lastern und Untugenden solches nicht wert war.

6) Inwieweit alles dieses geschehen ist, wisset ihr teils aus dem Alten und Neuen Testamente, und teils aus der Geschichte bis heute.

7) Was aber Jeremias in jener Zeit zu den Juden sagte, das gilt auch der ganzen Menschheit, besonders allen jetzt lebenden katholischen Völkern.

8) Auch sie wurden schon seit Jahrhunderten durch verschiedene Bedrängnisse und Läuterungsproben geführt; auch sie mussten die Geißel und Zuchtrute fühlen, indem Ich so manches zuließ und gleichgültig zuschaute, wie selbst Meine Friedensreligion zu dem Vorwande diente, um Menschen auf Blutgerüsten und Scheiterhaufen hinzumorden, alles per gloriam Dei. Und noch heute ist dieser Geist nicht ausgestorben, nur, da jetzt durch Meine Zulassung die Völker gescheiter wurden, so können die Scheiterhaufen und Blutgerüste nicht mehr errichtet werden. Würden aber die Regierungen ihnen die exekutive Gewalt geben, so stünden derlei Rauchsäulen in verschiedenen Städten auf der Tagesordnung, und Ich weiß nicht, ob ihr dieser Art Himmelfahrt entgehen würdet? Aber sei es wie ihm wolle, auch Ich habe die Menschheit geführt, um sie „mürbe“ zu machen und ihr Ohr geneigter für Meine reine Lehre. Allein, wie es mit den Juden ging, so geht es jetzt mit der Mehrzahl (besonders) der katholischen Christenheit.

9) Ich setzte sie in das Eden des ewigen Friedens, und wollte dadurch den ganzen Erdball zum gelobten Lande für sie machen; auch sie hat sich nicht daran gekehrt, hat Mein ihr angewiesenes Erbteil verunreinigt und Mir Mein ihr überlassenes Erbe zum Gräuel gemacht.

10) So wird also, was dort Jeremias für die Juden sagte, gleichbedeutend für die jetzige Welt, wenigstens für die, welche sich die zivilisierte, katholische Welt nennt, und dabei glaubt, in der Ausbeutung der Wissenschaften und Meiner in die Natur gelegten Kräfte zu ihren eigennützigen Zwecken, liege der ganze Religionskultus Meiner Lehre.

11) O ihr Blinden und Tauben! Während Ich in Meiner Lehre und durch Meine Taten während Meines irdischen Lebenswandels und endlich selbst

durch Meinen Tod zeigen wollte die Größe eurer Abkunft, dass Ich, als Gott, Mich herabwürdigte, auf diese finstere Erde zu kommen, in den letzten und niedrigsten Verhältnissen, und das Schrecklichste duldetet, was ein Mensch auf Erden dulden kann, um euch loszukaufen aus dem Pfuhle der Sünde und euch den Weg anzubahnen, Meine Kinder, sage, Kinder des ewigen Schöpfers aller sicht- und unsichtbaren Natur zu werden, wollen eure hoch sein wollenden Gelehrten und Naturforscher faktisch nachweisen, dass während Ich euch zu Gotteskindern machen will, ihr vom Affen abstammen sollet.

12) Wirklich, Ich weiß nicht, wen Ich mehr bedauern soll, den Naturforscher, der nach lauter Forschen solchen Unsinn herausgezogen hat aus seinem (vom Geist) vertrockneten Gehirne, oder euch, die ihr euch nicht schämt, von dem wollüstigsten und rachsüchtigsten Tiere abzustammen, das die Schöpfung aufzuweisen hat.

13) Dass die Affen, in Bezug auf organischen Bau und Leidenschaften und noch andere Fähigkeiten, dem Menschen sehr nahe stehen und als solche Klasse des Tierreiches in Bezug der Form dem Menschen (diesen aber selbst nur als Tier betrachtet) sehr gleichen, das hat seinen Grund. Ich wollte euch Menschen eben euer Abbild so nahe stellen, damit ihr sehen könnt, was der Mensch werden kann ohne Vernunft, Verstand und ohne Herz; aber Ich wollte dadurch euch nicht beweisen, als wäret ihr Abkömmlinge einer solchen Tiergattung, die als Tier so wenig geistige Fähigkeiten besitzt, als viele andere.

14) Allein es charakterisiert das jetzige Menschengeschlecht ganz, wenn es sich zu seinen vermeintlichen Ahnen, den Affen, hingezogen fühlt. Denn tausende und tausende von Menschen, die Meine Kinder hätten werden sollen, übertreffen bei weitem noch an Wollust und Gier und an allen schmutzigen Leidenschaften des Eigennutzes die Affen. Leider ist es so, und eben deswegen ist das von Mir euch gegebene Erbe (der Gotteskindschaft) Mir ein Gräuel geworden. Denn statt liebenden, fühlenden Herzen begegne Ich auf eurer finsternen Erde nur mehr reichgeputzten Wollüstlingen und gierigen Affen, die nur sich selbst kennen und die einer den anderen auffressen möchten, um allein zu sein und alles zu besitzen.

15) Das ist gerade das größte Gegenbild der von Mir gepredigten und ausgeübten (Gottes- und) Nächstenliebe.

16) Und wenn ihr alles dieses wohl überdenkt und nebenbei noch bemerken wollt, wie gerade manche von denjenigen die ärgsten sind, die sich angemaßt haben, „Meine Stellvertreter“ zu sein, um euch unmündigen Kindern Meine Lehren und Meine Friedensworte gehörig aufzuklären!

17) Wie viel Blut haben sie schon vergossen, wie viel beigetragen zum körperlichen und noch mehr gewirkt zum geistigen Seelentod!

18) Diese suchen alle Wissenschaften, alle Entdeckungen, alles, was geschrieben und erfunden wird, zu ihrem Vorteil auszubeuten. Sie möchten, ginge es nach ihrem Kopfe, niemanden davon etwas wissen lassen, nur sie sollten erleuchtet sein, die andere Menschheit aber im Finsternen tappen, damit sie selbe bei der Nase herumführen könnten, wie sie wollten, und ihnen bei Nacht weiß machen könnten, es sei Tag, und umgekehrt, je nachdem es ihren egoistischen Zwecken am bequemsten ist. Eben jetzt, und zwar in wenigen Tagen, wollen sie den letzten Streich vollführen und durch die Unfehlbarkeitserklärung des Oberhauptes der katholischen Kirche den Karren wieder zurückziehen auf das Geleise, wo nur sie allein zu fahren verstehen. Arme kurzsichtige Wahnhelden! Wartet nur ab, was euch dieser Schritt bringen wird!

19) Ich kann euch versichern, so gescheit und durchtrieben ihr euch wähnet, so habt ihr aber dennoch seit dem Bestehen eurer Gesellschaft keinen dümmere Streich gemacht, und dass ihr viele gemacht habt, zeigt, dass, während ihr stets an Macht und Gewalt gewinnen wolltet, ihr immer mehr davon verloren habt, und dass jetzt der letzte Stein unter euren Füßen euch entwischt ist, der noch eine kleine Stütze war.

20) So wollte Ich es, und ihr nicht! Allein es ist ja ein altes Sprichwort: „Der Mensch denkt und Gott lenkt!“ Nun, die Herren aus der „Gesellschaft Jesu“ wollten auch lenken, allein es ging ihnen so, wie dem (in der griechischen Fabel), der der Sonne zu nahe kam, und sich dann „die Finger etwas verbrannte.“ So wird es auch jetzt gehen. Früher hatten diese „Schwarzkünstler“ nur Einzelne aus dem Volke gegen sich; die Regierungen,

aus verkehrter Politik und Kurzsichtigkeit, unterstützten sie. Allein mit dem letzten Schritte und seinen vermeintlichen Konsequenzen erzittern auch diese und ziehen ihre Hand von dem Klerus zurück. Dann werden wir sehen, was ihre Dekrete und päpstlichen Bullen wirken werden.

21) So wird es ihnen gehen, wie den Juden, besonders wie sie jetzt leben, wo ihre Hauptbeschäftigung das Übervorteilen von Andersglaubenden ist; auch sie werden allein stehen, und da sie niemand mehr betrügen können, werden sie sich einander ins Gesicht schauen und sich selbst wegen ihrer großen Dummheit weidlich auslachen. Die Juden leben zerstreut unter den Völkern und sind ihre „Blutigel“. Diese Schwarzen werden ebenfalls zerstreut werden, niemand wird sich um sie kehren, und die ihnen nachfolgen werden, deren werden sie sich selbst schämen. Denn einen gescheiteren Mann irregeführt zu haben, ist des Rühmens wert; aber einen Dummen kann ja ein jeder, der nur ein Quintel mehr Verstand hat, zu seinem Nachfolger machen. So ist das Nämliche dann erfüllt, was Jeremias für die Juden einst sagte. Die Juden waren auch die Klagelieder desselben nicht wert, so wenig wie Meine jetzigen sein wollenden Stellvertreter Meine dir in die Feder diktierten Worte!

22) Wäre es nicht, um Meinen Kindern wieder einen neuen Beweis Meiner Liebe und Gnade zu geben und ihnen durch diesen Vers wieder zu beweisen, wie alles zusammenhängt, das, was einst geschrieben wurde und was jetzt getan wird, wahrlich, wegen den Juden und wegen den Jesuiten hätte Ich nicht so viele Worte verschwendet; aber da bald wichtige Ereignisse ⁰⁵ eintreten werden, besonders auf dem katholischen Glaubensgebiete, so will Ich euch darauf aufmerksam machen, damit ihr auch im Falle unter dem Felle des Schafes den herumschleichenden Wolf erkennen möget.

23) Seid übrigens ruhig! Mein Auge wacht über die, welche Mich lieben; vertrauet auf die Hand, die euch bis jetzt führte, und euch nie sinken wird lassen, so lange ihr euch derselben würdig zeigen werdet! Amen! Amen!

Geistige und natürliche Diätwinke (I)

13. September 1872

1) Mein lieber Sohn, schon wieder steigen in deinem Gemüte Zweifel und Fragen auf, wegen deren Beantwortung du Meinen Schreiber angehst, auf dass er bei Mir Anfrage halte, um dir auch diese geistigen Hindernisse in deinem seelischen Leben wegzuräumen.

2) Nun so will Ich dir denn willfahren, um dir zu beweisen, wie wenig du noch alles bisher Gelesene verstanden hast; denn hättest du Meine Worte in ihrem geistigen Sinne aufgefasst, wie Ich selbe von Meinen Kindern verstanden und begriffen haben will, so müsste dir schon längst der Gedanke klar geworden sein, dass Meine Religionslehre und Meine Kirche und ihre resp. Organisation nur Geistiges fordern, und jedes Zeremoniell, jeder Kultus dem Auffassen Meiner Lehre schadet!

3) Schon während Meines Erdenwandels sagte Ich: „Ich bin ein Geist, und wer Mich anbeten will, muss Mich im Geist und in der Wahrheit anbeten!“

4) Was lehrte Ich denn Meine Apostel? Setzte Ich etwa einen gewissen Kultus ein? Verlangte Ich von ihnen Kirchen oder sonstige Gebäude, wo Meiner nur gedacht werden sollte, und wo, wäre es so geschehen, die Menschen wie jetzt mit ihrem Kirchenlaufen und maschinenartig und geistlosen Herunterplappern von Gebeten glauben in einigen Stunden mit Mir fertig geworden zu sein, um wieder ihren weltlichen Beschäftigungen und Vergnügungen nachlaufen zu können.

5) Wie Ich in jener Zeit die Menschen bloß lehrte, Mich und ihren Nächsten zu lieben, und dann vermöge des Bewusstseins guter Taten stets die Kirche, Gott und den Seelenfrieden im Innern zu haben, wie Ich es auch erst vor kurzem in den sämtlichen Predigten beinahe auf jeder Seite sagte und erklärte, dass Ich ein Geist bin, und die Ausübung Meiner Lehre nur geistig aufgefasst und sodann ins praktische Leben übertragen werden muss, das wird auch die Zukunftskirche sein.

6) Keine Organisation, kein Kultus wird die Menschen weder aneifern noch zwingen, Meiner Lehre zu folgen, sondern der Tempel oder das Heiligtum, wo Ich angebetet und wo Ich Meinen Sitz haben werde, wird, wie es stets gewesen, nur das menschliche Herz selbst sein! Wenn dort nicht die Flamme Meiner Liebe stets brennt, dann helfen alle heiligen ewigen Lampen in Kirchen, Moscheen oder Synagogen nichts! Dort muss organisiert werden, muss gereinigt werden dieses Heiligtum, auf dass Ich Wohnung darin nehmen kann; und wer dann Mich im Busen trägt, für den ist Meine Natur, Meine ganze sichtbare Schöpfung, von der größten Zentralsonne angefangen bis zum kleinsten Moospflänzchen oder Infusorium, ein Tempel, wo er überall mit geistigem Auge nur Mich und nur wieder Mich finden, begreifen und lieben lernen kann!

7) Das Einzige, was in der Zukunft wohl möglich und auch notwendig sein wird, ist, dass die besser Begabten die Schwächeren belehren, führen und unterstützen können, und dass zu diesem Zwecke Zusammenkünfte stattfinden werden, wo durch gegenseitigen Austausch der Ideen, Gedanken und des Erlebten ein gemeinschaftlicher Wecker für alle werden wird, um dem nachzukommen, was Ich in Meinen obigen zwei Liebesgeboten einst der Welt gegeben habe!

8) Dieses ist die ganze Organisation einer sogenannten Kirche (in Meinen Sinn); denn sind einmal die Menschen so weit gekommen, dass Rang- und Geburtsunterschiede aufgehört haben, dass sich alle Menschen als Brüder und Schwestern anerkennen und achten, was willst du denn mehr? Oder strebt nicht jede wahre Religion dahin, dieses zu erreichen?

9) Ich hoffe, Mein Kind, jetzt wirst du verstehen, was Ich sagen will, wenn Ich in Zukunft in Aussicht stellte, dass es nur einen Hirten und eine Herde geben wird! So fasse du Meine Lehre mit kindlichem Gemüte auf, wie einst Meine Jünger, denen Ich auch nichts anderes sagte, als: „Gehet hin in die weite Welt und predigt Mein Evangelium!“

10) Eben deswegen erhaltet ihr diese Predigten für jeden Sonntag des Jahres, damit ihr vorerst Meine Bibel und ihre Texte recht verstehen lernet, und zweitens, damit bei Zusammenkünften Mein Evangelium und Meine

Worte nur so erklärt und verstanden werden, wie Ich selbe sagte und was Ich mit selben meinte!

11) Dieses ist die geistige Ordnung, nach welcher Ich Menschenseelen zu Geistern für Mein Reich erziehen will und kann.

12) Lese also mit Bedacht Meine Worte, sie sind von einem unendlichen Wesen gegeben, und eben deswegen ihr Sinn und ihre Bedeutung ebenfalls unendlich!

13) Glaube ja nicht, mit der einfachen Betrachtung Meiner Worte bist du schon am Grunde des Ganzen, mitnichten! In einem Worte aus Meinem Munde liegt eine unendliche Fülle von Seligkeiten, welches dem tiefer Eindringenden stets weitere und größere Himmel eröffnen kann.

14) Was Ich euch bis jetzt gegeben habe, enthält Stoff für Ewigkeiten, und wird, wenngleich dem Anscheine nach einfach, doch vielfältig aufgefasst, vielfältigen Sinn dir entwickeln, wenn du nur von der Überkleidung des göttlichen Gedankens absehen, in die Tiefen Meiner Weisheit dringen willst! Amen.

15) Was deine zweite Frage betrifft, wegen Angabe der speziellen Nahrungsmittel, welche dem Menschen Gesundheit und langes Leben verschaffen sollten, so will Ich dir bloß sagen, dass, was auch der Mensch noch erfinden und aushegen wird, um den Gaumen zu kitzeln, was er noch in seiner Küche als Speisen bereiten wird, so steht er doch auch nur im Kleinsten hinter Meiner Küche zurück, wo Ich schon im Vornherein am besten wusste, wie Früchte ausgereift werden müssen, um dem Menschen nützlich zu sein!

16) Siehe, als Ich den ersten Menschen auf diese Erde setzte, so war dieses Band schon längst geflochten, welche ihn an die Erde, und die Erde an den Menschen knüpfte; sie waren beide reziprok, eines für das andere da, und so in Harmonie hatte die Erde Produkte welche den Menschen heilsam waren, und hatte der Mensch Organe, welche die Produkte der Erde zu seinem Ich assimilieren konnten!

17) Dass die Menschen mit der Zeit von diesem (Ur-)Regime abwichen, dass sie allerlei als Nahrungsmittel nahmen, alles dieses mussten sie selbst wieder durch Krankheiten und kürzeres Leben bezahlen.

18) Und wie Ich jetzt wieder euch allen geistige Speise auftische und eure verdorbenen Seelen wieder ans Einfache, ans allein Heilsame gewöhnen will, ebenso sollet ihr auch im Essen und Trinken wieder zur Einfachheit zurückkehren; so wird dann wieder das primitive Verhältnis zwischen Erde und Menschen angebahnt und von Einzelnen erreicht werden; und wie die ganze seelische Welt bis zu Meiner Darniederkunft geistig wieder auf den Normalzustand zurückgeführt werden wird, ebenso wird euch auch eine einfache, naturgemäße Kost wieder in den Besitz derjenigen Kräfte bringen, welche die Menschheit nach und nach verloren hat.

19) Hier, Mein Sohn, hast du auch diese Frage geistig erörtert. Trachte nach Einfachheit im geistigen wie im körperlichen Leben, und du wirst deine eigenen Gehör- und Gesichtsorgane verfeinern, wirst die dich umgebende Natur wieder besser verstehen lernen, und wenn auch einst der Augenblick kommt, wo die Erde das dir Geliehene zurückfordert, so wird dieser Augenblick kein Zerreißen, sondern ein sanftes Lösen jener Bande sein, welche dich von Geburt an an diese Erde gebunden hatten, und du wirst frei als seelisches Wesen deine Wege zur Vervollkommnung weitergehen, unbekümmert um das, was dich einst an die Erde gebunden, und ihr zu weiterem Verbrauch wieder übergeben wurde!

20) So wie die Organisation einer Zukunftskirche nur des Menschen Herz sein wird, wo bloß Ich als Nahrung aufgenommen werde, ebenso wird in jener Zeit auch euren Magen nur nach dem gelüsten, was in Meiner Küche mit Meiner Sonne und Meiner Liebeswärme ausgezeitigt wurde. Strebe nach Einfachheit in beidem, und du wirst selbst einfach einst nichts in dir beherbergen und besitzen wollen, als Den, Der dir diese Worte schickt, auf dass du Ihn und Seine Natur und ganze Schöpfung besser beurteilen und verstehen mögest! Amen!

Geistige und natürliche Diätwinke (II)

29. September 1872

1) Mein lieber Sohn, was Ich dir in Meinem letzten Worte gleich im Anfange sagte, muss Ich dir jetzt wiederholen, nämlich dass du Meine Worte nicht gehörig auffassest und nicht verstehst. Bei Meinen Lebenszeiten auf eurer Erde musste Ich Meinen Jüngern auch oft zurufen: „Aber wann werdet ihr Mich einmal verstehen? Wann werdet ihr zu begreifen anfangen, was Ich euch schon oft gesagt habe, dass hinter Meinen Worten stets etwas Geistigeres, Tieferes verborgen liegt.“

2) Was Ich dort Meinen Jüngern stets in Erinnerung bringen musste, obwohl sie in Meiner Nähe alles direkt aus Meinem Munde vernahmen, was Ich auch jetzt euch allen wieder indirekt schreiben lasse, so geht es bei dir und noch vielen anderen, sie werden mit dem Fragen nicht fertig, und wollen sich keine Mühe geben, ein wenig den Schleier des Wortsinnes zu lüften, um Meine geistige Idee oder Gedanken zu erraten, welcher darin verborgen liegt.

3) Siehe, Mein Kind, Ich will es dir beweisen, dass, was du jetzt von Mir willst, Ich dir das letzte Mal schon kundgegeben habe! So höre denn:

4) Als Ich dir sagte, es werden höchstens Zusammenkünfte sein, wo die Stärkeren die Schwächeren belehren, und so ihnen geistig forthelfen werden, so geht diesem Satze ein anderer voraus, worin geschrieben steht, dass solche Zusammenkünfte der einzige Religionskultus sein werden, wenn die Menschen so weit fortgeschritten sind, dass Rang- und Geburtsunterschiede aufgehört haben, und sich alle als Brüder und Schwestern anerkennen werden.

5) Wenn dieser Grad von Nächstenliebe eingetreten sein wird, dann versteht es sich von selbst, dass auch die Menschen auf jener geistigen Stufe angekommen sein werden, wo sie durch die wahre Nächstenliebe zur Gottesliebe, und durch diese auch zur Erkenntnis gekommen sein werden,

um zu wissen, dass der Buchstabe allein tötet, und nur geistig aufgefasst Mein Wort verstanden und ausgeübt werden soll.

6) Wie kannst du dir denken, dass solche Menschen noch ein Zeremoniell, einen Kultus wünschen sollten, wo ihnen Meine ganze sichtbare Schöpfung ihre Kirche, der Gesang und das Gejubilium aller lebenden Wesen ihre Kirchenmusik, und der wahrhaft erleuchtete und höher begabte Mensch bloß ihr Priester sein wird.

7) Siehe, Mein Sohn, dieses alles kannst du aus den letzten Worten schon herauslesen, wenn du nur ein klein wenig darüber nachdenken möchtest. Aber du möchtest von Mir so präzise Antworten, dass dir kein weiterer Schluss mehr überbliebe, und du sklavisch an Mein Wort gebunden selbes glauben, und untätig dessen Erfüllung abwarten müsstest.

8) Aber solche Kinder will Ich nicht, Ich habe es ja oft gesagt: frei habe Ich euch geschaffen und frei sollt ihr auch bleiben!

9) So ist auch deine zweite Frage eine bindende, denn du fragst um spezielle Nahrungsmittel. Nun gut, wenn Ich dir nun einen (naturgemäßen) Küchenzettel herschreiben lasse, du aber vermöge deines Organismus selbem nicht nachkommen kannst, krank statt gesund wirst, was wird aus deinem Gemütszustande, wenn du dich, willst du gesund bleiben, gezwungen siehst, gegen Meine Verordnungen vielleicht tagtäglich zu fehlen?

10) Siehe, jeder Rat von Mir in dieser Hinsicht gestellt, wäre für dich und für alle, welche diese Worte lesen, ein Zwang.

11) In Meinem letzten Worte an dich sagte Ich: „Bestrebe dich, wie in der geistigen Nahrung auch deine körperliche so zu vereinfachen, dass selbe eben dadurch dem naturgemäßen Zustande sich nähert.“

12) Ich sage dir: Was in Meiner Küche gekocht wird ist besser, als was die eurige hervorzubringen imstande ist. Damit will Ich dir bloß sagen: Bleibe bei dem Natürlichen und lasse das Gekünstelte weg! Vermeide alle Speisen, in denen kein Leben mehr darin vorhanden, die in ihrer Verwesung künstlich wohl aufgehoben, dem Gaumen vielleicht durch ihr Pikantes angenehm,

jedoch dem ganzen menschlichen Organismus schädlich werden können. Meide alles Verbrannte (stark Geröstete), denn durch das Verbrennen ist die primitive Lebenskraft alle entwichen, und der Gegenstand selbst in eine ganz andere Reihe von Kombinationen getreten, die, wenn selbe auch frisch dem Körper genützt, verbrannt nur schaden können.

13) Studiere Meine Natur, wie Ich sie und zu was Ich sie geschaffen habe, und du wirst auch an der Hand der Wissenschaft so manches finden, was in dieser Beziehung dir lehrreich sein kann.

14) Es wird dich dein natürlicher Instinkt selbst leiten, diejenigen Speisen nur zu genießen, durch welche dein Körper nie Herr über deinen Geist wird.

15) So individuell kann ein jeder in den Stand gesetzt werden, ruhig, gesund und zufrieden zu leben, schon deswegen, weil er seinen Gelüsten Einhalt tut, und nur der am glücklichsten ist, welcher die wenigsten Bedürfnisse hat.

16) Diese Einfachheit, welche Ich dir in Meinem letzten Worte angeraten habe, diese Einfachheit ist der Schlüssel zur Seligkeit im physischen und geistigen Leben, weil eben die weltlichen Bedürfnisse ihren Reiz und vermeintlichen Wert verloren haben, der geistige Mensch dann ungehindert dem Weg seiner großen Bestimmung für die Ewigkeit leichter nachkommen kann.

17) Lese nur noch einmal Mein letztes Wort, und du wirst schon noch klarer finden, dass Ich erstens keine speziellen Mittel angeben, wohl aber doch euch alle anregen kann, eure Lebensweise zu vereinfachen, und selbe, wie den ganzen Wust von Religionsdogmen, Katechismen, Glaubens- und Sittenlehren auf das einzige Gebot der Liebe, sowohl Gottes- als Nächstenliebe zurückzuführen, und auch euren Küchenezettel so vereinfacht sehen möchte, dass ihr frei von allen Gelüsten nicht lebet um zu essen, sondern ihr essen sollt, um zu leben.

18) Dieses ist die Antwort auf deine beiden gestellten Fragen. Ich hoffe, jetzt wirst du Mich verstehen, warum Ich stets auf eine positive Frage eine ausweichende Antwort gebe, weil für Meine Kinder Mein Wort Gesetz oder ein Zwang wäre, und sie stets nur mehr binden würde, während Ich sie zu selbstständigen, freien Wesen für Mein großes Geistreich im Jenseits

erziehen möchte! Der Tyrann hat Sklaven, der Vater der großen Schöpfung will liebende „Kinder!“ Begreife diesen Unterschied und handle so, damit du nicht das Erste, wohl aber das Zweite werden kannst! Amen!

Die Religion der Zukunft (I)

(Besonders für Spiritisten)

31. Mai 1874

1) Nachdem jetzt überall der geistige Wind, der schon längst durch alle Herzen zieht, anfängt sich mehr und mehr fühlbar zu machen, und das unbewusste Suchen und Sehnen nach Etwas, was die meisten sich nicht klar vorstellen konnten, einer deutlicheren Form bedarf, so will Ich dir mit einigen Worten den rechten Anfangs- und Ausgangspunkt zeigen, woher dieser Zug kommt und wohin er zielt, wie er in gemäßigte Bahnen eingelenkt werden kann, und was dem einzelnen dabei Beteiligten eigentlich am meisten obliegt. Denn noch wenige verstehen weder ihre Mission auf dieser Erde, noch können sie sich entziffern, was denn eigentlich dieser innerliche Drang nach Höherem, Tieferem, sich für ein Ziel gesteckt hat.

2) Nun siehe, Mein Sohn, schon seit Jahren bediene Ich Mich deiner, um die Welt sichtbar, wie ihr sie vor Augen habt, zu erklären; viele Erklärungen sind durch deine Feder an so manche suchende Seele gelangt. Ich deckte euch den Schleier der Schöpfungsgeheimnisse auf, so wie auch dein Vorfahrer in diesem Berufe so manches euch überlassen hat. Ich machte euch aufmerksam auf die Wichtigkeit von so manchem in euren Augen unbedeutend Erscheinenden.

3) Alles dieses geschah, damit für jeden nach seinem Bedürfnisse und gemäß seiner Individualität Nahrung oder „Brot aus den Himmeln“ vorhanden sei, welches er auswählen und dann genießen solle, um endlich doch einmal sich, die Welt, und durch beide am Ende Mich erkennen und Mich lieben zu lernen.

4) Jetzt in der Zeitepoche, wo ihr lebt, gesellen sich noch neben Meinen Kundgebungen auch die Eröffnungen Meiner Geisterwelt hinzu, welche Ich zulasse damit so mancher Schlafende geweckt und zum Nachdenken angeregt werde über so manches, wovon er sich früher nichts hätte träumen lassen.

5) Alles dieses hat seinen großen Zweck, und wird und muss zu dem Endziele führen, die Menschheit, welche vom eigentlichen geistigen Wege abgekommen ist und ganz materiell zu werden scheint, wieder auf dieselbe Bahn zurückzuführen, auf welche Ich sie vor mehr als tausend Jahren eingelenkt hatte.

6) Dortmals war Meine Lehre eine neue, gegründet auf die schon bestehende, selbe erläuternd und zum rechten Verständnisse der geistigen Welt zurückführend. Jetzt, wo die ganze Welt nahe am Abgrunde des krassesten Egoismus steht, muss dieselbe Lehre erneuert wieder auftreten, nur durch andere Mittel und auf anderen Wegen!

7) Die Erste wurde verstümmelt und missbraucht zu sinnlich menschlichen Interessen, die jetzige neue wird ebenfalls nicht so ganz ungestört durchkommen; denn alles Neue muss sich seine eigene Geltung erst erkämpfen!

8) Allein, damit es ihr nicht ergehe, wie der ersteren, so will Ich durch dieses Wort mit großen Zeichen und wenigen Worten dir die allgemeine Basis und Richtung klar vorzeichnen, und so höre denn, Mein Sohn:

9) Nachdem durch gewöhnliche Mittel die Menschheit jetzt von ihrem Verfall nicht zu retten ist, so ließ Ich es zu, was nicht Menschen möglich war, dass Meine Geisterwelt es vollführen solle.

10) So entstand dieser jetzt weit verbreitete „Spiritismus“, wie ihr ihn nennt.

11) Mittels dieser „Kommunikation“ sollten die verirrt Menschen hie und da aufmerksam gemacht werden, dass es in der anderen Welt nicht gerade so rosig aussieht, wie es sich manche gedacht haben. Es sind euch von „dort“ Enthüllungen gegeben worden, die wohl genügt hätten, die Menschen auf bessere Wege zu bringen; allein, das: „Gehet nicht auf dem jetzt betretenen Wege“ genügt nicht, und da der „Spiritismus“ nur in unbestimmten Umrissen einen anderen Weg ahnen ließ, aber selben nicht genau bezeichnete, so blieben die meisten Menschen, was sie waren, ergötzen sich an den Manifestationen und physikalischen Phänomenen; blieben aber wie zuvor die Nämlichen, ohne außerhalb ihren

Versammlungen daran zu denken, das Gesehene, Gehörte oder Gelesene auch an ihrer eigenen Person oder im praktischen Leben selbst auszuüben!

12) So in diesem unterhaltenden Stile vermehrten sich die spiritistischen Gesellschaften und ihre Anhänger, wo viele ebenso wie die Geister nur auf Unterhaltung bedacht und keinen tieferen Grund darin sahen, warum gerade jetzt in eurem Jahrhunderte solche Phänomene zugelassen werden.

13) Alles in der Welt hat seine Ursache und seine Wirkung. Ich erschuf nichts ohne Zweck; denn das kleinste Atom im großen Ätherraume hat seine Bestimmung, ebenso alle Ereignisse, welche mit zur geistigen Entwicklung des Menschen beitragen sollen.

14) Da nun alles als Kette zum Gedeihen des Ganzen beitragen muss und auch schon mehrere dieser Spiritisten in sich den Drang fühlen, eine Art von Religion oder ein Zurückführen zu Meiner einst gegründeten und mit großen Opfern bezahlten zu gründen, so ist es an der Zeit, auch diesen Männern in ihrem Amtseifer den rechten Weg zu zeigen, damit nicht Fanatismus ihre Augen blende, sondern sie sich klar bewusst seien, was sie von den Geistern erwarten und was sie und wodurch sie einen gewissen höheren religiösen Zweck erreichen können.

15) Siehe, Mein Sohn, Ich will dir und allen nur ein Beispiel anführen, damit ihr alle aus diesen wenigen Worten begreift, was Ich eigentlich mit dem heutigen euch sagen will.

16) Ein Lernbegieriger, der in dem Hörsaale eines berühmten Professors sitzt, wird deswegen noch nicht gelehrt, weil er auf den Bänken dieses Saales sitzt, sondern nur dann erst wird er von den Kenntnissen des gelehrten Lehrers profitieren, wenn er erstens schon die Vorkenntnisse mitgebracht hat, die unumgänglich nötig sind, und wenn er dann mit Aufmerksamkeit den Vorträgen folgt, und zu Hause nachstudiert, und das Gehörte zu seinem eigenen Ich macht.

17) Dieses Beispiel, angewendet nun auf unsere frühere Frage, heißt nichts anderes als: Mich, Meine Geisterwelt und euer geistiges Ich verstehtet ihr nur dann erst, wenn ihr, wie Ich es schon in einem früheren Diktate gesagt habe, das nächste euch umgebende Materielle begreift und es fassen

lernet, und dann auf das Unsichtbare, Geistige die nämlichen Folgerungen anwenden könnt.

18) Hättet ihr alle Mathematik im geistigen Sinne studiert, so wäre es euch weit leichter, den ersten Lehrsatz eines jeden mathematischen Problems, „vom Bekannten auf Unbekanntes zu schließen“, anzuwenden; aber wenige von euch sind gewöhnt, logisch zu denken, folgerecht zu schließen, und so muss vielen manches oft mehr als einmal und noch unter verschiedener Form gesagt werden, bis es endlich einmal aufgefasst wird. Die euch zunächst umgebende Welt predigt euch in so vielen Formen stets die nämlichen Worte: „Gott ist die Liebe“, aber ihr verstehtet nicht, was Gott ist, und wisst nicht was Liebe heißt, und so ist dieser Liebemahnruf ein vergeblicher.

19) Die Geister von dort sagen euch das Nämliche, doch ihr fasset es nicht auf, wie sie es meinen; ihr seid keine Geister, seid noch in irdische Hülle gekleidet und fühlt vielleicht weltlichsinnliche Liebe, aber die rein-geistige, wie sie in Meinem Reiche gefühlt und ausgeübt wird, die kennt ihr nicht! Und doch, so lange ihr nicht diese Liebe begreift und ahnt, ist euch selbst der Ruf der materiellen Welt nicht verständlich; denn nur wer diese Liebe, sei es auch nur auf einen Augenblick der höchsten Wonne, einmal gefühlt hat, der allein kann ahnen, warum die Welt geschaffen wurde, wer sie geschaffen hat, und warum sie dem Menschen eine Fakultät ins Herz gelegt hat, diese große, geistige, weit über alles Menschliche erhabene Liebe zu fühlen!

20) So lange die Menschen diese nicht erreicht haben, werden sie höchstens gezwungen, aber nicht freiwillig, Mir und ihrem eigenen Ich zuliebe die großen Lebensgesetze gegen Mich und ihren Nächsten und gegen alle ihnen untergebene Tierwelt erkennen und erfüllen.

21) Deswegen sagte Ich in einem Vorworte des heutigen Diktates: „Fangt zuerst mit euch selbst an!“ Ihr, die ihr auf die übrige Menschheit mit neuen Dogmen, neuen Lehrsätzen und neuer Religion einwirken wollt, werdet vorerst selbst „wahre Menschen“, dann erst werdet ihr fähig sein, auch andere dazu heranzubilden!

22) Noch ist kein Geist zu euch gekommen, der erklärend euch die Augen geöffnet hätte, damit ihr die Welt und das ganze Universum geistig betrachten könntet, und wisst ihr warum? Weil diese Geister, welche bis jetzt auf eurer Erde sich herumtreiben, meistens nur das wissen, was sie zu Lebzeiten gewusst haben, und daher oft weit weniger, als ihr selbst.

23) Werdet vorerst geistig edle Menschen, und ihr werdet andere größere Geister anziehen, die euch schon in das große Geisterreich einen Blick erleichtern können; aber die geistigen Augen müsst ihr selbst mitbringen; auf der Bank eines Lehrsaales sitzen genügt noch lange nicht!

24) Daher rafft euch auf, Meine Kinder! Wollt ihr ein gutes Endziel mit eurem spiritistischen Streben erreichen, so fangt damit an, dass ihr Meine Stimme in eurem Herzen verstehen lernet, wenn selbe ratend, mahnend oder tröstend zu euch spricht, und dann werdet ihr, so wie ihr edlere Geister anziehet, ebenfalls suchende Mitmenschen finden, denen ihr dann reines himmlisches Brot verabreichen könnt; aber wohlgemerkt, um etwas zu geben, muss man es zuvor selbst besitzen!

25) Eure schreibenden, musizierenden, zeichnenden und noch weniger physikalischen oder Test-„Medien“ aber werden es euch je verabreichen können; denn sie sind selbst hungrig nach geistiger Kost, und wissen nicht, wo selbe zu finden ist, wenn nicht Ich die Hand dazu reiche.

26) Es ist also erste Grundbedingung eines jeden geistigen Fortschrittes, dass der Mensch sich und seine ihn umgebende Welt erkenne, dass er alles, was eure Wissenschaft entdeckt und gefunden, mit geistigen Augen betrachtend nur auf Mich reduziere; denn Ich bin und war Der, Welcher alles schuf, Welcher Männer erleuchtete, ihnen in einsam durchwachten Nächten Strahlen aus Meiner Geisterwelt zukommen ließ, um so der Menschheit nicht allein zum sinnlichen Wohlbehagen, sondern auch zu geistigen Genüssen zu verhelfen.

27) Lernet aus dem letzten Infusionstierchen, sowie aus dem fernsten Nebelflecke, den eure Instrumente nicht mehr in Sterne auflösen können, dass ein Gott, ein großer Gott lebt, Der alles dieses schuf und euch selbst den ersten Odem einblies. Lernet aus allem, aus der Stufenreihe, wie alles

nach Vervollkommnung ringend aufwärts steigt. Lernet aus dem Sicht- und Unsichtbaren um euch, wie eben ihr als Bürger zweier Welten als Mittelglied dazwischen steht, wo natürlicher Instinkt aufhört und geistiges freies Wesen seinen Anfang nimmt; lernet aus eurer Scheidekunst (Chemie), dass nichts sich vernichten lässt. Lernet aus diesem eitlem Versuche, das Materielle zu zerstören, dass das Immaterielle ebensowenig zerstörbar ist. Lernet aus allem diesem euren Gott kennen, Der mächtig, erhaben und ewig ist; lernet aber nebenbei aus dem nur wenigen fassbaren Akte (als dem gottseligen Geheimnisse) „Meiner Menschwerdung“, dass eben dieser Gott kein Gott der Rache, des Zornes ist, sondern dass Er eben gekommen ist, um euch geschaffenen Wesen einen Weg anzubahnen, wie ihr diesem Allmächtigen euch nähern könnt, nämlich als Kinder von Ihm, Ihn als Vater lieben zu dürfen!

28) Nur die Liebe kann solche Wege bahnen; der Gnade sind sie verschlossen, weil stets Furcht ihr Begleiter ist.

29) Eure Art, euch fortzupflanzen, legte euch das Vatergefühl und die Kindesliebe ins Herz, und zwar deswegen, damit ihr begreifen und fassen möget, wie, wenngleich als „unendlicher Gott“ nicht fassbar, doch ein endliches Wesen Dem sich nähern kann, Der alles was Er schuf, aus Liebe geschaffen hat.

30) Denn wäre diese Liebe nicht, ihr könntet alle Mir nicht näher kommen; Ehrfurcht und Anbetung würden euch von Mir ferne halten, und wenn Ich gleich ausrufen würde: „Kommet her alle, die ihr beladen seid!“ Ihr würdet es nicht wagen.

31) So aber ist euch der Weg zu Meinem Herzen offen, als Vater bin Ich euch nahe, bin euch zugänglich, und nur als Kinder will Ich euch um Mich sehen, will Mich selbst ergötzen, wenn Ich sehe, wie Meine Kinder in den Wundern Meiner Welt ihren Vater erkennen, Ihn stets mehr fassen und lieben lernen.

32) So lange ihr nicht diesen Weg einschlagt, wird euer Mühen vergebens sein; denn nur mit Liebe gewinnt man die Herzen, und nur aus Liebe befolgte Gesetze können gute Früchte tragen.

33) Die neue Religion also, welche wieder auf Erden einziehen soll, ist und muss die der Liebe sein. Daher predigt überall „die Liebe“, zeigt allen, dass Liebe der Grund aller Schöpfung ist, dass Liebe im geistigen Sinne auch über das Grab fort dauert, ja noch intensiver und geistiger wird, und ihr werdet sehen, eure größten Feinde und Widersacher werden euch nicht widerstehen können, umso mehr, wenn sie sehen werden, wie ihr nicht allein anderen Liebe predigt, sondern sie selbst durch Taten bezeugt!

34) So wird die Zukunftsreligion werden. Die Menschen werden sich bessern; selbst das Tierreich wird friedlicher gegen euch gesinnt werden, wenn es euch wohl als Herren dieser Erde ahnend, aber nur als liebende und nicht gefräßig sie Verzehrende erkennt!

35) O Meine Kinder, es war eine Zeit, wo Liebe also herrschte auf dieser Erde, wo der Tiger und Löwe an den Menschen sich schmiegen; allein kurz war sie, diese Zeit. Die menschlichen Leidenschaften verfinsterten das Gemüt, und verfinstert wurde auch der geistige Blick des Menschen, und verlor seine geistige Kraft. Die unter dem Menschen stehende Tierwelt, ja selbst die Elemente traten feindlich gegen ihn auf, und der, den Ich zum Herrn dieses kleinen Erdballes schuf, wurde ihr Knecht und ist es noch!

36) Dieses „Eden“, dieses „Paradies“ wieder zu erreichen, – dazu ist euer Leben zu kurz; aber es anzubahnen, dieses soll euer Zweck, euer Lebensberuf werden!

37) Nur, wollt ihr ihn erreichen, müsst ihr, wie Ich es euch sagte, mit eurem Ich selbst und dann mit der materiell euch umgebenden Welt zuerst anfangen. Werdet zuvor „Menschen“, moralische, geistige Menschen; erhebt euch über die Kloake der Sinnlichkeit und der weltlichen Interessen; stehet frei! Rufet mit Mir aus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“

38) Nur dann werdet ihr Anhänger eurer Lehre, die die Meinige ist, finden; nur dann wird euch ein Erfolg gesichert sein, und eine Vergeltung der erfüllten Pflicht im anderen Leben eine geistige Stellung einräumen, die nur auf diesem Wege in so kurzer Frist zu erringen ist.

39) Trauet Mir, es ist Meine Stimme, die zu euch spricht; verirrt euch nicht in dem Labyrinth von Suppositionen⁰⁶, ob es möglich ist, dass Ich, der große,

erhabene Schöpfer, durch so ein kleines Würmchen den Erdmenschen Mich kundgeben kann und will!

40) Ich sage euch, in noch viel kleineren Dingen lebt und webt „Mein Geist“, wenn es gleich euer menschlicher Verstand nicht fassen kann, euer Herz kann es euch aber sagen; denn auch dort bin, lebe und spreche, Ich mit euch, es genügt, dass ihr Mir Gehör geben wollet!

41) Kaum dass sich bei einem spiritistischen Medium ein Geist präsentiert, da schenkt ihr ihm unbedingten Glauben; nehmet als Evangelium alle seine Worte und seine Unterschrift; wisst aber nicht – ob er euch angelogen hat oder nicht, sei es mit dem Inhalte, sei es mit der Unterschrift; dort seid ihr alle so leichtgläubig. Komme aber Ich und enthülle euch, was keines Menschen Auge je gesehen, noch keines Menschen Ohr je gehört hat, da schüttelt ihr die Köpfe, rümpft die Nase, es will euch nicht einleuchten, dass „ein Gott“ ebenfalls direkt mit euch verkehren kann, weil ihr immer eurer menschlichen Hoheits- und Majestätsbegriffe eingedenk seid, wo wohl „ein Geist“, aber „Seine Majestät euer Herr und Gott“ Sich nie herunterlassen dürfte, mit so manchem unbedeutenden irdischen Wesen vertraulich zu sprechen, wie ein Vater zu Seinem Kinde!

42) Denket doch ein wenig darüber nach, und ihr werdet bald errötend eingestehen müssen, wie tief ihr noch in euren weltlichen Begriffen steckt, und nicht die Macht habt, euch zu erheben über diese kleinlichen Rangstufen, die nur Menschen, und zwar herrschsüchtige Menschen gemacht haben, die keine andere Liebe kannten, als die ihres eigenen Ichs, und daher die größten Egoisten waren und noch sind.

43) Daher nehmt diese Worte als Leitstern!

44) Ein jeder, welcher etwas wirken will in Meinem Namen und für Meine Lehre, greife vorerst ins eigene Herz, ob er auch dazu fähig und ob er auch würdig ist, ein Lehrer zu sein?

45) Denn Lehrer, die anders reden und anders handeln, gibt es jetzt genug; allein, betrachtet sie alle, wie weit reicht ihr Wirkungskreis? Sie sind stets die Nämlichen, und die sie anhören, bleiben ebenfalls dieselben!

46) Von Verbessern also keine Rede, wie kann aber auch die Frucht etwas nütze sein, wenn der Baum schon wurmstichig ist?

47) Daher kehret vorerst vor eurer Türe, dann rüget – aber zwar mit Liebe – die Fehler anderer! – Dieses sei euer Grundsatz:

48) „Streng gegen sich selbst und nachsichtig gegen andere!“ (Matth. 7, 3-5)

49) So ist ein günstiges Resultat möglich, welches gewiss seine Früchte bringen wird, aber alle anderen Mittel – Ich sage es euch noch einmal – sind vergebens, alles andere Reden leeres Stroh gedroschen, und alle Zeit umsonst vergeudet!

50) Wollt ihr denn den Kindern Philosophie lehren, ehe sie lesen können? – Gewiss nicht! – Nun, so lehrt eure Mitmenschen vorerst die Anfangsbuchstaben Meiner großen Natur, damit sie nach und nach buchstabieren lernen die einzigen Worte Meines Ichs, Meiner sichtbaren und unsichtbaren Welt, welche heißen: „Gott ist die Liebe!“

51) Und das ganze Universum ist der Aufdruck erstens einer göttlichen Macht, und zweitens einer göttlichen nie versiegenden Liebe, aus welcher Ich euch erschuf, und mittels welcher Ich euch erziehen und Mir wieder näher bringen will! Amen.

Die Religion der Zukunft (II)

12. Februar 1876

1) Mit diesem Titel übersandte dir dein Freund und Bruder eine Flugschrift, welche ihn beim Lesen nicht befriedigte, und die er dir mit der Bitte zusandte, ob wohl ein Wort von Mir seine Zweifel darüber näher beleuchten oder aufklären möchte?

2) Nun, da du diese Schrift ebenfalls gelesen und darüber in deinem Innern richtig geurteilt hast, so will auch Ich Meine Meinung darüber für dich und für alle hier niederschreiben lassen, damit ihr doch alle im Klaren sein möget, was ihr eigentlich von der Zukunft erwarten könnet, und was da heißt die „Religion der Zukunft“, ein Wort, welches nicht allein in einzelnen Menschen schon lange als Frage aufgetaucht ist, sondern viele Denker, welchen das Glaubensbekenntnis der meisten Menschen nicht behagt, und die sich nach etwas Besserem sehen, schon vielmals beschäftigt hat, damit das Wort wahr werde, was Ich einst sagte, dass es „nur einen Hirten und eine Herde“ geben solle!

3) Ehe wir uns nun an die Frage machen: Wie wird die Religion der Zukunft gestaltet sein?, müssen wir die Vergangenheit in Bezug der religiösen Tendenzen und Bewegungen etwas näher betrachten, und nebenbei auch das menschliche Gemüt nicht vergessen, worin der heftige Drang nach überhaupt einer Religion noch nie vertilgt werden konnte, oder, wenn er auch in einzelnen Fällen bei Menschen unterdrückt wurde, doch stets wieder zum Vorschein gekommen ist.

4) Nun, sehet, wenn ihr von der Erschaffung der Menschheit angefangen bis auf eure Zeit die ganze Geschichte durchgehet, so werdet ihr finden, dass kein Volk, ja kein Mensch ohne Religionsideen gewesen ist, so dass auch ihr ersehen könnet, wie anfangs Gemeinschaft mit Mir Selbst, also Annäherung, später wieder Abfall von Mir, Entfernung, verschiedenes Auffassen Meines Gesagten, dann Leugnen desselben, verschiedener Religionskultus, habend einen Gott, mehrere Götter, unsichtbar als Wesen,

aus Holz, aus Stein, oder lebende Tiere auftauchen, lauter Vorstellungen und Verirrungen, die als Produkt des menschlichen Geistes, miteinander abwechselten, und so, meistens nur weltlichen Interessen einer Priesterkaste dienend, ein Hin- und Herfluten aller möglichen Begriffe verursacht hatten, bis dann vorerst einzelne Menschen, dann einzelne Sekten und später größere Massen von Menschen und Völkern, die bis jetzt bestehenden Religionen gründeten, welche nun wieder anfangen dorthin zu gehen, woher sie gekommen sind, d.h. dass die einzelnen (Haupt-) Sekten sich auflösen, und am Ende, wie es jetzt schon bei vielen der Fall ist, die Menschen ein jeder einzeln sich eine eigene Religion aufbauen, wie deren Individualitäten Ich am meisten anpasse, oder auch gar alles Religionsgerede umgeworfen und den Tieren gleich nichts Höheres geglaubt wurde, umso desto ungestörter den niedrigsten Leidenschaften nachzujagen, und zwar auf Unkosten der ganzen Menschheit.

5) Aus allem diesem aber geht hervor, dass in allen Zeiten und in allen Ecken der Welt die Mehrzahl der Menschen, dem im Innern unbewussten Drang folgend, stets ihre Ruhe, ihren Trost außer ihnen suchten, und wenn sie gleich nicht wussten, warum sie neben der sichtbaren Welt sich etwa eine unsichtbare konstruierten, gemäß ihrer eigenen Geistesbildung, höhere Wesen, Geister, gute und schlechte annahmen und an deren Einflüsse in die menschlichen Schicksale glaubten.

6) Es ist hier alles gleich, ob ein Wilder einen hölzernen Klotz, oder lebende Schlange, die Sonne oder das Feuer usw. anbetete, er ahnte etwas Geistiges, wollte ein sichtbares Schaubild für dasselbe, und schnitzte sich eines, oder personifizierte selbes durch lebende Tiere, welchen er Eigenschaften zudachte, die er als göttliche annahm, oder bei denen er ähnliche zu finden glaubte.

7) Überall findet ihr diesen Zug nach Wundern, nach unsichtbaren Wesen, bei den wildesten Völkern sowohl, wie bei gebildeteren, je nach dem Standpunkte der Bildung des Volkes selbst mehr oder weniger ausgebildet, und so beweist dieses geheimnisvolle Wirken in der Menschenseele nur zu deutlich das Grundprinzip ihres eigenen Seins sowohl, als ihre göttliche Abkunft.

8) Nur in neuerer Zeit fing die Richtung an, selbst das Geahnte oder oft nicht Abzuweisende stolz zu verleugnen und das Höchste wenigstens auf dieser Erde, den Menschen selbst und seinen Verstand als Gott hinzusetzen, wo die meisten dieser Denker, wie selbe bei euch genannt werden, von einer falschen Basis ausgehend, zwar alles Übrige richtig daraus folgernd, die Menschen betören können, und sich selbst von der Stufe herabstürzen, auf welche Ich die Menschen als Geistesprodukt zweier Welten gesetzt habe.

9) Zuerst war der religiöse Glaube eine große Quelle für die Priesterkaste, Wohlleben, Pracht und Macht an sich zu reißen, und jetzt, wo die Völker auf einer Seite anfangen klarer zu sehen, wohin die Politik dieser Kaste geht, und auf was es bei allen Sekten aller Religionen immer hinausläuft, nämlich auf Geld und Macht. Jetzt wollen sich die Völker von allem befreien, und statt unbedingten Glaubens gar nichts mehr glauben, welches dann den menschlichen Leidenschaften die Zügel frei lässt, und bei diesem Vorgehen, wie bei euch das Sprichwort sagt: das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird!

10) Nun, schon in jener Zeit, als Ich Meinen Erdenwandel antrat, lag in den Religionen so viel Dunkles, so viel Irrtümliches, dass ohne Meine Darniederkunft (auf Erden) die Welt in Verfall gekommen wäre, dass der Mensch in seiner Würde als vernünftig-geistiges letztes Glied dieser Erde weit unter seine Tierwelt herabgesunken wäre.

11) In dem jüdischen Volk hatte sich noch aus frühesten Zeiten ein Religionskultus, oder eine religiöse Richtung erhalten, welche am ehesten geeignet war, Mein geistiges Reich auf dieser Erde wieder zur Geltung zu bringen, denn es kostete keinen Umsturz des Bestehenden, sondern nur eine nähere Beleuchtung und bessere Aufklärung alles dessen, was Propheten oder sonst weise Männer durch Meine Eingabe (Offenbarung) den Juden hinterlassen hatten, von welcher nur die Priesterkaste einen schlechten Gebrauch machte.

12) Nun, so ward es auch selbst durch Mein Wort bewiesen, als ich sagte: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten umzustoßen, sondern sie nur zu erklären und zu ergänzen.“

13) Was nun Ich aus dieser jüdischen Religion gemacht, wie Ich sie erklärt und dann selbst während Meines Erdenwandels ausgeübt und mit Meinem Tod, Auferstehung und Heimgang bewiesen habe, braucht keine weitere Erklärung, sondern höchstens darauf aufmerksam zu machen, erstens, dass diese Dogmen und einfachen Lehren Meiner Religion nie umgestoßen, nie vertilgt werden und dass keine bessere, vernünftiger, reinere nachkommen könne und werde.

14) So weit also steht fest, dass dasjenige, was Ich in zwei Liebesgesetzen vereinigte, so lange die Welt steht nun die einfachste, aber genügendste Religionsbasis bleiben wird, welche dem Beisammenleben geistiger, vernünftiger Wesen am meisten zusagt und nur die einzige geistige Verbindung sein kann, welche Wesen an Wesen kettet. Denn es ist ja nur die Liebe, welche Ich als Gesetz den Juden einst vorstellte und, wie ihr jetzt zur Genüge wisst, in alles Geschaffene, in alle Natur gelegt habe, weil sie von Mir abstammend, auch nur diese Eigenschaft als Hauptsache inne haben sollten, welche ihrem Meister, ihrem Vater am meisten ähneln.

15) Es liegt in Meiner und auch in jeder menschlichen Natur der Drang der Liebe, der Drang der Mitteilung, der Drang den Trost von anderen zu haben. Aus alle diesem geht hervor, dass im geselligen Beisammensein die menschliche Hilfe oder Trost nicht ausreicht, sondern eine höhere Kraft, sei es ein Wesen in Persönlichkeit, oder eine abstrakte Idee, gesucht wird, um sich an selbes zu wenden und von ihm Hilfe zu erflehen.

16) Je mehr nun der Mensch gemäß seiner geistigen Bildung auf einer gewissen Stufe der Erkenntnis steht, dieses Wesen zu begreifen, welches auf jedem Schritte in der Natur ihm zuruft: „Ich bin es, der auch dich armes Erdengeschöpf nicht vergessen hat!“ Je mehr eine Menschenseele diese Stimme in ihrem Herzen vernimmt, desto näher steht er seinem Gotte, seinem Schöpfer und seinem Vater, Der die geschaffene Kreatur nicht vor Sich im Staube kriechend sehen will, sondern seit Seinem einstigen Erdenwandel sie zu Seinen Kindern erhoben hat, welche mit Ihm getreulich verkehren, Ihm ihre Leiden und Schmerzen vortragen, aber auch von Ihm Erleichterung derselben hoffen und erwarten können. Dieses Verständnis nun der sichtbaren Natur als Ausdruck einer göttlichen Liebe ist aber so vielseitig verschieden, als es Menschen gibt, und eben deswegen auch die

Gottidee nach Maßgabe dieses geistigen Auffassens des Sichtbaren auch ebenso viele Religionsbegriffe herbeiführen musste, die unbewusst alle auf einer Basis beruhen, von einer nur ausgehen und zu einer mit der Zeit zurückkehren müssen.

17) Solange die größere Anzahl der Menschen materiell denkt, materiell lebt, so lange wird auch materiell-symbolischer Gottesdienst für selbe allein nur ausreichend sein. Denn sie wollen sichtbar ausgedrückt sehen, was als unsichtbar sie nicht begreifen. Wird aber einmal die Mehrzahl der Menschen auch geistig gebildet werden und dadurch fähig sein, auch Sichtbares geistig anzuschauen, dann werden auch sie unter der Schale den geistigen Kern wohl ahnen und später sogar erkennen.

18) Aus diesen Seelenzuständen der Mehrheit entspringen die verschiedenen Religionen, und aus selben die mannigfaltigen Sekten, weil da oder dort ein Mensch oder ein Priester aufstand, dieses oder jenes mehr oder weniger beleuchtete, anderen erklärte, dadurch Anhänger gewann, sich einen separierten Kultus errichtete, welcher ihm und seinen Anhängern, gemäß der Auffassung, am meisten zusagte.

19) Neben diesem, wenngleich manchmal aufrichtigen Suchen des Wahren stehen nun die Materialisten, die Nihilisten, usw., die alle mit dem winzigen Menschenverstande ergründen wollen, was weit über denselben hinaus liegt, und nur das als wirklich bestehend annehmen, was sie greifen und abwägen können.

20) Diese, bei euch manchmal Gelehrte oder Professoren genannt, sind die Beklagenswertesten. Denn wie die Geschichte es selbst nachweist, ist beinahe noch keiner gestorben, welcher nicht am Totenbett mit Reue zurückgesehen hätte auf all den Unsinn, wovon er selbst das meiste nicht glaubte, sondern nur schrieb, wie es Mode war und ihm Geld eintrug.

21) Die sogenannte Vernunftreligion steht auf sehr schwachen Füßen. Denn beschränkt sind alle Forschungen, und bald nach kurzem Wege steht ein Naturgesetz vor den Augen des Forschers, welches ihm zuruft: Bis hierher und nicht weiter, denn dort, wo das Sehen, Fühlen oder Hören aufhört, dort

geht das Ahnen erst an. Ahnen kann aber nur der Herz oder Gemüt oder die Seele; wissen will der Verstand, und das Wissen ist eben bald zu Ende.

22) Die Materialisten werden Bücher schreiben und auch manch bereitwilliges Ohr finden; aber das Erlernte wird keinen langen Widerhall bei selben bewirken, denn im praktischen Weltleben treten ihnen dann so viele Widersprüche entgegen, wo, würden sie ihren ehemaligen Professor fragen, er selbst oft keine Antwort finden würde.

23) Je mehr die Forschungen auf wissenschaftlichem Gebiete vorwärtsschreiten, desto eher werden die Menschen zur Einsicht kommen, nicht, dass sie etwas, sondern dass sie noch gar nichts wissen. Und dieses Bekenntnis der eigenen Ohnmacht muss sie wieder dahin zurückführen, von wo sie ausgegangen sind, nämlich zum Glauben; aber nicht zum unbedingten, sondern zum kindlichen Glauben, dass, wie es ihnen die sichtbare Natur überall zeigt, hinter und in derselben ein großes Geisterreich steckt, welches die Natur aufbaut, erhält und vergehen macht, und selbe stets von einer Stufe zur anderen, dem geistigen Prinzip seiner Abkunft gemäß, mehr und mehr näher führt, wo dann nach Millionen von metamorphosischen Verwandlungen, die Materie, wie beim Schmetterling, als Puppe abfällt, und das geistige Element frei sich emporschwingt dem Fokus alles Seins entgegen, aus welchem sie einst hervorging.

24) Sobald solche Ansichten unter den Menschen allgemein werden, dann wird sich auch eine andere religiöse Anschauung der sichtbaren Welt herausbilden. Es wird kein Kultus mehr nötig sein, welcher die Menschen in steinerne Häuser, bei euch „Kirchen“ oder „Tempel“ genannt versammelt, sondern die freie unbegrenzte Natur, alles Umgebende, Sichtbare, vom kleinsten Atom bis zum letzten Stern des entferntesten Nebelflecks wird der Lehrmeister sein, welcher aufmerksame Beobachter vom Materiellen zum Geistigen führen wird. Dann werden auch Meine Worte, wie du gestern deinem Bruder schriebst, erst ganz aufgefasst werden, die Ich einst sprach und in allen Jahrhunderten bis auf heute den Menschen verkünden ließ, dass, wer Mich anbeten will, Mich im Geist und in der Wahrheit anbeten muss. Denn Ich bin ein Geist, und geistig beten heißt: fühlen, wie in allem Gottes Geist verborgen ist, fühlen, wie Er Seine Liebe in alles hineingelegt hat, fühlen, wie nur mit und durch Liebe eine jede Welt, ein jeder Aufenthalt

und eine jede weltliche Lage zum Paradies werden kann, fühlen, dass es nur die Liebe ist, welche alles erhält und das größte Gut eines menschlichen Herzens ist, wenn jedes vorerst gegen seine Umgebung, sei es Mensch oder Tier, gemäß seiner eigenen Abstammung pflichtmäßig selbe ausübt, und so erst Gottes Liebe recht begreifen und erfassen kann, was in den zwei Liebesgesetzen enthalten ist, nämlich die ganze sicht- und unsichtbare Schöpfung; denn ohne Liebe wäre sie nicht entstanden und ohne Liebe könnte sie nicht fortbestehen!

25) Ohne Liebe wäre es nicht möglich gewesen, alle großen Gräuel und Verirrungen auf eurer Erde so langmütig hingehen zu lassen, ohne Liebe wäre es nicht denkbar, dass Ich der höchste Herr zu euch verirrtten Kindern so rede, wie Ich es eben tue.

26) Ohne Liebe gibt es kein Vertrauen, kein Zutrauen und keinen Trost. Allein der Gedanke: Liebe kann nicht strafen, erhebt auch den Tiefgebeugtesten, es durchströmt eine sanfte Wärme sein Herz bei solchen Gedanken, und wenn er erst noch die ganze Natur verstehen lernt, wie alles Liebe atmet, wo selbst unter mannigfachsten Widersprüchen doch nur Liebe wirkt, dann wird sich jeder einer Religion, eines religiösen Bekenntnisses bewusst sein, welches ihn in allen Fällen leiten und führen wird, keine Fürsprecher (Priester) bei seinem göttlichen Vater benötigt, und welches auf Erden hier als nächster Richter nur sein eigenes Gewissen, und dann, des sanften, stets Sich gleich bleibenden Vaters über ihm eingedenk, eine Religion begründen wird, als die einzige, die von Mir gepredigt und von euch befolgt, die Religion der Zukunft ausmachen soll.

27) Wenn nach allen Verirrungen des menschlichen Geistes, nach allen bitteren Erfahrungen, welche die Menschen durch eigenes Gebaren sich zugezogen haben, sie endlich erkennen werden, dass es umsonst ist, gegen göttliche Gesetze sich zu sträuben, Gesetze, welche keine ehernen, sondern sanfte Liebesbände sind und sein sollen, so wie sie zwischen Vater und Kind die einzigen des ewigen Friedens sind; dann wird Meine Rückkehr auf eure Erde, welche mit Ungeduld die Guten erwarten, und wo Ich als einziger Hirt alle Meine Schafe um Mich versammeln will, erfolgen, wo Ich dann alles zu dem ihnen bestimmten Ziele führen werde.

28) Dieses wird die Religion der Zukunft sein, nicht wie einer oder der andere selbe in seinem Kopfe ausgehegt hat, sondern kosmopolitisch, d.h.: Weltbürger müsset ihr Menschen dann alle werden. Aber nicht eurer Welt oder kleinen Erde nur, sondern unter „Welt“ müsset ihr die gesamte sicht- und unsichtbare Schöpfung verstehen, welcher ihr als Lebende oder Gestorbene stets angehört, und wo in der anderen nur die Fortsetzung der hiesigen ist, die von Stufe zu Stufe euch vorwärts führt zu echt geistigem Religionskultus, wo aber statt tausend gedankenlos gesprochener Worte, ein Blick in Mein Universum genügt, euch begreiflich zu machen, was Ich bin und was ihr auch werden könnet und sollet!

29) Du schreibe deinem Bruder: Die Religion der Zukunft kann sich nie in einem Kultus aussprechen; denn jede Zeremonie, jedes andere sichtbare Bildungsmittel ist zu wenig, zu klein, um dem aufwärtsstrebenden Geiste des Menschen ein schwaches Bild, eine schwache Idee seines Schöpfers zu geben. Die Religion der Zukunft braucht größeren Maßstab, sie muss alles Erschaffene in sich begreifen und verstehen lernen, muss, wie Ich oben gesagt, vom letzten Stern bis zum kleinsten Atom alles in sich schließen, diese Kirche – Universum genannt – muss ein Altar und Verehrungsort sein, wo aus Millionen von Wesen in jeder Sekunde der Jubel über ihre Existenz als Gebot dem Herzen entströmt, und wo selbes nie aufhören wird, solange ein geistiges Fortschreiten möglich ist.

30) Zu klein sind alle eure Kirchen und Dome; eure Gebräuche derselben mögen noch so viele Darstellungen sein, sie reichen nicht aus, wo Verständnis Meiner Natur obwaltet, und wo es keine angeblichen Sammelplätze braucht, um den Menschen zu geistiger Erhebung über sein Weltliches zu ermahnen.

31) Der Mensch muss in freier Natur seinem Schöpfer gegenüber sein, Ihn in allem erkennen und fühlen, muss sich der Abstammung sowohl als seiner geistigen Mission bewusst sein, klar begreifen, welcher Welt Bürger er ist. Dann fallen alle Schranken einseitiger Religionsbekenntnisse und Religionsgebräuche, welche nur Menschen erfunden haben, um aus der Leichtgläubigkeit oder Dummheit anderer Nutzen zu ziehen.

32) Den Menschen erschuf Ich als Herrn der Welt, als Herr muss er sich fühlen; als Herr muss er aber auch handeln, eingedenk seiner Kindschaft und eingedenk der ewigen Liebe, die ihn nicht umsonst mit solchen geistigen Eigenschaften ausgerüstet hat, sondern die bei diesem Gnadengeschenk es ihm zuteilwerden lassen wollte, ein freier Herr seiner Handlungen, aber doch auch ein gebundenes Wesen seines Gewissens zu bleiben, welches nie anders reden wird, als den Liebesgesetzen gemäß.

33) So muss der Mensch die Religion im Herzen tragen, die von allem von der Außenwelt ihm Gebotenen durch die innere seines eigenen Ichs wieder weit über das Sichtbare hinaus zu Dem führen soll, Der einst, in Menschengestalt die großen Liebesgesetze verkündet hat und durch sie die Menschen zu Menschen und nach deren Befolgung zu Seinen Kindern erziehen wollte.

34) Dieses allgemeine Bestreben, nach diesen Gesetzen zu leben, sie überall zu entdecken und so fort und fort aufwärts schreitend, das große Endziel anzustreben, dieses ist die Religion der Zukunft; aber nicht allein die Religion dieser kleinen Erde, sondern des ganzen Universums und der großen Geisterwelt.

35) So fasset ihr es auf, nicht nach beschränktem Maße, sondern groß, wie Ich dem Menschen den göttlichen Funken einhauchte, groß, wie Ich den Menschen dadurch zum Weltbürger Meines Staates machte, wo ewig keine Sonne untergeht, sondern stets die geistige Meines Ich allen leuchten wird, die geistige Augen, deren Strahlen aufzunehmen, einst mitbringen werden. Amen.

„Arme habt ihr allezeit bei euch, Mich aber habt ihr nicht allezeit!“

(Joh. 12, 8)

am 6. und 7. Mai 1870

1) Dieser Text, so klein er dem Anscheine nach ist, umfasst dennoch Übergroßes, wenn Ich euch selben näher beleuchten werde; denn immer „je weniger Worte, desto größer und tiefer der Sinn!“

2) Diese obengenannten Worte sprach Ich zu Judas Ischarioth, als er sich schmutzigen Eigennutzes halber darüber aufhielt, dass Maria, die Schwester des Lazarus, nach dessen Erweckung vom Tode, Mir mit einem Pfunde Salbe köstlicher Narde die Füße salbte, indem Judas die Bemerkung machte, dass man mit den 300 Groschen so manches Gute hätte tun können. Judas sagte dieses aber ebenfalls nur zum Scheine. Denn um die Armen bekümmerte er sich in der Tat sehr wenig oder gar nicht.

3) Wenn wir nun diesen Text und seine in ihm beschriebene vorangehende Handlung betrachten, so stellt sich aus demselben die Frage auf: „Wie könnte man denn den eigentlichen Sinn in geistiger Beziehung näher bezeichnen?“ So muss Ich euch nur die dabei handelnden Personen in ihrer Entsprechung von ihrer Persönlichkeit entkleiden und euch nun sagen:

4) Judas Ischarioth ist die Welt, oder die Menschen, wie sie in der Mehrzahl sind, waren und sein werden. Der von Mir erweckte Lazarus sind die wenigen lieben Kinder, die Ich durch verschiedene Umstände zum geistigen Leben erwecke, nachdem selbe früher schon länger im Grabe der geistigen Verwesung gelegen waren. Die Martha ist der bessere Teil der Menschheit, der Mich wohl sucht, aber wegen seiner zu großen Weltgeschäftigkeit Mich noch nicht ganz hat finden können.

5) Das Ich, dem die Maria die Füße mit kostbarem Oele salbte, ist eigentlich Mein göttliches Wort, das Ich unter euch ausstreue, und bei manchen, wie bei Maria, in den Kirchen oder Wissenschaften, oder sonst wo gesucht wird, und bei anderen, wie einst bei Meinen Jüngern und später bei allen Wiedergeborenen von Mir ihnen direkt oder indirekt mitgeteilt wird.

6) Die Armen, oder in unserer Erklärung die geistig Armen, sind die, welche auf Nahrung warten, die Ich dann auch selbst unter verschiedenen Umständen zukommen lasse.

7) Was den Judas oder die Menschheit insgesamt anbelangt, so ist sie noch immer in Masse dieselbe, wie früher, und da sie noch immer schlechter wird, und beinahe ganz schon im Unflat des Eigennutzes und der Herrschsucht erstickt ist, so wollen wir uns um sie nicht weiter kümmern.

8) In nicht gar langer Zeit werde Ich sie alle wieder aufwecken; wer da zum Heil erwachen will, der mag es tun; die anderen, denen der Schlaf im geistigen Sinne lieber ist, und wo das irdische Leben nur die Hauptsache ausmacht, die mögen zusehen, wenn sie einmal aufwachen, wo sie eigentlich aufwachen werden.

9) Der Maria und den Mich auf allerlei Wegen Suchenden werde Ich schon zurzeit die geeigneten Führer in den Weg stellen, die sie auf den rechten Weg geleiten sollen; diese Marias salben immerwährend Meine Füße, sie verehren Mein Wort, sind in Extase beim Lesen desselben, allein zum Handeln kommt es selten. So auch die Maria einst; mit der Salbung Meiner Füße mit Nardensalbe glaubte sie Mich genug geehrt zu haben. Aber weiter dachte sie nicht, dass die Liebe zu Mir als Person in Jesus nicht genüge, sondern dass Meinem Beispiele nachzufolgen eigentlich die Hauptsache ist!

10) Was der Judas Ischarioth vorschützte, dass man mit dem Gelde, was die Salbe gekostet, vielen Armen Gutes tun könnte, ist die nämliche Ausrede auch heutigentages noch bei der größten Anzahl der Menschen, sobald bei ihnen die Rede davon ist, einem göttlichen Worte, das ihnen andere Dinge zu tun anratet, als sie wirklich gerne tun möchten, durch Betätigung die Ehre zu geben.

11) Die Menschen sagen dann alle: „Was ist das für ein „Narrentum“ mit solchen moralischen Worten, die doch in der Praxis nicht ausführbar und dabei keinen Lebenszweck haben; statt diesen Schwärmereien nachzuhängen, könnte man die Zeit zu etwas Kostbarerem verwenden, als

so auf diese Weise der Welt seine Kräfte und seine Talente zu entziehen; dass sind nur geistig Arme, die an solchen Dingen Geschmack finden können; ein aufgeweckter, wissenschaftlich gebildeter Mensch kann sich mit solchem Zeuge wohlweislich nicht abgeben.“

12) So ist das Gerede des Haufens, und so wird es noch lange bleiben, während diejenigen, welche die Menschheit „Arme“ nennt, vielleicht eben die „Reichen“ sind, und wenn sie es nicht sind, es doch werden können, laufen die anderen Phantomen von ehrgeizigen und herrschsüchtigen Plänen nach, und sehen die „Armen“, die Meine Lieblinge sind, mit Verachtung an.

13) Hierher gehört eben dieser achte Vers, wo es heißt: „Die Armen habt ihr allezeit; aber Mich habt ihr nicht allezeit!“ Was will das wohl sagen? Das will sagen:

14) Ich rufe den Menschen im Allgemeinen zu: „Beachtet Meine Armen wohl, denn ihrer ist das Himmelreich“. Verachtet Meine Kinder nicht, denn Ich gebe sie euch, nicht dass ihr selbe unterstützt. Nein, diese unterstütze Ich Selbst. Ich gebe sie euch nur zu immerwährender Mahnung, dass ihr, obwohl ihr meint, in euren Wissenschaften den Gott und Schöpfer zu kennen oder zu besitzen, so sage Ich euch nun, dass ihr Meine Armen stets in eurer Nähe habt; Mich aber höchst selten oder gar nie erkennen werdet oder könnt.

15) Wenn auch die Menschen mit einem Machtspruche von Mir klar sehend in einem Augenblicke begriffen, wo sie eigentlich sind, und wohin sie ihr Lebensschiff pfeilschnell treibt, sie würden alle aus Verzweiflung ums Leben kommen. Denn der Abgrund, den ihnen noch die Zukunft und ihr eigenes Wahnleben verbirgt, würde ihnen solchen Schwindel erregen, dass sie trotzdem alle in selben stürzen würden. Deswegen verdecke Ich ihnen selben, wie Ich einst auch Judas seine Zukunft nicht klar schauen ließ, obwohl Ich selbe genau wusste.

16) Mahnungen ließ Ich an selben genug ergehen, wie jetzt immer an die Menschheit, ob sie fruchten oder nicht, ist einerlei. Ich war auch immer in seiner Nähe, wie jetzt bei allen Menschen. Judas erkannte Mich ebenfalls

nie in Meinem eigentlichen Werte, obwohl er genug von Mir hörte und Meine Taten sah.

17) So geht es heute auch noch; die Menschheit will von Mir nichts wissen, und obwohl Ich ihnen stets zurufe: „Kennt ihr Mich denn gar nicht“ so ist es tauben Ohren gepredigt, und so muss Ich denn als stete Mahner Meine Armen unter ihnen lassen, die der Menschheit von Zeit zu Zeit zurufen müssen: „Den Vater kennt kennt ihr nicht, so beachtet doch wenigstens Seine Kinder!“ Und unter diesen Kindern seid auch ihr genannt; wohl seid ihr den anderen Menschen noch unbekannt, und lebt nur im Stillen für Mich, und um euren Seelen einst gemäß Meines Wortes den seligsten Zustand im Jenseits zu verschaffen. Aber es wird nicht immer so bleiben; jetzt ist euer Wirken beschränkt, und bezieht sich nur auf einzelne verirrte Menschenkinder, die ein besseres Loos verdienend Ich euch von Zeit zu Zeit in eure Nähe führe. Allein sobald diese kleine Gemeinde Meiner lieben Kinder etwas größer werden, auch Mein Wort nach und nach mehr Geltung haben wird, dann werdet ihr wohl mehr in die Öffentlichkeit hinaustreten müssen und wirken durch Wort und Tat!

18) Ich werde aber auch dann einige von euch mit größerer Tatkraft ausrüsten, damit ihr großes Bekehrungswerk auch schneller vonstatten gehen soll, ehe die ganze Umwandlung dieses Erdenballes in geistiger Hinsicht und auch Mein persönliches Wiederkommen erfolgen wird.

19) Bis jetzt habt ihr alle nur mit euch selbst zu tun gehabt, um den Mist von Leidenschaften aus euren Herzen zu entfernen und edlere Pflanzen dahin zu setzen. Wann aber die große Frage an euch herantreten wird, öffentlich zu bekennen, was ihr Mir bis jetzt im Geheimen versprochen und zum Teil auch gehalten habt, dann werdet ihr dem Judas oder den Weltmenschen, sowie auch den Marias oder heutigen Gläubigen, zunächst den christkatholischen Seelen erst, als bis jetzt verachteten Armen, den rechten Weg laut und vernehmlich predigen müssen, den ihr gemacht habt, um zu dieser Willens- und Tatkraft zu gelangen, und wie ihr nun rein dann von allen Leidenschaften den anderen als Beispiel vorangehen und den Weg durch Taten bekräftigen könnt.

20) Ihr werdet da im Anfange nicht so leichten Stand haben; gedenket jedoch Meiner eigenen Lehrzeit, und was euch auch begegnen wird, so ist es doch nie das, was Ich, als Gott und Schöpfer, Mir antun ließ!

21) Um aber alles dieses mit Würde und ohne Schwanken auf dem einmal begonnenen Wege fortzusetzen, müsst auch ihr ausrufen können, wie einst Paulus: „Jetzt rede nicht ich, sondern Jesus (Christus) redet aus mir!“

22) Seid nur eingedenk dieses Verses und auch dessen, der im Anfang dieser Worte steht, wo es heißt: „Die Armen habt ihr allezeit, Mich, den Jesus, nicht allezeit!“

23) Saget es der Welt, die Armen nach weltmenschlichen Begriffen sind immer da, und gerade für den egoistischen Weltmenschen zu seiner Plage und als Mahner, aber Ich, der Herr, bin nicht immer, sondern selten bei den Menschen, die von Mir nichts wissen wollen, und höchstens im Unglücke von Mir Hilfe verlangen möchten! Diesen rufe denn Ich auch zu: „Höret! die von euch verachteten Armen, die predigen Mein Wort, und dann erst, wenn ihr selbes gefällig und bleibend in euer Herz aufgenommen habt, dann erst werdet ihr auch Mich haben, aber auch dann nur zeitweise, bis zu eurer gänzlichen Wiedergeburt!“

24) Wer sich dann an euren und Meinen Ruf noch zur Zeit kehren wird, der wird recht daran tun; denn wenn ihn einst nur die Not dazu zwingen wird, dann wird er auch von Mir hören, was Ich einst sagte, dass es im Jenseits heißen wird, wenn sie gleich „Herr! Herr!“ rufen werden, so werden ihnen allen die Worte entgegentönen: „Weichet von Mir; denn ihr habt Mich nicht erkannt, als Ich bei euch war, und jetzt erkenne Ich euch auch nicht!“

25) Also getrost, Meine Lieben! Eure Aufgaben sind noch groß, denn Meine Pflanzschule muss auch in allen Wetterverhältnissen Stich halten! Bereitet euch vor! Merzet alles Unkraut aus eurem Herzen aus und wenn ihr einmal Herr eurer selbst seid, dann könnt ihr, obwohl irdisch arm, geistig aber reich, den irdischen Reichen und Frömmern das wahre Licht des Glaubens und der Liebe anzünden, und dann, wenn euer Licht nicht mehr auslöschen kann, zur Unterhaltung des Feuers im fremden Bruderherzen alles beitragen,

damit ihr dann einst sagen könnt: „Ich danke Dir, Herr! Ich habe doch wenigstens nicht umsonst gelebt! Amen!“

26) Lest das wohl durch, was Ich euch hier gebe, damit ihr eure Mission sowohl, als Meinen väterlichen Zweck mit und durch euch wohl erkennt, und es wird euch der Segen nie mangeln. Dies sagt euch euer liebevoller Vater. Amen! Amen! Amen!

Armut und Reichtum

15. Dezember 1870

1) Armut und Reichtum, wichtige Worte für euer irdisches und geistiges Leben. – Was ist eigentlich Armut und was Reichtum? Das sind Fragen, welche, so viel als Menschen auf Erden leben, ebenso vielseitig verstanden und beantwortet werden, und doch, wenn man die Sache genau betrachtet, so kann auf alle diese Fragen doch nur eine Antwort die Richtige sein, und alle anderen gemäß dem geistigen oder sozialen Standpunkte, der maßgebend ist, entschuldigt werden.

2) Ich will euch über diese beiden Worte, die stets in aller Munde sind, und so viel Mitleid auf der einen, und so viel Neid auf der anderen Seite erregen, einige Aufklärungen geben, damit ihr auch in dieser Hinsicht die Armut und den Reichtum recht zu schätzen wisst, und so Ich euch die eine oder das andere als Proberstein auf eurer Lebensbahn gebe, entweder die Erste geduldig ertragen, oder den Zweiten, Mir und Meiner Lehre gemäß, der Menschheit und euren Nächsten zum Besten benutzen, oder auch die materielle Armut in geistigen Reichtum verwandeln könnt.

3) So wisset denn: Armut ist relativ; arm ist eigentlich nur Der, welcher, gemäß seinen Bedürfnissen, nicht alles hat, um selbe befriedigen zu können. Deswegen gibt es Millionäre, Kaiser und Könige, ja selbst große Geister, wovon der Satan selbst ein Beispiel ist, welche sämtlich gemäß ihren unersättlichen Bedürfnissen sich stets arm fühlen, weil der Standpunkt, wo sie ausrufen könnten: ‚Jetzt habe ich alles, was ich mir wünschte‘, nie kommen wird.

4) Diese Armut ist also grenzenlos; denn sie hat keine Grenzen ihrer Sätigung, und da in allen Wesen stets ein Drang nach Verbesserung des Gegenwärtigen ist, so ist auch in allen Schichten das immerwährende Gejammer von Armut.

5) Beim Reichtum ist es gerade das Entgegengesetzte. Reich ist eben keiner, so wie er es sein möchte, und der Gedanke „Reichtum“ steckt nicht

im Kopfe des Reichen; denn der ist meist nie Zufrieden, sondern in der Einbildung der anderen, die ihn um seinen Besitz, sei es in pekuniärem⁰⁷ Reichtum, Macht oder Ehre beneiden.

6) Aus allem diesem geht also hervor, dass Reichtum nicht existiert, denn der ihn besitzt, sieht ihn nicht für solchen an, und die anderen, welche ihn darum beneiden, beneiden den Reichen nur so lange darum, bis sie ihre vermeintlichen Wünsche erreicht zu haben glauben, wo sodann gleich nach dem Besitze des Gewünschten andere Wünsche, Gewitterwolken gleich, sich auftürmen, und die anscheinend Reichen wieder zu Armen stempeln.

7) Solange wir also auf der Stufenleiter der menschlich-irdischen Wünsche auf- und absteigen, begegnen wir nichts als lauter Armen, und Reiche gibt es keine. – Denn Reichtum müsste natürlich den Abschluss der Wünsche bedingen, was bei dem menschlichen Ehrgeize, der Geld- und Genussucht unmöglich ist.

8) Jetzt kehren wir uns zur geistigen Seite dieser beiden Worte und wollen erforschen, was dort das eine oder das andere wohl bedeuten könnte, und ob es dort nicht möglich ist, eine genügende Grenze für beide Begriffe festzustellen.

9) Also, was heißt im geistigen Sinne, arm? Arm heißt im geistigen Sinne, wenn die menschliche Seele sich so ins Fleisch (und die Welt) versenkt hat, dass sie ihr geistiges Kapital aufgezehrt, und somit von ihrem Geistigen, eigentlich Höheren gar nichts mehr weiß oder höchstens nur eine dunkle Ahnung davon hat.

10) Dieses Armutszeugnis könnte man auf eurer Erde gerade den meisten geben, die hier oben anstehen, während ihr geistiges Barometer und Thermometer doch auf Null gesunken ist.

11) Reich nennt man im Gegenteile, im geistigen Sinne, die Seele, die so vergeistigt ist, dass sie das Universum und ihren Vater, den Schöpfer und Erhalter aller lebenden Wesen, so klar versteht, dass sie keinen anderen Wunsch hat, als dem Vater ein würdiges Kind zu sein, und stets Gutes um sich her verbreitend, Freude und Trost als geistigen Samen säet.

12) Solch eine Seele kennt keinen Neid, weiß nur von Liebe, freut sich ihres eigenen, und noch mehr des fremden Fortschrittes auf der geistigen Bahn zu Mir! Diese Seele ist reich, ja überreich, und wird von anderen nicht beneidet werden; ihr Beispiel wirkt fortwährend, wo sie ihren Wirkungskreis auch ausdehnen will.

13) Solche Seelen mit so reichem Gemüte, mit so hoher Seligkeit im Herzen finden sich nicht unter den irdisch Großen und Reichen; diese blühen nur, wie die Veilchen, im stillen Grunde der weltlichen Armut. Dort, wo der habsüchtige Mensch nichts mehr zu gewinnen, nichts mehr zu rauben weiß, wo die Geldgier ein Ende hat, dort fängt der geistige Himmel an, dort blüht, unbemerkt von allen anderen eifersüchtigen Augen, der geistige, nie verwelkende Reichtum des Vertrauens und der Liebe zu Mir!

14) Daher suchet nicht die Herzen, welche für Mich und die Menschheit warm schlagen, in den hohen Regionen; denn dort ist, wie auf den höchsten Bergen, ewiges Eis und Schnee. Der eiskalte Egoismus überdeckt dort meistens die Brust der Obenanstehenden; alle Welt unter ihnen ist eben auch zu ferne für sie, sie halten sie ihrer Beobachtung nicht wert, leben und atmen in anderen Lüften, als die in der Ebene Wohnenden, und bringen auch wegen der Gehaltlosigkeit oder dem Mangel an feuchten, befruchtenden Dünsten keinen grünen Zweig (geistigen Lebens), keine Blüte, sondern nur starres Eis hervor.

15) Sie sind reich in ihren Ideen, an großen Aussichten und unbegrenzten Hoffnungen, wie ihr Horizont; aber warum sie dort oben stehen, und was sie den unter ihnen Lebenden sein sollten, das wissen viele von ihnen nicht!

16) Das ist gewöhnlich das Schicksal der Reichen und Mächtigen auf dieser Erde, wo manchmal am Ende ihres Lebens ihnen erst das Licht aufgeht, welches schon seit ihrer Geburt hätte leuchten sollen, das aber eben vor lauter Geldsäcken, Rang und Titel bis in ihr Herz nicht durchdringen konnte.

17) Aus dem nun, was Ich euch bisher gesagt habe, könnt ihr euch einen Begriff machen, was die von euch öfters beneideten Reichen eigentlich sind, und ihr werdet auch nebenbei bemerkt haben, wo der eigentliche Reichtum seinen Sitz hat.

18) Ich habe euch nachgewiesen, dass der im Materiellen sein Glück Suchende in der ganzen Welt arm ist, wenn er auch mit allen Glücksgütern der Erde überflutet wäre! Ich habe euch gezeigt, wo der Reichtum im Stillen blüht. Jetzt möchte Ich euch noch näher ans Herz legen, dass auch ihr euch nicht mit solchen Wünschen des materiellen Wohlseins und Reichtums beschäftigen solltet! Denn sehet:

19) Würdet ihr in viele Familienverhältnisse die Einsicht haben, wo Reichtum, Ehre und Ansehen glänzen, so würdet ihr vielleicht alle eure Blicke enttäuscht von dort wegwenden, wenn Ich euch den Tausch anbieten würde, sagend: „Gebe deine geistige Ruhe, deine Zufriedenheit, dein stilles Hingeben in Meinen Willen auf, und werde, was diese sind!“ Und Ich bin überzeugt, ihr würdet alle ausrufen: „O Herr! wenn der materielle Reichtum nicht anders zu erlangen ist als mit solchen Beigaben, o so danken wir Dir für diese Gnade, dass Du uns vor solchen Übeln bewahrt hast! Wir glaubten von ferne, eine grüne, üppige Wiese mit Blumen geschmückt zu sehen, und jetzt, in der Nähe angekommen, sehen wir mit Schaudern, dass es nur tiefer Morast ist, auf dessen Oberfläche Schimmel und Giftpflanzen und schlechtes Schilfrohr wächst, und daher für kein geistig (wahrhaft) lebendes Wesen ein Aufenthalt ist, als höchstens für ein Paar dumme Frösche und Kröten, die tagtäglich nur immer ihr einförmiges Geschrei quaken!“

20) So ist der Reichtum, wenn ihr ihn näher betrachtet! Das Laster ist dort mit allerschönstem Firnis ⁰⁸ überdeckt, damit die anderen nicht wissen, was unter diesen spiegelglatten Flächen verdeckt ist, so dass, wenn ein anderer, sei es die Wände des Zimmers, ihre Fußboden und Einrichtungen ansieht, er stets nur sein eigenes Bild widerstrahlen sieht; aber nichts von dem bemerkt, was eigentlich hinter diesem Glanze verborgen ist.

21) Die Reichen und Mächtigen sind wie allezeit, größtenteils die übertünchten Gräber der Jetztzeit, und noch immer bleibt das Wort wahr, das Ich einst einem reichen Jünglinge nachrief: „Leichter zieht ihr ein Schiffstau durch ein Nadelöhr, als da ein Reicher in Mein Reich eingeht!“

22) Ich sehe hier eine Frage in deinem Gemüte ⁰⁹ auftauchen, welche also lautet: „Was können aber die Kinder dafür, wenn sie von reichen und

hochgestellten Eltern gezeugt werden, in solchen Verhältnissen erzogen, unschuldig daran sind, wenn sie von Jugend auf keine anderen Grundsätze einsaugen, als die, welchen ihre Eltern huldigen? Wenn nun solche Kinder für das geistige Reich verloren gehen, oder doch dafür sehr schwer zu gewinnen sind, wer ist dann Schuld daran?“

23) Auf diese Frage sage Ich dir, dass es im großen Weltenbau eine Unzahl von Welten und eine Unzahl von Geistern verschiedener Gattung gibt, die einer ihrer ganz eigenen Entwicklung angemessenen Schule unterzogen werden müssen, wenn selbe je in Mein Reich taugen sollen. Diese Geister nun, die schwerere Prüfungen auszustehen haben, werden meistens dort eingekleidet, wo ihrer auch die härteste Schule der Verleugnung wartet; siegen sie, so ist ihre Aufgabe gelöst; fehlt ihnen die Kraft dazu, so werden sie nach dem leiblichen Tode das Fehlende anderswo ergänzen müssen, um so auf längeren Umwegen an ihr Ziel geführt zu werden. Hier hast du die Antwort auf deine Zweifel.

24) Ihr sehet also, Meine lieben Kinder, dass weltlich-arm geistig meistens ein Glück, und weltlich-reich geistig beinahe immer ein Unglück ist.

25) Betrachtet jede geistige Beschäftigung, jedes Schaffen; sehet den wissenschaftlichen Forscher an, wenn er nach langem, mühsamem Wege eine neue Ansicht, ein neues Gesetz oder sonst etwas entdeckt zu haben glaubt, welch hohes, geistiges Gefühl seine Seele durchdringt, wenn er glaubt, seinem Ziele näher zu sein, und wenn auch dieses Gefühl nur von kurzer Dauer ist, und nur wie ein elektrischer Funke an seinem geistigen Horizonte vorüberblitzt, es war ein Moment, den kein Geld und keine Macht auf Erden ersetzen oder sich niemand durch alle Mittel verschaffen kann.

26) Sehet den Maler, den Tondichter, den Poeten, was genießen sie geistig alle drei, wohlbemerkt bei Ausübung ihres Lebensberufes im reinsten Sinne? Sie erschaffen sich eine Welt voll Ideale, schöne Genüsse durchströmen ihre Herzen, sie fühlen sich erhoben über das gewöhnliche Getriebe der menschlichen Leidenschaften; in den Ideen geistiger Produkte schwelgen sie. Leider bleibt dann meistens bei der Ausführung, wo die wortlose geistige Idee in Worte, Farben oder Formen und Töne eingekleidet werden muss, das Ergebnis hinter ihren Erwartungen zurück. Es ist wie auf

der Erde, wo selbst der reinste Schnee nur so lange weiß ist, so lange er in den Lüften schwebt, sobald er aber in Berührung mit derselben kommt, er beschmutzt sein weißes Kleid verliert, und es mit dem unreinen Irdischen vertauschen muss.

27) Diese Stunden der Weihe, die diese Männer im Leben genießen, sind so selig, dass sich solche Menschen alle drückenden Verhältnisse des menschlichen Lebens gefallen lassen, nur diese Stunden könnten sie nicht missen! Sie wissen es nicht; aber ahnen es, diese Stunden sind das Hereinragen einer geistig schöneren Welt in die Irdische!

28) Und wenn Ich nun Meinen Blick erst zu denen wende, die vertraut mit Meiner Lehre, Meine Stimme in ihrem Herzen belauschen, selbe in der Natur, im gestirnten Himmel, ja in der ganzen sichtbaren Welt herauslesen können?

29) Welche Stunden, welche Augenblicke der Wonne genießen sie, wenn sie wissen, dass erhaben über all dieses Scheinbare, Materielle eine geistige Welt, eine ihnen verwandte, unendliche Region der seligsten Wesen liegt, und an ihrer Spitze steht Der sie alle geschaffen habende, ewigliebende Vater; wenn sie da im Genusse eines liebenden Zwiegesprächs mit Ihm schwelgen können, ihre Bestimmung klar vor sich sehend, weit entfernt von Missgunst und Neid, nur den Trieb der Liebe und der Demut kennen, welcher sie auf dem Weg zu Ihm leitet!

30) Wenn nun solche Kinder ihr eigenes Gemüt betrachten, wie reich sind sie, wenngleich das Gewand am irdischen Körper zerstückt und zerfetzt herabhängt! Ihr Körper und ihr Fleisch sind wohl arm, allein ihr Geist ist reich; und mögen die Reichen und Großen verächtlich auf sie herabblicken, der Verachtung wird Mitleid entgegengesetzt, und dem Spotte die Verzeihung.

31) Da feiert dann ein solches Herz seinen wahren Triumph, es zeigt dem anscheinend Reichen seine eigene geistige Armut, und verzeiht dem, der sie schlägt, durch Liebe und einen Blick nach oben!

32) Diese Fülle des Reichtums, Meine Kinder, bestrebet euch zu erlangen! Lasst das Geld, Macht und Titel denen, die Ich dazu verdammt habe. Bleibt

bei dem vorhin gezeigten, nie verwelkenden Genusse des geistigen Reichtums, welcher weit entfernt von kalten Marmorstiegen und Herzen nur dort blüht, wo wenig Bedürfnisse für sich und viele Wünsche für die anderen im menschlichen Herzen wohnen.

33) Werdet reich an Geist und Liebe, und mit Lächeln werdet ihr die vermeintlichen Reichtümer betrachten, wenn sie, wie Schnee, der zu Wasser wird, verschwinden, in der Zeit, wo Mein großes Gnaden- und Wahrheitslicht allen Völkern und Nationen in Bälde leuchten wird.

34) Deswegen bekümmert euch nicht um das, was ihr materiell besitzt; alles Materielle ist vergänglich, hat keinen Halt! Ein geistig reiches Herz aber ersetzt alles, und kann auch für die herbsten weltlichen Verluste nie eine Träne verlieren; denn das Materielle ist Vorübergehendes, kann nur zeitweise, aber nicht beständig beglücken.

35) Im Innern liegt euer Gold, euer Rang und euer Titel; dort grabet nach, da werdet ihr finden: Nahrung für den Geist, geistige Stellung oder Rang unter den Mir am nächsten stehenden, seligen, höheren Wesen.

36) Hier habt ihr die Worte Armut und Reichtum erklärt; wählet und prüfet, und das Beste behaltet! Nach dem Vorhergehenden wird euch die Wahl nicht schwer sein, wenigstens so glaube Ich, euer Vater. Amen.

Über die Zukunfts-Musik

30. März 1873

(Da ich eben über Musik schreibe, so will ich Ihnen auch mitteilen, was der Herr erst vor kurzem mir auf eine Frage über die Wagner'sche Zukunftsmusik gegeben hat? Es war auf einsamem Spaziergang, als ich so in mir fragte; warum denn diese Musik „Zukunfts-Musik“ heißt, und ich folgenden Bescheid erhielt:)

1) Siehe, Mein Kind, alles, was auf der Welt vorgeht und im materiellen Leben, in welches oft auch geistige Faktoren mit hineingezogen werden, hat seine analoge Ähnlichkeit, so zwar, dass alles wohl zusammenpasst. Wie eine jede Generation geistig beschaffen ist, so ist der Ausdruck ihres materiellen Lebens das getreue Bild davon. Pflanzen, Tiere und Menschen gehen alle den gleichen Stufengang; erstere werden „veredelt“ oder eigentlich verdorben, je nach dem geistigen Schritte der Menschheit selbst.

2) Die Menschen wie sie größtenteils sind, sind materiell, trivial und geistlos geworden; ihre Erfindungen, Bestrebungen haben zumeist nur niedrige, sinnliche, materielle Zwecke zum Grunde, und eben deswegen, da die jetzigen Musiker eben ihrem Zeitalter gemäß leben und dichten, so wird auch ihre Musik dieser Richtung genau anpassend sein; denn nur solche geistigen Produkte können sich bei der allgemeinen Geistesstimmung erhalten, die mit dem Geschmacke des jetzigen Menschengeschlechtes harmonieren.

3) Ist nun die Menschheit verdorben, sinnlich und materiell geworden, so kann auch die Musik, die ihnen gefällt, ebenfalls nicht anders sein; denn wäre sie nicht so, so würde sie nach erster Anhörung der Vergessenheit anheimfallen, wie z.B. Musikkompositionen heute nicht mehr ansprechen, welche einst in tiefer Begeisterung und im Aufblick zu Mir gedichtet wurden. Die Menschheit also, so wie sie ist und noch werden wird, verdient keine andere Musik, als eine Ohren zerreißende, als eine Folge von Disharmonien; birgt ja ihr eigenes Herz auch kein anderes Produkt mehr, als ein

Konglomerat von Widersprüchen, materiellen Ansichten und verdorbenen Bedürfnissen. So passen eure schlechten neuesten Musikdichtungen ganz zu dem Geschmacke der jetzt lebenden Welt, und charakterisieren sie; denn nur solchen Menschen kann solches Produkt Beifall abgewinnen.

4) Hier hast du diese Antwort zum zweiten Male wieder, damit auch Meine Kinder erfahren mögen, was Ich von den Ausgeburten verdorbener Geister denke, die viel dazu beitragen, sich selbst und die Menschheit von dem Wege abzulenken, auf welchen Ich sie zum bessern Verständnisse Meines Ichs, Meiner Schöpfung und Meiner ihr geschenkten Gaben bringen möchte.

5) Wann der Unfug auf den höchsten Gipfel getrieben sein wird, dann wird die Zukunft wohl noch eine andere Musik auftischen, die zwar Meine Kinder nicht, wohl aber alle frechen Gottesleugner unangenehm berühren wird.

6) Bis dorthin nur Geduld; wer's erlebt, der wird seinen himmlischen Vater auch in den größten Misstönen als Vater der Liebe und des Friedens erkennen, und die anderen werden mit Schauer gewahr werden, wie weit sie alle vom Schönen, Erhabenen entfernt, bis ins Triviale, Gemeine herabgesunken sind, wo nur der schlechteste Geschmack an solchen Geistesergießungen noch Freude haben konnte.

7) Dieses für deinen Bruder, der stets daran denken soll, dass mit jeder Note, welche er der vibrierenden Saite entlockt, ein Geistespartikel aus höherer Welt durch sein Ohr bis in sein Herz dringt und ihm zuruft: „Vergiss des Vaters nicht, Welcher in einem einzigen schwellenden Tone dir eine Masse von Seligkeiten ins Herz gießen kann, die dir zu ersetzen die ganze materielle Welt nicht imstande ist.“ So viel für heute mit Meinem Segen! Amen!

Zur sozialen Frage

(welche doch ein brennendes Kennzeichen unserer Zeit ist)

Triest, am 25. Juli 1871

1) Eben aus dieser internationalen sozialen Bewegung werden die Vermittler zwischen den sozialen Extremen der Menschen hervorgehen; aus diesen Kreisen werden die großen Männer erwachsen, die nicht Tod, nicht Zerstörung, sondern Friede und Liebe predigen, sie werden der höheren Klasse beweisen die Notwendigkeit (und Gleichberechtigung der unteren Arbeitenden, als auch Menschen); aber auch letzteren begreiflich machen, dass wo kein Konsument, auch kein Produzent nötig ist, und so die Kluft und Spannung, die jetzt noch dieselben trennt, bedeutend mildern und ausgleichen.

2) Es muss aber auch im niederen Volke diese neue Idee, diese höhere Weltanschauung zuerst ausgären, sich klären und läutern. Die Männer mit unlauteren selbstsüchtigen Gesinnungen, die jetzt (vor 24 Jahren) sich an die Spitze drängen, und das nur Verbesserung seiner gedrückten Lage suchende Volk missbrauchen möchten, diese werden ausgeschieden, als hinderliche Elemente, sobald ihre Pläne durchschaut sind; und dann werden Männer auftreten, die Liebe, Duldung (Toleranz) und festes Vertrauen auf Mich lehren, und solches aber auch in ihrem Leben zeigen werden; solchen Männern wird dann jedermann gerne folgen.

3) Die Fahne des Friedens und das Geschoss des begeisternden Wortes werden deren Waffen und Zeichen sein, dass sie nichts ohne Mich, und alles durch Mich tun wollen. Dieses wird das Band sein, welches dann die Nationen miteinander verbindet, sie alle zu Brüdern und zu Meinen Kindern machend.

4) Daher fürchtet euch nicht vor der wachsenden Bewegung, es geschieht nichts ohne Meine Zulassung. Dann wird sich alles ruhig entwickeln, es wird keine Frage mehr sein, welche Form der Regierung, ob Monarchie oder Republik usw. die beste ist. Wo es keine schlechten Menschen mehr gibt, ist

jede Form, jedes Gesetz gut, denn Gesetze sind ja nur gegen die Übertreter derselben, gibt es keine mehr, so sind die Gesetze auch umsonst.

5) Alles wird sich nach und nach aus diesem Knoten entwickeln; die großen Katastrophen werden, wie die Donnerwetter, wohl großen Lärm machen, manches wohl auch zerstören, aber den Aufbau des großen Friedensreiches nur beschleunigen; und je mehr die Menschen, denen dieser Freiheitswind nicht behagt, sich anstrengen dagegen zu arbeiten, desto schneller wird der Entwicklungsprozess vor sich gehen. Am Ende wird nur geschehen was Ich will, und nicht was sie wollen, denn ließe Ich sie (fort-) wirtschaften, da würde es freilich sehr übel kommen. Aber so halte ich sie in Schranken, lasse sie auch manchmal fühlen, dass sie Menschen und sterblich sind, und das mildert dann wieder ihren Amtseifer auf einige Zeit. Während dessen aber arbeiten Meine Worte, und Meine Friedensgeister (und deren Organe) an Meinem großen Plane, und wenn dann endlich die Diplomaten genug verhandelt haben, und wie die Katze die Krallen zeigen möchten, dann werde Ich, entweder durch Zulassung der Ausführung ihrer Pläne, oder durch deren Vereitelung die Meinigen auszeitigen; denn Meine Ankunft steht vor der Türe, und das Haus, welches Mich aufnehmen soll, muss zuvor geputzt und gereinigt werden.

6) Arbeitet auch ihr fleißig an eurem Ich, damit auch ihr in dieser großen Kette Meiner zukünftigen Kinder würdige Glieder werdet, und auch mehr Zutrauen zu Mir bekommt, wenn etwa der sozial-politische Horizont sich trüben sollte, ihr dann nicht verzweifelt, sondern stets bedenkt, dass ihr in Meiner Hand seid, vor tausenden bevorzugt, indem Ich euch Meinen Willen direkt kundgebe, während andere nur den leisen Anregungen ihres eigenen Gewissens horchend, oft nur hie und da Meine Stimme vernehmen, ohne dass sie sich bewusst sind, dass es Meine Stimme ist. Dieses Geschenk Meiner direkten Mitteilung sei euch das erste Pfand, dass – so lange ihr bei Mir verbleibt – Ich euch nicht verlassen werde, und ob die Umstände auch noch so schwierig sich gestalten mögen.

7) „Wer auf Gott vertraut, hat auf festen Grund gebaut!“ so sagt ein altes Sprichwort, beachtet auch ihr dasselbe, und ihr werdet stets ruhig allem entgegensehen, was da auch kommen mag; dies versichert euch euer

himmlischer Vater, der noch nie aufgehört hat euch zu unterstützen, wenn ihr Seine Hilfe nötig hattet! Amen!

– Fussnoten –

[01] Siehe „Die Haushaltung Gottes“ durch Jakob Lorber.

[02] Leopold von Mayersbach, Beamter am Gouvernium und späterer Landeshauptmann von Istrien.

[03] „Über den Eid oder Schwur“ vom 28.05.1840 in „Himmelsgaben – Band 1“, Kapitel 12.

[04] Die Gesetze der Gottes- und Nächstenliebe.

[05] Hinweis auf die Ereignisse von 1870 und deren Konsequenzen, Verlust der weltlichen Krone des Papstes, sowie die freiere religiöse Bewegung, davon die Altkatholiken etc. zeugen.

[06] Suppositionen = Annahmen

[07] pekuniär = Vermögen betreffend, in Geld bestehend.

[08] Eine dünne, klare Schutzschicht.

[09] Der Schreiber wurde selbst in bevorzugter Lage geboren und erzogen.
